

*Untertitelung im Fernsehen und ihre Zuverlässigkeit.
Korpusanalyse von deutschsprachigen sachbezogenen
Fernsehprogrammen im Licht der funktionalen
Translationstheorie*

**Pro Gradu -Arbeit
Germanistisches Institut
Universität Jyväskylä
Herbst 2000**

Niko Lassila

JYVÄSKYLÄN YLIOPISTO

Tiedekunta
HUMANISTINEN TIEDEKUNTA

Laitos
Saksan kielen laitos

Tekijä
Niko Lassila

Työn nimi
Untertitelung im Fernsehen und ihre Zuverlässigkeit. Korpusanalyse von deutschsprachigen sachbezogenen Fernsehprogrammen im Licht der funktionalen Translationstheorie.

Oppiaine
Germaaninen filologia

Työn laji
Pro gradu

Aika
Syksy 2000

Sivumäärä
110 s.

Tiivistelmä - Abstract

Tutkimukseni käsittelee tv-tekstitystä yhtenä kääntämisen muotona. Pääpyrkimys on analysoida tekstityksen luotettavuutta suhteessa lähtötekstiin. Korpus koostuu saksankielisistä asiaohjelmista, joissa on suomenkielinen tekstitys.

Työni teoriapohjana on funktionaalinen käännösteoria (Reiß-Vermeer 1984 ja Nord 1995). Teoria korostaa tv-tekstityksen luonnetta kohdekielisenä informaatio-tarjouksena, joka perustuu lähtötekstiin ja jossa katsojan tulkintaan vaikuttaa aina myös elävä kuva. Teoria painottaa kohdekielisen tekstin funktiota, joka mielestäni on auttaa katsojaa ohjelman seuraamisessa. Käännösteorian funktio on selkeiden periaatteiden tarjoaminen, joiden avulla kääntäjä voi perustella tekemänsä ratkaisut.

Tutkimuksessa perehdytään myös tv-tekstityksen erityispiirteisiin, joista kaikkein olennaisimpia ovat televisioruudulla olevan tilan ja ajan asettamat rajoitukset. Tv-tekstitystä verrataan lähinnä dubbaukseen, mutta samalla selvitetään myös kuuroja varten suunnitellun teksti-tv:n tekstityksen luonnetta, koska se muistuttaa hyvin paljon perinteistä tv-tekstitystä.

Pyrin korostamaan tv-tekstityksen luonnetta kulttuurien välisenä viestintänä, jossa tekstin redusointi voi vaikuttaa haitallisesti katsojan tulkintaan. Korpusanalyysi kuitenkin tukee olettamusta, jonka mukaan tv-tekstityksen taso on Suomessa korkea. Käännösvirheitä ja epäonnistuneita käännösratkaisuja löytyi vain vähän 170 minuutin pituisesta materiaalista. Tyypillisimminkin oli jätetty kääntämättä sellaisia kulttuurisidonnaisia ilmauksia, jotka eivät ole tuttuja kohdekielisellem katsojalle. Koherentti ja loogisesti etenevä tekstitys oli saavutettu lähes poikkeuksetta.

Asiasanat

tv-tekstitys, asiaohjelma, funktionaalinen käännösteoria, käännösfunktio, ekvivalenssi

Säilytyspaikka

Aallon kirjasto

Muita tietoja

1.	EINLEITUNG	1
2.	DIE FORMEN DES FERNSEHÜBERSETZENS	5
3.	DIE BESONDEREN BEDINGUNGEN DER UNTERTITELUNG	10
4.	DIE UNTERTITELUNG IM VERGLEICH ZUM DUBBING	18
4.1.	ZWEI EINZIGARTIGE FORMEN DES FERNSEHÜBERSETZENS	18
4.2.	DIE UNTERTITELUNG UND DAS DUBBING IN EUROPA	19
4.3.	DIE VOR- UND NACHTEILE VON UNTERTITELUNG UND DUBBING ..	20
5.	DER VIDEOTEXT ALS EINE ART UNTERTITELUNG	23
6.	FERNSEHEN ALS QUELLE ZUVERLÄSSIGER INFORMATION	25
7.	DIE FUNKTIONALE TRANSLATIONSTHEORIE	27
8.	DIE BEDEUTUNG EINER ÜBERSETZUNGSTHEORIE	36
9.	DER ÜBERSETZUNGSPROZEß	39
9.1.	ZWEI- UND DREISTUFIGER ÜBERSETZUNGSPROZEß	39
9.2.	DER TRANSFER	40
9.3.	DIE UNTERTITELUNG VON SACHBEZOGENEN FERNSEHPROGRAMMEN	43
9.4.	DIE UNTERTITELUNG VON DOKUMENTARPROGRAMMEN	46
10.	DIE BEDEUTUNG DER KULTUR	48
11.	DIE ÄQUIVALENZ IN DER UNTERTITELUNG	51
11.1.	DIE ÜBERSETZUNGSEINHEIT	51
11.2.	DIE ÄQUIVALENZ	52
12.	EINE KOHÄRENTE UNTERTITELUNG ALS ZIEL	55
12.1.	DIE KOHÄRENZ	55
12.2.	DER STIL IN DER UNTERTITELUNG	56
12.3.	DER TEXTTYP	57
13.	DAS REDUZIEREN DES TEXTES IN DER UNTERTITELUNG	61
13.1.	DAS WEGLASSEN	61
13.2.	DAS KOMPRIMIEREN	64
14.	DAS DEFINIEREN EINES ÜBERSETZUNGSFEHLERS	67
15.	DIE QUALITATIVE KORPUSANALYSE	68
15.1	DAS VIDEOMATERIAL	68
15.2.	DIE HAUPTPRINZIPIEN DER ANALYSE	70

15.3.	FEHLERHAFTE ÜBERSETZUNGSLÖSUNGEN	70
15.4.	UNGEEIGNETE ÜBERSETZUNGSLÖSUNGEN	75
15.5.	GELUNGENE ÜBERSETZUNGSLÖSUNGEN	79
16.	ZUSAMMENFASSUNG DER UNTERSUCHUNG	83
17.	SCHLUßBETRACHTUNG	86
QUELLEN	90
ANHANG	98

1. EINLEITUNG

In dieser Arbeit behandle ich die Untertitelung im Fernsehen als eine Sonderform des Übersetzens mit einem Blick auf die funktionale Translationstheorie. Ich untersuche die Zuverlässigkeit von Untertitelungen in deutschsprachigen sachbezogenen Fernsehprogrammen, die auf Finnisch untertitelt worden sind. Diese Art Programme sollen dem Zuschauer möglichst wahrheitsgetreue Information bieten und das gilt auch für ihre Untertitel. Ich habe mir zum Ziel dieser Arbeit gesetzt, eine vielseitige Auswahl an sachbezogenen Fernsehprogrammen zu sammeln, sie sorgfältig zu transkribieren und aufgrund einer umfassenden theoretischen Basis zu analysieren.

Es gibt schon eine Menge von Untersuchungen, in denen Untertitelung in fiktiven Fernsehserien analysiert worden ist. Meines Erachtens ist es aber äußerst wichtig, auch die Zuverlässigkeit in auf Fakten basierenden Fernsehprogrammen zu bewerten, weil sie einen konkreten Einfluß auf die Zuschauer haben können.

Die Theorie wird mit konkreten Beispielen aus dem Korpus veranschaulicht und in dem eigentlichen Analyseteil wird auch spekuliert, welche Konsequenzen ungeeignet, unvollständig oder falsch untertitelte Fernsehprogramme haben können. Die jeweiligen Belege sind fortlaufend nummeriert und sie verweisen auf das analysierte Material. Der Anhang besteht aus Ausschnitten aus den Transkriptionen. Zwei auf dem Bildschirm stehende Textzeilen werden Replik genannt und sie werden durch zwei Querstriche voneinander getrennt. Kursiv werden bestimmte Textstellen hervorgehoben, um die unter Analyse stehenden Erscheinungen zu veranschaulichen.

Es ist enorm wichtig, daß sich der zielsprachige Zuschauer auf den Untertitel völlig verlassen kann. Die Verantwortung des Übersetzers ist in diesem Fall sehr groß und obwohl ich davon ausgehe, daß das Bild das wichtigste Element im Fernsehen ist, können fehlerhaft übersetzte Untertitel zu schädlichen Mißverständnissen führen. Je informativer die Programme sind, desto sorgfältiger sollten sie untertitelt werden. Die Hypothese dieser Arbeit liegt darin, daß die Produktion von sachbezogenen

Sendungen im finnischen Fernsehen von hoher Qualität ist. Genauso zuverlässig muß dann die Untertitelung dieser Art Programme sein. Ob die Situation so ist, wird in dieser Arbeit untersucht.

Zunächst werden die verschiedenen Formen des Fernsehübersetzens definiert. Gleich danach werden die besonderen Bedingungen der Untertitelung erklärt. Ich halte es für sehr wichtig, daß die technischen Begrenzungen zwischen Bild, Text und Zeit genau erklärt werden. Sonst ist es unmöglich, die Natur der Untertitelung zu verstehen. Ebenso wichtig ist, daß man eine klare Vorstellung von den verschiedenen Fernsehübersetzungsformen und ihren kleinen, aber wichtigen Unterschieden hat.

Im vierten Kapitel werden die Untertitelung und das Dubbing miteinander verglichen, weil sie traditionell die üblichsten Formen des Fernsehübersetzens sind. Ihre Vor- und Nachteile werden in Bezug auf Kosten, Programmtyp, Zuverlässigkeit und Zuschauer untersucht. Es wird auch erklärt, wo und aus welchen Gründen eine von diesen beiden bevorzugt wird. In diesem Zusammenhang wird auch die Natur des Videotextes (fi. teksti-tv) erläutert, durch den allerlei Programme für Hörgeschädigte untertitelt werden. Die Videotexte haben einige spezielle Anforderungen, die sich einigermaßen von untertitelten Texten unterscheiden. Diese Unterschiede halte ich für wichtig, weil der finnische Begriff "tv-tekstitys" sowohl untertitelte Texte als auch Videotexte umfaßt und weil die Zahl der hörgeschädigten Zuschauer relativ groß ist. Meine Analyse betrifft jedoch nur untertitelte Programme.

Im sechsten Kapitel wird das Fernsehen als eine Quelle von zuverlässiger Information betrachtet. Die Schlußfolgerungen basieren auf zwei Zuschauerumfragen von Yleisradio. Im siebten Kapitel wird die theoretische Basis dieser Arbeit erläutert. Es ist wichtig zu betonen, daß es keine besonders auf das Fernsehübersetzen gerichtete Theorie gibt. In dieser Arbeit werden deshalb besonders aus den Theorien von Reiß-Vermeer (1984) und Nord (1995) speziell auf die Untertitelung anwendbare Ansätze gewählt, obwohl auch diese Linguisten, genauso wie Koller und Wills, den Begriff

Untertitelung außer acht lassen. Trotzdem versuche ich, diese Theorien in Bezug auf das Ziel dieser Untersuchung anzuwenden. Charakteristisch für die Theorien von Reiß-Vermeer und Nord ist der funktionale Aspekt, der die Untertitelung als ein Informationsangebot in einer Zielkultur und deren Sprache über ein Informationsangebot aus einer Ausgangskultur und deren Sprache betrachtet. Die Funktion der Untertitelung ist ganz einfach, dem Zuschauer beim Folgen eines fremdsprachigen Fernsehprogramms zu helfen. Eine Funktionsänderung kommt gar nicht in Frage. Zum Beispiel der Untertitel eines Dokumentarprogramms sollte immer den zentralsten informativen Inhalt des ausgangssprachigen Gesprochenen möglichst neutral vermitteln. In diesem Zusammenhang beschäftige ich mich auch damit, welche Bedeutung eine Übersetzungstheorie im Untertitelungsprozeß hat und in welchem Maße der Übersetzer sich in seiner Arbeit auf eine Theorie stützen kann.

In dem Kapitel neun wird erläutert, nach welchen Prinzipien ein Untertitelungsprozeß abläuft. Es wird auch daran gedacht, welche Unterschiede es in der Untertitelung zwischen Dokumentarsendungen, Nachrichten und Serien gibt. Das Hauptgewicht liegt auf Dokumenten, weil sie den größten Teil des Korpus bilden. Im zehnten Kapitel beschäftige ich mich mit dem Begriff Kultur, der eine bedeutende aber auch eine variable Größe in der Untertitelung ist. Kulturspezifische Fragen, die oft nicht leicht zu lösen sind, können Übersetzungsprobleme werden.

Ansprüche an den guten Übersetzer werden in keinem einzelnen Kapitel behandelt, aber weil ich die Rolle des Übersetzers als zentral in der Untertitelung sehe, wird sein Einsatz oft in dieser Arbeit hervorgehoben.

In den folgenden zwei Kapiteln werden die Begriffe Äquivalenz, Übersetzungseinheit und Kohärenz untersucht. Äquivalenz ist einer der am ungenauesten definierten Begriffe der Translationstheorie, der in Zusammenhang mit Übersetzungseinheit problematisiert wird. Ein kohärenter Text ist das Ziel aller Übersetzungen. Es ist aber eine offene Frage der Translationstheorie, welche Bedeutung der Wertänderung von

Textelementen und Texten beim Transfer eines Ausgangstextes in den Zieltext zukommt. In der Untertitelung geht es vor allem um Weglassen und Komprimieren von Textelementen, die in dem Kapitel dreizehn erläutert werden.

Den Stil und den Texttyp der Untertitelung halte ich für wichtig. Sie bestimmen zum größten Teil, welche Elemente beim Übersetzen hervorgehoben werden. In dieser Arbeit gehe ich davon aus, daß Eindeutigkeit, Zuverlässigkeit und Sachorientiertheit das Wichtigste in der Untertitelung von sachbezogenen Fernsehprogrammen sind. Diese Fragen werden nach Reiß (1976) untersucht.

Einen Übersetzungsfehler zu definieren ist eine schwere Aufgabe. Diese Problematik wird im Kapitel vierzehn dargestellt und gleich danach folgt die Einleitung in die qualitative Korpusanalyse. Darin werden sowohl das im drittletzten Kapitel analysierte Material als auch der Arbeitsprozeß genau beschrieben. In der Analyse konzentriere ich mich vor allem auf ungeeignete Übersetzungslösungen und Übersetzungsfehler, die einen starken Einfluß darauf haben können, wie der Zuschauer die Information eines Fernsehprogramms interpretiert. Als Gegengewicht werden auch einige gelungene Übersetzungslösungen analysiert. Die Schlußfolgerungen der Analyse werden im letzten Kapitel dargestellt.

Die Transkriptionen und die finnischen Untertitel bilden das Korpus für die Beispiele. Die Gesamtdauer der Programme ist circa 170 Minuten. Es muß beachtet werden, daß die Programme viel länger dauern, aber diese 170 Minuten bedeuten die Zeit, in der auf Deutsch gesprochen wird. Das Korpus besteht aus unterschiedlichen Programmen: aus zwei TV-Nachrichtensendungen, aus Dokumentaren "Der Lachende Mann" und "Das Wunder von Berlin", aus drei Folgen einer Serie über die Nazis, aus zwei sachbezogenen Sendungen: Ajankohtainen Kakkonen und A-Studio. Ich habe auch drei Interviews von deutschen Fußballspielern und -trainern aus dem "UEFA Champions League Fußballmagazin" transkribiert. Das ist ein Unterhaltungsprogramm, das meiner Meinung nach aber zu der dokumentarischen

Programmkategorie gehört. In dem Korpus gibt es total 568 Gesprächsschritte, von denen nur 10 einen längeren finnischsprachigen Untertitel in Bezug auf das deutschsprachige Gesprochene haben. Dies ist ein konkretes Beispiel dafür, daß letzten Endes relativ wenig Untertitelt wird.

Das Hauptkriterium zur Wahl der Programme war, daß sie deutschsprachig sind und daß sie natürlich gesprochene Sprache enthalten. Das zweite wichtige Kriterium war, daß sie Fakten vermittelnde Programme sind. Fiktive Serien kamen also nicht in Frage. Eines der am schwierigsten zu lösenden Probleme war das Sammeln des Videomaterials. Die Übermacht von englischen Dokumentarsendungen ist in Finnland unbestreitbar, aber mit ein bißchen Mühe und Glück ist es mir gelungen, eine umfassende Auswahl von deutschsprachigen Programmen auf Video aufzunehmen.

Am wichtigsten ist es zu bemerken, daß Untertitelung eine der schwierigsten Formen des Übersetzens ist. Man muß einsehen, daß sie immer eine Interpretation des Übersetzers und keine vollständige Kombination des Bildes und des Textes ist. Das Gleiche gilt auch für eine Analyse über die Untertitelung.

Meine Analyse ist keine Gesprächsanalyse, sondern eine Informationsanalyse. Deswegen werden einige typische Merkmale der gesprochenen Sprache, wie Wiederholungen, Korrigierungen und Zögern, ignoriert. Wenn ihr Weglassen oder Komprimieren jedoch einen Einfluß auf die Art und Weise haben, wie der Zuschauer die Information interpretiert, werden sie analysiert.

2. DIE FORMEN DES FERNSEHÜBERSETZENS

Um eine genauere Übersicht über die besonderen Bedingungen von verschiedenen Formen des Fernsehübersetzens zu haben ist es notwendig, sie zu kategorisieren. Das Fernsehübersetzen kann grundsätzlich in zwei Gruppen eingeordnet werden. Die

Untertitelung und das Dubbing sind die am üblichsten verwendeten Techniken und sie können noch genauer in Untergruppen eingeordnet werden. Diese beiden Formen werden im vierten Kapitel miteinander verglichen und die besonderen Bedingungen der Untertitelung werden im Kapitel drei erklärt. Die folgende Tabelle 1, die nach den Definitionen von Koljonen (1998:22) und Gottlieb (1997:72) aufgestellt worden ist, veranschaulicht die Vielfalt von verschiedenen Techniken im Fernsehübersetzen:

TABELLE 1. DIE FORMEN DES FERNSEHÜBERSETZENS

UNTERTITELUNG	DUBBING
Traditionale Untertitelung -ein- oder zweisprachig a) Intralinguale Untertitelung -Taube & Hörgeschädigte -Fremdsprachenunterricht b) Interlinguale Untertitelung	Dubbing -Synchronisation -Voice-over
Reduzierte Untertitelung	Speakertext
Videotext	Freier Kommentar
Simultane Untertitelung	Fernsehdolmetschen

Die in dieser Tabelle vorgebrachte traditionale Untertitelung ist die einzige Form des Übersetzens, für die ich mich in dieser Arbeit ganz spezifisch interessiere. Dem finnischen Zuschauer ist sie auch am bekanntesten. Der Untertitel ist normalerweise ein ein- oder zweizeiliger zielsprachiger geschriebener Text in einem fremdsprachigen Fernsehprogramm und er basiert auf der ausgangssprachigen gesprochenen Rede. Der Untertitel kann auch aus drei oder vier Zeilen bestehen, aber nur in Sonderfällen. Der Untertitel kann auch zweisprachig sein, wenn die Sprachgemeinschaft zwei offizielle Sprachen hat, wie zum Beispiel in Finnland (Finnisch/Schwedisch) oder in Belgien (Flämisch/Französisch). In der Untertitelung wird die gesprochene Sprache in eine schriftliche Form umgesetzt und der Fernsehzuschauer empfängt den Zieltext parallel mit dem Ausgangstext. Die strengen zeitlichen und räumlichen Begrenzungen (siehe Kapitel 3) stellen hohe Ansprüche an die Art und Weise, wie der Inhalt dargestellt und der Text gestaltet wird. (Koljonen 1998:22.)

Linguistisch definiert hat die traditionale Untertitelung zwei Hauptformen. Die intralinguale Untertitelung bedeutet Übersetzen innerhalb einer Sprache. Programme werden zum Beispiel für Taube und Hörgeschädigte Untertitelt, und der Untertitel ist durch das Videotextsystem auf dem Bildschirm zu lesen. Zu der intralinguistischen Untertitelung gehören auch Programme, die auf Fremdsprachenunterricht gerichtet sind. Mit Hilfe der fremdsprachigen Untertitel kann der Zuschauer die Programme besser verstehen und gleichzeitig die fremde Sprache lernen. (Gottlieb 1997:72.)

Mit der interlingualen Untertitelung ist Übersetzen aus einer Ausgangssprache in eine Zielsprache und zwischen zwei verschiedenen Kulturen gemeint. Sie ist unbestreitbar die üblichste interlinguale Übersetzungsform in kleineren Sprachgebieten von Europa. (Gottlieb 1997:72.) Das in dieser Arbeit analysierte Material zählt im ganzen zu dieser Kategorie und mit Untertitelung verweise ich gerade auf diese Form des Fernsehübersetzens. In Finnland sind fast alle fremdsprachigen Fernsehprogramme mit dieser Methode übersetzt und Untertitelt worden.

Die sogenannte reduzierte Untertitelung bedeutet Komprimieren in hohem Maße. Die Komprimierung (siehe Kapitel 13.2) ist eigentlich Synonym fürs Zusammenfassen, weil sie in wenigen Worten das Wichtigste zusammenfasst. Beim Komprimieren von ausgangssprachigen Textelementen kommen sie alle jedoch in irgendeiner Form in dem Zieltext vor. Komprimierung gilt neben Weglassen (siehe Kapitel 13.1) als die wichtigste Technik bei der Reduzierung und Verkürzung des ausgangssprachlichen Gesprochenen auf dem Bildschirm. Andererseits muß betont werden, daß es in der reduzierten Untertitelung nicht um das traditionale Übersetzen geht, weil der Text auf dem Bildschirm nur die wichtigsten Schlüsselworte vermittelt. Diese Art Untertitelung kommt manchmal in Livesendungen (Sport usw.) vor, in denen die neuesten Ergebnisse in der Untertitelten Form berichtet werden. (Koljonen 1998:22.)

Der Videotext (siehe Kapitel 5) bietet eine Art Untertitelung für taube und hörgeschädigte Zuschauer. Grundsätzlich werden allerlei fremdsprachige

Fernsehsendungen von Nachrichten bis Unterhaltungsprogramme durch den Videotext untertitelt. Obwohl Videotexte sich ein bißchen von der Technik der traditionellen Untertitelung unterscheiden, ist es ihnen gemein, daß sie auf Komprimieren und Weglassen basieren. Ebenso wichtig ist es zu notieren, daß ein hörgeschädigter Zuschauer dieselbe Information durch den Videotext haben sollte, wie ein Zuschauer, dessen Gehörsinn normal funktioniert. (Cleve 1989:47-49.)

Mit der simultanen Untertitelung ist eine Kombination von Stenographie und Simultandolmetschen gemeint. Stenographie bedeutet Schrift mit besonderen Zeichen und Abkürzungen von Silben oder Wörtern, mit der man viel schneller als mit der Normalschrift schreiben kann. Simultandolmetschen ist gleichzeitiges Dolmetschen während der Sprecher spricht. Die simultane Untertitelung wird in der Regel die anspruchsvollste Form des Fernsehübersetzens genannt. Der Übersetzer benutzt im Laufe des Programms einen speziellen Tangentapparat, der den stenographisch geschriebenen Text in normale Buchstaben verändert. Der Übersetzer muß schnelle Reaktionen haben und er sollte mit der Velotyp-Technik vertraut sein. Dieses System wird in Liveübertragungen wie zum Beispiel in Sportsendungen und bei der Eröffnung vom Reichstag verwendet, also relativ selten. Beispielsweise Nachrichten brauchen nicht simultan untertitelt zu werden, weil sie normalerweise vor der Sendung untertitelt werden können. (Koljonen 1998:23.)

Eine andere wichtige Übersetzungsform im Fernsehen ist das Dubbing, das in größeren Sprachgebieten, wie in dem deutschsprachigen Raum, verwendet wird. Das Dubbing wird in zwei Untergruppen, die Synchronisation und voice-over heißen, eingeordnet. In dieser Arbeit benutze ich den allgemeinen Begriff Dubbing, wenn ich auf die Synchronisation referiere. Die Synchronisation bedeutet das, daß das ausgangssprachliche Gesprochene durch das zielsprachliche Gesprochene ersetzt wird. Der Text wird so gesprochen, daß er zeitlich mit den Bewegungen übereinstimmt, die die Schauspieler mit ihren Lippen machen. Das Bild und der Ton müssen in exakter zeitlicher Übereinstimmung sein. (Lehtinen 1993:27.)

Die andere Untergruppe vom Dubbing heißt voice-over. Diese Technik wird normalerweise in Kinderprogrammen und Dokumentarsendungen benutzt. Der Ausgangstext kann leise im Hintergrund gehört werden, während die Zielsprachige Rede mit normaler Lautstärke zu hören ist. Um ein bisschen exakter zu sein, könnte die Zielsprachige Rede in Dokumentarfilmen zu der Kategorie Berichterstattung oder kommentierende Übersetzungsweise gezählt werden. Die Grundprinzipien sind natürlich dieselben, weil nicht nach Lippsynchronie gestrebt wird. (Lehtinen 1993:27.) In manchen Fällen ist die Lippsynchronie natürlich unmöglich, wie in Kinderprogrammen, in denen zum Beispiel ein Drache oder eine Katze "spricht".

Der Speakertext ist eigentlich eine Form vom Dubbing. Er wird besonders in Osteuropa benutzt und er ist der voice-over -Technik ganz nah. Sie wird praktisch gesehen in allen Programmtypen verwendet. Lippsynchronie ist nicht das Ziel dieser Methode, sondern ein einziger Mensch (Speaker) kann mit neutraler Stimme die Repliken aller Schauspieler vorlesen. Egal ist, ob die Schauspieler weiblich oder männlich sind. (Koljonen 1998:24.)

Die gemeinsame Erscheinung der obengenannten Übersetzungstechniken ist das Streben nach einer zuverlässigen und vor allem nach einer möglichst exakten Übersetzung. Das ist nicht der Fall, wenn es um den sogenannten freien Kommentar geht. Freier Kommentar wird zum Beispiel in Livesendungen von ausländischen Wettbewerben benutzt. Nur die zentralsten Themen werden hervorgehoben. Es wird nur kommentiert und nicht dieselbe sprachliche Information vermittelt, die der Ausgangssprachige Zuschauer bekommt. Es gibt keine Übereinstimmung zwischen der Ausgangssprache und der Zielsprache. (Koljonen 1998:24.)

Die letzte in die Tabelle 1 eingeordnete Übersetzungsmethode im Fernsehen ist Fernsehdolmetschen. Diese Methode ist praktisch gesehen unbekannt bei uns in Finnland. Im Fernsehdolmetschen wird das Ausgangssprachige Gesprochene in die Zielsprache in einer gesprochenen und möglichst wortwörtlichen Form vermittelt.

Das Ziel ist Authentizität und eine semantisch zuverlässige Übersetzung. (Koljonen 1998:25.)

Es gibt eine Menge von verschiedenen Untergruppen von Untertitelung und Dubbing. Trotzdem sollte man nicht durch dieses Durcheinander von Begriffen verwirrt werden, obwohl die Unterschiede zwischen allen diesen Techniken in manchen Fällen klein sind. Im Gegensatz dazu ist es wichtig zu bemerken, daß es viele Möglichkeiten gibt, eine passende Übersetzungstechnik zu wählen. Die endgültige Wahl hängt von der Natur des betreffenden Programms ab. Ebenso wichtig ist es, darauf aufmerksam zu machen, daß außer dem freien Kommentar alle anderen Methoden nach Authentizität streben. Das heißt, daß der Ausgangspunkt einer guten und zweckmässigen Übersetzung in allen Fällen derselbe ist und daß sich der Zuschauer auf die Information verlassen kann.

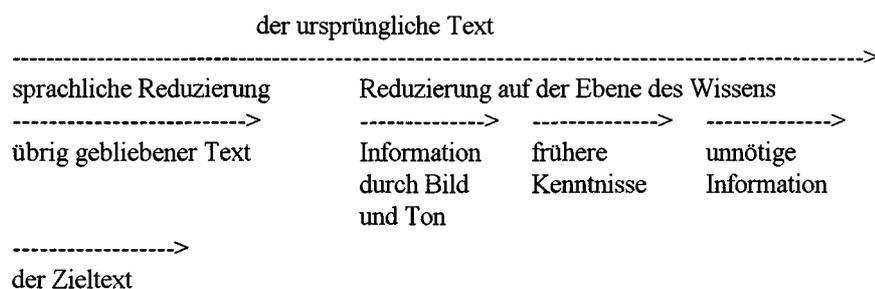
3. DIE BESONDEREN BEDINGUNGEN DER UNTERTITELUNG

Die Untertitelung ist eine eigenartige Form des Fernsehübersetzens, weil sie ein zielsprachiger geschriebener Text in einem Fernsehprogramm ist und weil sie völlig auf dem ausgangssprachigen Gesprochenen basiert. Der Untertitel ist somit eine Kombination von Bild und gesprochener Rede. Der Untertitel ist ein ein- bis zweizeiliger Text, der im unteren Teil des Bildschirms zu lesen ist. Die Funktion des Fernsehtextes ist meiner Meinung nach, ganz einfach dem Zuschauer beim Folgen eines fremdsprachigen Fernsehprogramms zu helfen. Der zentralste Inhalt des fremdsprachigen Gesprochenen wird an den Zuschauer durch die zweizeilige Replik übermittelt. Aufgrund der besonderen Bedingungen der Untertitelung kann die Zahl der auf dem Bildschirm erscheinenden Wörter etwa 25-30 % kleiner als die im Originalton gesprochenen Wörter sein (Burger 1989:11).

Der Untertitel kann ein ein- bis vierzeiliger Text auf dem unteren Teil des Bildschirms sein. Weil das Bild aber das wichtigste Element bei der Vermittlung von Information im Fernsehen ist, soll der untertitelte Text nicht den größten Teil des Bildschirms abdecken. Deswegen sind die Repliken normalerweise ein- bis zweizeilig. In dem in dieser Arbeit analysierten Videomaterial, das vorzugsweise aus Dokumenten besteht, sind alle Repliken entweder ein- oder zweizeilig. Das liegt daran, daß Dokumentarfilme viel Information enthalten, die völlig auf dem Gezeigten anstatt des Gesprochenen basiert. Aus diesem Grund wäre es schädlich, das viel Information enthaltende Bild mit zu vielen Textzeilen abzudecken.

Es ist zu betonen, daß die Kommunikation im Fernsehen immer durch den visuellen Kanal (Lichtwellen) und den akustischen Kanal (Luftvibrationen) geschieht (Delasbastita 1989:196). Dies unterscheidet Fernsehen von allen anderen Massenmedien. Der Untertitel stützt sich auf das Bild und die ausgangssprachliche Rede. Das heißt, daß der Zuschauer auch wichtige Information durch Sprechrhythmus und Intonation des Gesprochenen bekommt. Die nonverbale Kommunikation, wie Gestik und Mimik, hilft auch beim Verstehen eines Programms. Dies hilft auch dem Übersetzer, weil er nicht alles zu untertiteln braucht. Der Zuschauer kann mit Hilfe der nonverbalen Kommunikation gut schließen, was jeweils gemeint wird. Die verschiedenen Formen der Reduzierung und die oben erklärten Merkmale der Untertitelung sind in der folgenden graphischen Darstellung gut zu sehen (Heikkinen-Nikkola 1996:12):

DIAGRAMM 1. DER UNTERTITELUNGSPROZEß



Eine Zeile der Replik besteht aus 28-31 Zeichen. Der Übersetzer sollte deswegen die ausgangssprachige gesprochene Rede zu wesentlich weniger zielsprachigen Wörtern zusammenfassen. Ein Teil der gesprochenen Information muß entweder weggelassen oder komprimiert werden:

- [4] SR: Boavista Porto ist sagt uns vielleicht im Moment am wenigsten, *aber sie haben eine spielstarke Mannschaft. Die Portugiesen sind am Ball in der Regel sehr stark und sind eine harte Nuß für uns. Aber wir wollen uns auf alle Fälle für die nächste Runde qualifizieren.*

- Boavista on kysymysmerkki, mutta varmasti vahva. // -Portugalilaiset ovat teknisiä ja taitavia. //
- [14] CG: Wir hoffen natürlich daß wir *möglichst ein Unentschieden erreichen. Ich mein` das wär für Chelsea auch nicht verkehrt das gilt für beide Mannschaften und das wird sicherlich ein sehr schöner Abend wenn dann ein Unentschieden ausgeht heute.*
- Me toivomme tasapeliä. // Tasatulos olisi Chelsean kannalta hyvä. //

Diese zwei Beispiele veranschaulichen deutlich, welch ein großer Teil der gesprochenen Information in der Untertitelung verlorengeht. Meines Erachtens hat aber der Übersetzer das Gesprochene genial untertitelt, weil er nur den Kern der Information übersetzt hat. Er hat längere Sätze durch synonymische Ausdrücke untertitelt. Das heißt, daß das Gemeinte dasselbe bleibt. Er hat zum Beispiel den metaphorischen Ausdruck [4] *sie sind eine harte Nuß für uns* ganz einfach durch das Adjektiv *vahva* übersetzt. Er hat auch den Satz *aber wir wollen uns auf alle Fälle für die nächste Runde qualifizieren* weggelassen, weil es durch den Kontext völlig klar wird, daß sich das Team von Stefan Reuter für die nächste Runde der Champions League unbedingt qualifizieren will. In dem Beispiel [14] hat er den mehrfach hervorgebrachten Satz *und das wird sicherlich ein sehr schöner Abend wenn dann ein Unentschieden ausgeht heute* völlig ignoriert. Das Thema ist ein Unentschieden, dessen Erreichen natürlich sehr schön für die beiden Mannschaften wäre. Dies wird dem zielsprachigen Zuschauer im Laufe des Programmes bzw. Interviews völlig klar,

ohne daß es Untertitelt werden muß. Auch die Stimmung unter den Fans nach dem Spiel kann auf keine andere Weise interpretiert werden. Das Bild kompensiert vollständig den weggelassenen Text.

Es ist auch versucht worden, die Lesegeschwindigkeit eines normalen Zuschauers zu messen. Aus der betreffenden Untersuchung wurde die Schlußfolgerung gezogen, nach der eine 2 x 30 Zeichen lange Replik etwa sechs bis acht Sekunden auf dem Bildschirm stehen sollte, so daß der Zuschauer sie gut lesen kann. Das heißt, daß die Repliken nach einem regelmäßigen Rhythmus erscheinen sollen, der sowohl den Ereignissen des Programms als auch der Lesegeschwindigkeit des Zuschauers entspricht. (Järvinen 1992:14-17.)

Trotz der obengenannten Regeln und Restriktionen muß sich der Untertitel nach dem Tempo des Programms richten. Wenn das Redetempo schnell ist, kann der Text nur einige Sekunden auf dem Bildschirm bleiben. Viele Repliken enthalten vielleicht nur ein Wort, das 2-3 Sekunden auf dem Bildschirm zu bleiben braucht. Andererseits kann der Text länger als nur 8 Sekunden zu lesen sein. Zum Beispiel in Kinderprogrammen, die zwar normalerweise synchronisiert sind, muß der Replikwechsel im langsameren Tempo geschehen. Um die Repliken lesbarer zu machen, können längere Pausen zwischen ihnen mit zwei schwarzen Querstrichen markiert werden. Sie symbolisieren Stille. (Brunskog 1989:32-33.) Dies ist wohl keine allgemeine Technik, weil keine solchen Fälle in dem Videokorpus vorkommen.

Bei der Untertitelung geht es im höchsten Maße um das ideale Nutzen des Bildschirms. Jede Wortwahl auf dem Bildschirm muß sorgfältig gewählt werden. Laut Järvinen (1992:17) können sogar Buchstaben auf verschiedene Weise die Länge der Repliken beeinflussen. Sie teilt die Buchstaben aufgrund ihres Aussehens in zwei Gruppen. Die sogenannten schmalen Buchstaben (i, j, l) können mehr als die dicken (m, w, b) in einer Zeile auf dem Bildschirm stehen. Das folgende Beispiel veranschaulicht diesen kleinen, aber deutlichen Unterschied:

so gewann Rummenigge wunderschöne... (33)
 offiziell funktioniert alles toll... (33)

Der Zuschauer kann die jeweilige Replik nur einmal lesen, er kann nicht rückwärts blicken oder bei Problemfällen nach Erklärung fragen. Er muß den ganzen Text richtig und vor allem schnell verstehen. Deswegen muß die Replik immer eine möglichst logische und korrekte Einheit bilden. Ebenso gut müssen die Repliken eine logische Kette von Information bilden. Wenn dies nicht der Fall ist, wird der Zuschauer verwirrt. Der Zuschauer liest den Untertitel im allgemeinen völlig automatisch, aber wenn er sich wirklich auf das Verstehen des Textes konzentrieren muß, wird das Lesetempo gestört und er kann nicht mehr den Ereignissen des Programms folgen.

Järvinen (1992:18) gibt einige nützliche Ratschläge für den Übersetzer, wie er den Text zusammensetzen sollte, um den Text leicht lesbar zu machen. Eine Replik sollte aus Hauptsätzen und Nebensätzen, aber nicht umgekehrt, bestehen. In folgenden Beispielen sind die Hauptsätze der Replik kursiviert:

- [23] CB: Ich bin auf die Straße gegangen, weil ich einfach so wie wir in der ehemaligen DDR leben mussten, eingesperrt, gedemüdig und entmündigt so wollt' ich nicht mehr leben. *Lähdin kadulle, koska en halunnut enää elää,- // kuten elimme entisessä DDR:ssä; // suljettuina, nöyrytettyinä, ilman oikeuksia. //*
- [24] IH: Ich wollte die DDR nicht mehr. Und da war einfach dieser neunte Oktober ein ganz wunderbarer Tag wo also das begann, möglich zu werden. *En halunnut enää DDR:ää. Lokakuun 9. oli upea päivä,- // koska silloin alkoi näyttää siltä, että siitä päästäisiin. //*

Um die Lesbarkeit der Replikkette zu verbessern, sollten Wörter, die zusammengehören, nicht getrennt werden. Zum Beispiel das Hauptwort und dessen Bestimmungen sollen immer in der gleichen Replik vorkommen.

- [69] GS: Sie waren unsicher, so daß sie ohne große Diskussion hinnahm es passierten so furchtbare und phantastische Dinge in dieser *Puolue oli niin epävarma, että suostui keskustelematta. // Puolueessa tapahtui tuolloin niin hirveitä ja outoja asioita, // etteivät [...]*

SED zur Zeit daß [...]

Wenn das Hauptwort und seine Bestimmungen in verschiedenen Repliken vorkommen, muß der Zuschauer 2-3 Sekunden auf die nächste Replik warten, was den Leserhythmus stört. Järvinen (1992:18) konstatiert noch weiter, daß Wörter nicht zwischen zwei Repliken getrennt werden sollten. Dies schadet dem Leseprozeß erheblich, aber solche Fälle kommen nicht in meinem Korpus vor. Ebenso sollten alle schwer lesbaren Wörter durch einfachere Ausdrücke ersetzt werden und längere Sätze sollten in zwei oder mehrere kürzere Sätze eingeteilt werden. Zu lange Sätze zwingen den Zuschauer, sich auf den Text anstatt der auf dem Bildschirm ablaufenden Handlung zu konzentrieren.

[502] SM: Nehmen Sie davon bitte keine Kenntnis sondern dieses eiserne Kreuz ist ein Kreuz aus dem zweiten Weltkrieg und das hat nichts mit meiner politischen Einstellung zu tun [...]

Älkää välittäkö siitä. // Rautaristini on kunniamerkki toisen maailman-sodan ajoilta. // Se ei kuvasta elämänasenteitani. // [...]

In diesem Beispiel hat der Übersetzer eine lange deutschsprachige Gesprächsäußerung in drei kürzere finnischsprachige Sätze eingeteilt. Die untertitelten Sätze entsprechen der Replikeinteilung, was die Lesbarkeit des Textes verbessert. Trotz Einfachheit, die das Ziel des untertitelten Textes ist, sollte man den sogenannten Telegrammstil vermeiden, weil er unnatürlich und abgebrochen ist. In dem Beispiel [13] hat der Übersetzer einen komplizierten Ausdruck durch ein Synonym (durch ein Verb) ersetzt.

[13] CG: [...] und es hat *ein sehr schöner Wiedervereinigungsprozeß* statt-gefunden [...]

[...] // Se on *selvästi yhdistänyt kaupunkiamme..* // [...]

In der Praxis läuft die Replikkette aber relativ schnell ab und der Zuschauer muß nur selten darauf warten, bis die nächste Replik vorkommt.

Neben diesen obengenannten besonderen Bedingungen der Untertitelung hebt Järvinen (1992:19) noch einige andere regelähnliche Normen hervor, die aber in meinem Videomaterial nicht regelmäßig vorkommen. Zum Beispiel die zwei

Textzeilen einer Replik sollten immer symmetrisch sein. Das heißt, daß die unterste Zeile in Bezug auf die oberste ein bißchen länger sein sollte. Außerdem sollten die in derselben Replik vorkommenden Gesprächsäußerungen zweier verschiedener Personen durch einen Replikstrich getrennt werden und diese Repliken sollten immer in verschiedenen Zeilen stehen. Aber das ist nicht immer der Fall im Korpus dieser Arbeit. Das Beispiel ist jedoch eine Ausnahme in meinem Material:

[266] R: Also jetzt schon als Offizier ja. // Olitte siis upseeri.

[267] SM: Ja ja dort war ich Oberleutnant, -Niin. Olin yliluutnantti. // [...] [...]

Es ist auch zu bemerken, daß in der Untertitelung alle normalen Interpunktionszeichen benutzt werden. Noch dazu wird kursiver Stil verwendet. Er symbolisiert Lieder [130], Zitate einer nicht auf dem Bildschirm stehenden Person [492], fremdsprachige Namen [349] oder Stimmen, die außerhalb des Bildschirms [439] (Telephon, Radio) zu hören sind. Auch innerer Monolog [435] wird oft kursiviert. Auf diese Weise kann der Zuschauer das Gesprochene besser verstehen und genau schließen, um wessen Gedanken es jeweils geht. (Järvinen 1992:19-20.)

[130] L: Und darum wird einmal ein *vielä kerran tapahtuu ihme // ja*
Wunder geschehen, und ich weiß *tapaamme uudelleen //*
daß wir uns wiedersehen.

[492] TV: [...] Das ist Blut sagte Müller [...] *[...] // Tämä on verta, sanoi Müller. //*
***** *[...]*

[349] SM: [...] und dort habe ich festgestellt *[...] // Sinne päästyäni huomasin, että*
daß zwar Rebellen ringsrum in der *paikkaa piiritti Jeunesse. //* [...] *[...]*
Gegend sind sogenannte Jeunesse
[...]

[439] SM: Etwa siebzehn die wir also bei *Hyökkäyksen aikana tapoimme noin*
dem Angriff getötet haben, wir *seitsemäntoista miestä. //* *Avasimme*
eröffneten sofort das Feuer und *tulen saman tien. //* *Hetken kuluttua*
innerhalb von wenigen Minuten *kuolleita oli noin 28. //* [...] *[...]*
waren ich weiß nicht mehr so
genau achtundzwanzig tot glaub' ich, [...]

- [435] SM: [...] ich würde also versuchen in ein Dorf einzuziehen und zu sagen Freunde ich bin jetzt hier um den Bund zu vertreten, möglicherweise seid ihr anderer Idee aber, [...]
- [...] // Marssisin siis sinne ystävänä. // menisin kylään ja sanoisin: *Ystävät, edustan liittovaltiota. // Te saatatte olla eri mieltä asioista. // [...]*

Wie in den Beispielen zu sehen ist, werden in der Untertitelung verschiedene Techniken verwendet. Und so kann man auch feststellen, wie der Text mit relativ wenigen Symbolen gut lesbar wird. Man kann begründet behaupten, daß die pragmatische Funktion der Interpunktionszeichen usw. eine größere Rolle als ihre grammatische Verwendung spielt. Sie bringen dem Zuschauer nötige Information, die ihm hilft, das Bild und den Text richtig zu interpretieren.

Das Wichtigste neben der Zuverlässigkeit in der Untertitelung ist, daß der Text eine logische Einheit bildet, die leicht zu verstehen ist. Der Text sollte den Ereignissen auf dem Bildschirm möglichst genau folgen. Textsymmetrische Sachen spielen dabei nur eine sekundäre Rolle. (Brunskog 1989:33.)

- [251] SM: [...] Denn in dieser Zeit habe ich vor über zwanzig Jahren habe ich für das nationalsozialistische Großdeutschereich gekämpft. Und heute bin ich ein Krieger für den freien Westen. *Da liegt doch ein gewisser Unterschied drin.*
- [...] // Taistelin yli 20 vuotta sitten- // kansallissosialistisen Saksan riveissä. // Nykyään puolustan länsimaista vapautta. // *Tapahtumat eroavat toisistaan.*
- [252] R: *Unterschied?*
- Millä tavoin? //*
- [253] SM: Ja, zweifellos doch denn das einzige gemeinsame ist nur der Antibolschevismus.
- Ainoa yhdistävä tekijä on kommunismin vastaisuus. //

Der Übersetzer hat meiner Meinung nach den Satz *Da liegt doch ein gewisser Unterschied drin* sehr praktisch mit dem Satz *Tapahtumat eroavat toisistaan* untertitelt, weil er auf diese Weise den Dialog logisch weitermachen kann. Der Reporter will seine Auffassung bestärken und fragt nach dem *Unterschied*. Diese Frage hat der Übersetzer in die Form *Millä tavoin?* untertitelt, weil dieser Ausdruck sowohl den Ereignissen als auch dem Dialog entspricht. Der Dialog geht flüssig

weiter, ohne daß der Zuschauer wortwörtliche Information über das ausgangssprachige Gesprochene bekommt. Eine logisch weitergehende und einheitliche Untertitelung hilft dem Zuschauer am besten.

Järvinen (1992:18) betont, daß neben allen diesen Beschränkungen die Repliken vor allem zum richtigen Zeitpunkt und im richtigen Tempo vorkommen sollen. Sonst wird die Stimmung des Programms gestört. Dies ist besonders bei fiktiven Serien äußerst wichtig, weil es irritierend und unnatürlich ist, wenn zum Beispiel die Spannung in einem Horrorfilm vorzeitig durch den ein bißchen zu früh auf dem Bildschirm erscheinenden Text fällt. Extreme Genauigkeit wird ständig bei der Untertitelung gefordert, was diese Übersetzungsform sehr anspruchsvoll macht.

4. DIE UNTERTITELUNG IM VERGLEICH ZUM DUBBING

4.1. ZWEI EINZIGARTIGE FORMEN DES FERNSEHÜBERSETZENS

Die Untertitelung ist eine einzigartige Form des Übersetzens. Sie unterscheidet sich von allen anderen Formen des Fernsehübersetzens, weil sie geschriebener Text ist, der dem ausgangssprachigen Gesprochenen möglichst genau entsprechen sollte. In der Untertitelung wird aber immer etwas in Bezug auf die ausgangssprachliche gesprochene Rede komprimiert oder weggelassen. Der untertitelte Text sollte möglichst schnell richtig zu interpretieren sein, weil der Zuschauer nicht rückwärts blicken kann oder lange an derselben Textstelle bleiben kann. Er kann die Information benutzen, die durch das Bild vermittelt wird, weil der Untertitel immer gleichzeitig mit der ausgangssprachigen Rede präsentiert wird. Trotz ihrer geschriebenen Form werden in der Untertitelung zwei Kanäle verwendet. Der geschriebene Kanal ist dem gesprochenen untergeordnet, aber sie stützen einander. (Gottlieb 1997:70.)

Die andere wichtige Form des Fernsehübersetzens, das Dubbing, wird unter Bedingungen der gesprochenen Sprache verwirklicht. Die Idee ist, die ausgangssprachige gesprochene Rede in die zielsprachige gesprochene Rede möglichst genau zu übersetzen. Der ausgangssprachige Text sollte sowohl semantisch, grammatisch, syntaktisch und pragmatisch so genau wie möglich imitiert werden, damit er so gesprochen werden könnte, daß er zeitlich mit den Lippenbewegungen der Schauspieler des Programms übereinstimmt. Das Dubbing ist teurer und langsamer als die Untertitelung und deswegen wird es in kleineren Sprachgebieten, wie zum Beispiel in Finnland, sehr wenig verwendet.

4.2. DIE UNTERTITELUNG UND DAS DUBBING IN EUROPA

Die Untertitelung wird hauptsächlich in kleineren Sprachgebieten, wie in Skandinavien, Holland und Belgien, verwendet. Das liegt unter anderem daran, daß die Untertitelung im Vergleich zum Dubbing eine relativ billige, schnelle und leichte Übersetzungsweise ist. Die dürftigen finanziellen Ressourcen von kleineren nationalen Fernsehgesellschaften zwingen sie, ausländische Programme auf billigste Weise zu untertiteln. Dies bedeutet aber nicht, daß die Untertitelung eine schlechtere Übersetzungsform gegenüber dem Dubbing ist (siehe Kapitel 4.3). Die Tradition hat auch einen bedeutenden Anteil an dieser Tendenz, weil sich die Zuschauer dieser kleineren Länder an die Texte auf dem Bildschirm gewöhnt haben. In einigen Ländern wird sowohl das Dubbing als auch die Untertitelung verwendet. (Lehtinen 1993:28; Delabastita 1989:207.)

Das Dubbing wird in größeren Sprachgebieten verwendet. Zum Beispiel in Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien werden alle ausländischen Filme, Serien und Programme synchronisiert. Laut Lehtinen (1993:32-33) wurde das Dubbing in diesen Ländern gerade nach dem Zweiten Weltkrieg üblicher, weil man damit die Position der eigenen Kultur, der eigenen Sprache und der nationalen Einheitlichkeit vor dem amerikanischen Einfluß bewahren wollte. In Deutschland wollte man damals

arbeitslosen Schauspielern helfen und sie innerhalb der Fernsehbranche beschäftigen. Sie bildeten sogenannte Dubbingteams, um ausländische Programme zu synchronisieren. Allmählich wurde das Dubbing eine Tradition in Deutschland und darauf ist nicht verzichtet worden. (Vöge 1977:120.)

4.3. DIE VOR- UND NACHTEILE VON UNTERTITELUNG UND DUBBING

Wenn die Untertitelung und das Dubbing miteinander verglichen werden, kommen einige deutliche Unterschiede vor, die einerseits die erstgenannte Übersetzungsweise gegenüber der letztgenannten bevorzugen, aber andererseits ist das Verhältnis zwischen diesen beiden Methoden in vielen Fällen umgekehrt. Dies hängt davon ab, welche Aspekte des Fernsehübersetzens für wichtig gehalten werden.

Die Untertitelung ist eine relativ einfache Übersetzungsweise, die ziemlich billig und gleichzeitig ein schneller Prozeß ist. In der Untertitelung muß die ausgangssprachige gesprochene Rede bedeutend verkürzt werden, was bedeutet, daß nur der zentralste Inhalt in Form des Textes auf dem Bildschirm erscheinen kann. Der Zuschauer muß in diesen Fällen mit Hilfe der nonverbalen Kommunikation der Schauspieler das im Text dargestellte Informationsangebot vervollständigen. Mimik, Gestik, Intonation, Sprechrhythmus und Tonfall der Menschen des betreffenden Programms geben ihm wichtige Information. Schlecht ist, daß sich der Zuschauer gleichzeitig sowohl auf das Bild als auch auf den Text konzentrieren muß. Bei einer Störung der Konzentration kann er etwas Wesentliches leicht verpassen. (Vöge 1977:120.)

Wahr ist, daß das Dubbing die Persönlichkeiten und den Sprechstil der Schauspieler zerstört. Die Stimme ist eine der relevantesten Eigenschaften des Schauspielers bzw. des Menschen im allgemeinen und durch das Dubbing wird seine ganze Leistung mehr oder weniger unnatürlich. Vöge (1977:123-124) stellt fest, daß die Untertitelung mehr authentisch gegenüber dem Dubbing sei. Laut ihm gibt es eine Kluft zwischen verschiedenen Kulturen. Das heißt, daß die Kohärenz zwischen

Sprache und Menschen nicht mehr existiert, wenn zum Beispiel das Englische eines New Yorkers durch das Deutsche eines Münchner Schauspielers ersetzt wird. Oder wenn zum Beispiel Arnold Schwarzenegger mit der Stimme eines Italieners spricht. Der Zuschauer kann dann ein komisches Gefühl haben, weil das Gesprochene nicht mehr dem Verhalten und dem Charakter des Menschen auf dem Bildschirm entspricht. In diesem Fall spielt es keine Rolle, ob es um einen fiktiven Krimi oder um eine Dokumentarszene geht.

In der Untertitelung kann der Übersetzer schwierige Textstellen, Wortspiele und kulturspezifische Bemerkungen erklären. In der Untertitelung können auch irrelevante Textstellen weggelassen werden, während im Dubbing sie alle gesprochen werden müssen. Begrüßungen, Rückfragen und Zögern gehören zu dieser Kategorie. Man kann sogar feststellen, daß das Dubbing die einzige richtige Übersetzungsweise ist, wenn man dem Zuschauer die beinahe gleiche Information gegenüber dem ausgangssprachigen Text bieten will. (Vöge 1977:121.)

Weil das Dubbing eine teure und langsame Methode ist, gibt es wenig richtig gut synchronisierte Programme. Das Dubbing ist vor allem Zusammenarbeit von vielen Menschen und es besteht aus mehreren Phasen. Phonetische Analyse des Ausgangstextes, Herstellung des Zieltextes, Aufnahme der zielsprachigen Rede und Schneiden fordern viel Zeit und jede Sekunde kostet. Aus finanziellen Gründen kann zum Beispiel ein einziger Schauspieler alle Repliken eines Films vorlesen. Dies ist besonders üblich in den osteuropäischen Ländern, in denen der Bedarf an synchronisierten Programmen wächst, weil die Zuschauer wenig ausgebildet sind und nur wenige lesen können. (Vöge 1977:121-122; Delabastita 1989:202, 207.)

Dialoge sind am schwierigsten zu übersetzen. Der ausgangssprachige gesprochene Text läuft manchmal so schnell ab, daß der auf dem Bildschirm stehende Untertitel nur das Relevanteste übermitteln kann. Im Dubbing muß der synchronisierte Text exakt den Lippenbewegungen der Schauspieler entsprechen. Dies ist in

Nahaufnahmen besonders schwierig. Was die syntaktische und semantische Äquivalenz der Ausgangs- und Zielsprache betrifft, können größere Restriktionen vorkommen. Äquivalenz auf der phonetischen Ebene zählt am wichtigsten. (Delabastita 1989:203, 213; Ingo 1990:57.)

In Dokumentar- und Nachrichtensendungen kann das Dubbing eine bessere Übersetzungsweise gegenüber der Untertitelung sein. Der untertitelte Text deckt immer einen Teil des Bildschirms ab und nun ist die Frage, ob somit etwas Wesentliches hinsichtlich des Szenischen verloren wird. Es muß nämlich betont werden, daß in vielen Fällen auch andere Texte als nur der gesprochene ausgangssprachige Text untertitelt werden. Zum Beispiel Texte auf einem Schild, in einem Brief oder auf einem Monument. Diese Art Information kann, was das Informationsangebot des Textes und des Bildes betrifft, äußerst wichtig sein. (Laine 1986:135; Gottlieb 1997:55.)

Meines Erachtens ist es gut, daß alle ausländischen Fernsehprogramme in Finnland untertitelt werden. Auf diese Weise können wir fremde Sprachen lernen und fremde Kulturen respektieren. Im Dubbing werden oft der Stil und kulturelle Aspekte der Ausgangssprache vergessen. Die Untertitelung ermöglicht es den Zuschauern, die die betreffende fremde Sprache können, sich auf die ausgangssprachige anstatt auf die in manchen Fällen ziemlich künstlich synchronisierte zielsprachige Rede zu konzentrieren. Im Dubbing ist es dem Zuschauer nicht möglich, das originale Gesprochene mit der zielsprachigen Rede zu vergleichen.

Das Dubbing schadet in hohem Maße der Leistung des Schauspielers. Kleine Nuancen der gesprochenen Sprache geben dem Zuschauer wichtige Information über das Gemeinte. Meines Erachtens ist es deswegen fragwürdig, ob ein zielsprachiger Schauspieler die Menschen auf dem Bildschirm und ihre persönliche Redeweise gut genug imitieren kann.

5. DER VIDEOTEXT ALS EINE ART UNTERTITELUNG

Wie schon erwähnt, ist die Videotextuntertitelung eine die ganze Zeit wachsende Übersetzungsweise. Der Sinn des Videotextes ist, Hörgeschädigten und Tauben zu helfen und ihnen die gleichen Möglichkeiten in Bezug auf alle Menschen zu bieten, Information durch Fernsehen zu haben. Der Begriff der Gleichwertigkeit spielt eine große Rolle dabei, weil die Zahl der Hörgeschädigten relativ groß in allen Ländern ist und weil sie auf keinen Fall in der Gesellschaft benachteiligt werden wollen. Zum Beispiel in Finnland gibt es laut Vuortama (1989:61) circa 250000-300000 Menschen, deren Gehörsinn nicht hundertprozentig funktioniert und die großen Nutzen vom Videotext haben können.

Allerlei Programme werden für Hörgeschädigte untertitelt. Dokumente, Unterhaltungsprogramme, Serien, Nachrichten usw. werden durch den Videotext untertitelt, so daß die hörgeschädigten Zuschauer dasselbe erleben können wie die Zuschauer, deren Gehörsinn normal funktioniert. Zum Beispiel werden in Schweden im TV1 und TV2 etwa 7 Stunden Fernsehprogramme pro Woche auf diese Weise untertitelt. (Cleve 1989:46-49.)

Um die Videotextuntertitelung möglichst zuverlässig und leicht zu verstehen zu machen, haben verschiedene Fernsehgesellschaften (zum Beispiel YLE) sogenannte Testleute, die hörgeschädigt sind und die die untertitelten Programme regelmäßig fernsehen. In Finnland besteht diese Gruppe aus 60 Menschen, die unterschiedlich alt sind und deren Gehörsinn in verschiedenem Grad beschädigt ist. Sie können den Leuten, die die Untertitel machen, nützliche Hinweise geben, was das Programmangebot und die Qualität der Untertitel angeht. Zum Beispiel in Schweden hatte das Testpublikum vier Hauptanforderungen. Vor allem reicht es nicht, nur das Gesprochene zu untertiteln. Der Zuschauer muß auch wissen, wer was sagt. Der Untertitel sollte lang genug auf dem Bildschirm bleiben und er sollte auch so verständlich wie möglich sein. Der hörgeschädigte Zuschauer sollte auch Information

über alle anderen Geräusche und Töne bekommen, die ihm nützlich in Bezug auf die Handlung des jeweiligen Programms sein können. (Cleve 1989:47; Vuortama 1989:60, 62.)

Farben spielen eine große Rolle bei der Videotextuntertitelung. Verschiedene Farben symbolisieren verschiedene Personen und ihre Repliken. Die Farben, die am leichtesten zu lesen sind und die deswegen verwendet werden, sind gelb und hellblau. Mit Grün werden Liedtexte untertitelt. Auf diese Weise können Hörgeschädigte fast ähnliche Information wie alle anderen Zuschauer haben. (Cleve 1989:47.)

Weil der Untertitel 7-8 Sekunden in zwei Zeilen auf dem Bildschirm bleiben soll, muß der ausgangssprachige Text bedeutend komprimiert werden. Der Untertitel sollte auf jeden Fall logisch und lesbar sein. Er sollte immer ein einheitliches Ganzes bilden und zum Beispiel alle zusammengehörenden Wörter sollten in derselben Zeile stehen. Interpunktionszeichen sollen korrekt verwendet werden, um den Text lesbarer zu machen. Bildsprache und Metapher sollen vermieden werden, während Dialekt und Slang untertitelt werden können, wenn sie untrennbar zu der Natur des Programms gehören. Wenn ein Programm jedoch besondere Stilmittel, zum Beispiel Fachsprache, beinhaltet, werden sie auf den Infoseiten des betreffenden Programms erklärt. (Vuortama 1989:62.)

Das berufliche Können des Übersetzers wird ständig unter Beweis gestellt, weil er in allen Fällen entscheiden muß, was relevant ist und was nicht. Um die richtige Stimmung zu erreichen und eine logisch ablaufende Textkette zusammensetzen, muß der Übersetzer eine gute Vorstellung davon haben, wie die Hörgeschädigten Information behandeln. Ihm aber hilft, daß die Hauptregeln die gleichen im Vergleich zu der traditionellen Untertitelung sind. Es wäre doch sinnvoll, die Videotextuntertitelung noch genauer zu analysieren. Trotz der Testgruppen und anderer Information kann man gut annehmen, daß der Videotext relativ wenig gegenüber der traditionellen Untertitelungen untersucht worden ist.

6. FERNSEHEN ALS QUELLE ZUVERLÄSSIGER INFORMATION

Das Fernsehen wird oft als Quelle zuverlässiger Information bezeichnet, zumindest was Dokumente und Nachrichtensendungen betrifft. Weil die Situation so ist, sollten auch die Untertitel dieser Art Programme genauso wahrheitsgetreu sein.

Im Jahr 1998 sah man ungefähr 2 Stunden 30 Minuten pro Tag in Finnland fern (Kytömäki-Ruohomaa 1999:20). Das bedeutet 17 Stunden 30 Minuten pro Woche, was sehr viel ist. Diese vor dem Fernseher verbrachte Zeit ist in dem Maße lang, daß das Fernsehen einen bemerkenswerten Einfluß auf die Zuschauer haben muß. Und wenn wir auch berücksichtigen, daß sich viele Leute hauptsächlich für sachbezogene Sendungen interessieren, spielen diese Art Programme eine große Rolle dabei. In dieser Hinsicht ist es wirklich wichtig, daß die Programme möglichst zuverlässige und objektive Information bieten. Basierend auf verschiedene und regelmäßige Zuschauerforschungen wurde festgestellt, daß die Zuschauer vor allem Zuverlässigkeit, Produktion aktueller Nachrichten und Angebot nützlicher Information für wichtig halten (Kytömäki-Ruohomaa 1999:20):

TABELLE 2. ERWARTUNGEN ÜBER FERNSEHPROGRAMME IN FINNLAND 1998

ERWARTUNG	MÄNNER	FRAUEN
Zuverlässige Nachrichten- und Dokumentarproduktion	77%	86%
Aktuellste Nachrichten	71%	77%
Nützliche Information	63%	70%
Verantwortungsbewußt	52%	55%
Interessante ausländische Dokumentarfilme	45%	51%
Genügend sachbezogene Sendungen	44%	50%

Die Zuverlässigkeit von finnischen Fernsehsendungen ist deutlich die wichtigste Auffassung der Zuschauer über das Programmangebot. Ebenso gut kann man aus der

Tabelle sehen, daß die Finnen am meisten erwarten, daß sie vor allem vielseitige sachbezogene Sendungen fernsehen können.

Die Tabelle basiert auf einer Zuschauerumfrage des finnischen Rundfunks YLE. Die Umfrage ist unter 1037 Finnen, die über 25 Jahre alt sind, verwirklicht worden und sie repräsentiert alle Berufsgruppen. Gallup Markkinatutkimus erledigte die konkrete Feldarbeit. (Kytömäki-Ruohomaa 1999:15, 20.) Nach einer ähnlichen Umfrage wurde festgestellt, daß sogar 88 % von Männern und 79 % von Frauen die sachbezogenen Programme von YLE für zuverlässig halten und 89 % von Männern und 61 % von Frauen waren der Meinung, daß YLE immer die neuesten Nachrichten aus aller Welt berichtet. (Kytömäki-Ruohomaa 1999:40.) Die Zuschauer glauben daran, was sie sehen und hören, weil ihre Vorstellung über das finnische Fernsehen positiv in ihren Köpfen aufgebaut ist.

Dokumente, Nachrichten und verschiedene andere sachbezogene Programme bilden eine absolute Mehrheit des Programmangebots von YLE und MTV3. In der Tabelle 3 sind die genauen Prozentzahlen zu sehen (Miettinen-Wiio 1994:127-128):

TABELLE 3. DAS PROGRAMMANGEBOT VON YLE UND MTV3 1993

PROGRAMMTYP	YLE	MTV3
Sachbezogene Programme	31%	22%
Nachrichten	7%	8%
Sport	7%	7.5%
Unterrichtsprogramme	5%	-
Musik	4%	4.5%
Filme & Serien	24%	36.7%
Unterhaltung	7%	15.3%
Kinderprogramme	7%	4.5%
Andere	8%	1.5%

Der Anteil der sachbezogenen Programme ist in beiden Kanälen ungefähr 40% aus dem ganzen Programmangebot. Aus diesem Grunde ist es überraschend, daß es bisher keine Untersuchungen über die Untertitelung in sachbezogenen Programmen gibt. Es kann nämlich gefährlich oder zumindest irreführend sein, wenn sich die Zuschauer zu blind auf den untertitelten Text verlassen und glauben, daß er die unbestreitbare Wahrheit berichtet.

7. DIE FUNKTIONALE TRANSLATIONSTHEORIE

In der funktionalen Translationstheorie wird Übersetzen als eine zielgerichtete Handlung betrachtet. Die Begriffe Zweck, Ziel und Skopos werden synonym verwendet und sie betonen die Bedeutung eines Übersetzungsprozesses, dessen oberstes Ziel eine zweckmäßige Translation ist (Reiß-Vermeer 1984a:96). So hängt die Funktion der Translation von ihrem Ziel ab und deswegen wird diese Theorie funktional genannt. Der Begriff Translation ist von der Leipziger Schule übernommen worden und bedeutet sowohl Dolmetschen als auch Übersetzen (Reiß-Vermeer 1984a:6). Der Oberbegriff Translation ist in der Untertitelung sehr praktisch, weil es um eine Zwischenform von Übersetzen und Dolmetschen geht.

Diese Translationstheorie von Reiß und Vermeer gibt die allgemeinen Bedingungen und Regeln, unter denen die Translationshandlung abläuft. Reiß und Vermeer sprechen über die Skopostheorie, die eine Neuorientierung der Übersetzungswissenschaft bedeutet. Sie lehnen auch die traditionellen Termini Ausgangs- und Zielsprachigen Text ab und sprechen über Ausgangs- und Zieltext (Reiß-Vermeer 1984a:6). Das liegt daran, daß Übersetzen immer ein Prozeß zwischen zwei Kulturen ist. Daran ist nicht nur die Sprache, sondern auch die Kultur beteiligt.

Nach der funktionalen Translationstheorie ist Übersetzen eine Information über einen Ausgangstext in einer anderen Sprache als der dieses Textes. Translation wird somit

als Informationsangebot über ein Informationsangebot dargestellt. (Reiß-Vermeer 1984a:46, 67.) Meines Erachtens passt die Translationstheorie am besten zu der Untertitelung, weil der Untertitel immer ein Informationsangebot ist. Der Übersetzer hat das jeweilige Programm durchgeschaut, den Ausgangstext analysiert und letzten Endes seine Interpretation in Form eines Zieltextes herausgestellt. Der Zieltext, also der Untertitel, enthält Information, die durch das Bild komplett wird. Obwohl der Zieltext dem Ausgangstext möglichst nah sein sollte, muß es betont werden, daß der letztgenannte nicht dieselbe wortwörtliche Information gegenüber dem erstgenannten bietet, sondern Information anderer Art. Diese Information wird jedoch in der Kombination von Text und Bild völlig klar. Dieselbe Information kann aber mit vielen Mitteln und Methoden geboten werden. Deswegen ist der Untertitel ein Angebot, das der Zuschauer mit Hilfe des Bildes entweder ablehnen (nicht verstehen) oder akzeptieren (verstehen) kann. In den folgenden Beispielen hat der Übersetzer die Untertitel ein bißchen verständlicher gemacht:

- [412] R: Wie war sein Ende. Miten hän kuoli?
- [413] SM: Ein Brustschuß ein Herzschuß. *-Häntä ammuttiin sydämeen. //*

- [417] SM: Ich möchte ehrlich sagen Köhlert Voisi sanoa,- // että Köhlert... //
war das, was ich als Kamerad Köhlert oli ystäväni. //
bezeichnen könnte.
- [418] R: Kopfschuß sofort. *Häntä ammuttiin päähän.*
- [419] SM: Immediately sofort. *-Hän kuoli heti. //*

In den Beispielen [413], [418] und [419] kann man gut sehen, wie der Übersetzer das Gesprochene mit mehreren Worten übersetzt hat. Er hat den Text nicht wortwörtlich untertitelt, weil es keine natürliche Sprache wäre. Er hat den "Satz" *Kopfschuß sofort* mit einem ganzen und grammatisch korrekten Satz *Häntä ammuttiin päähän* untertitelt. Das gleiche gilt für die Replik [419]. Er hat die Gedanken der jeweiligen Personen richtig interpretiert und das Gemeinte untertitelt. Somit hat er eines der Ziele der funktionalen Translationstheorie, die Funktion des Textes als oberstes Ziel, erreicht. Eine logische Ganzheit bildende Replikketten sind leicht zu verstehen.

Die funktionale Translationstheorie besteht aus einigen wichtigen Regeln, die dem Übersetzer bei der Untertitelung helfen können. Die wichtigste Regel ist die sogenannte Skoposregel, die die innere Funktion eines Translationsprozesses im Hinblick auf das herzustellende Translat bedeutet. Das Ziel eines Translationsprozesses sollte ein information vermittelndes Translat sein, weil die primäre Funktion des Untertitels ist, dem Zuschauer beim Folgen eines fremdsprachigen Fernsehprogramms zu helfen. Deswegen ist die Selektion der richtigen informativen sprachlichen Zeichen sehr wichtig, um den Skopos (Zweck, Ziel bzw. Funktion) des Übersetzungsprozesses zu erreichen. (Reiß-Vermeer 1984a:4, 95.) Diese Denkweise halte ich in der Untertitelung für wichtig, weil der Bildschirmtext in allen Fällen so kommunikativ wie möglich in Bezug auf das Szenische ablaufen sollte.

Die zweite Regel ist die Denkweise, nach der eine Übersetzung ein zielsprachiges Informationsangebot über ein ausgangssprachiges Informationsangebot ist. Eine wichtige Regel dieser Theorie ist die dritte, nach der der Ausgangstext explizit in die Zielsprache zu übersetzen ist, aber nicht umgekehrt (siehe auch Wills 1977:177). Das heißt, daß ein Zieltext, wenn er zurück in die Ausgangssprache übersetzt wird, nicht identisch mit dem originalen Ausgangstext wird, sondern er enthält viele kleine Unterschiede. Das Gemeinte sollte aber dasselbe bleiben. (Reiß-Vermeer 1984b:46, 67-68.)

Die folgenden zwei Regeln oder Anweisungen betreffen die Einheit des Textes, was Kohärenz genannt wird. Der Text sollte kohärent in sich sein. In der Untertitelung ist damit gemeint, daß der untertitelte Text logisch und verständlich weitergeht. Die Replikette sollte leicht und fließend zu lesen sein. Der Text sollte aber auch gegenüber dem Ausgangstext kohärent sein. Das heißt, daß die beiden Texte, der Ausgangs- und der Zieltext, dasselbe Gemeinte ausdrücken sollen. Eine wortwörtliche Übersetzung ist besonders in der Untertitelung nur in wenigen Fällen möglich, aber der Leitgedanke des Untertitelungsprozesses ist, den zentralsten Inhalt

des Gesprochenen zu übersetzen. Nach der letzten Regel der funktionalen Translationstheorie sollen diese fünf Regeln genau in dieser Reihenfolge angewandt werden. (Reiß-Vermeer 1984b:67-68.)

Neben diesen sechs Regeln sehe ich auch eine siebte als sehr nützlich. Obwohl der Übersetzer wegen der besonderen räumlichen und zeitlichen Bedingungen der Untertitelung relativ viel in dem Ausgangstext komprimieren und weglassen muß, sollte der Untertitel auch kohärent gegenüber dem Bild sein. Die Funktion des auf dem Bildschirm stehenden Textes ist, eine logische Kombination zusammen mit dem Bild zu formen. Wenn der Untertitel eine unlogische, störende oder zu schwierige Wirkung auf den Zuschauer hat, kann er nicht auf die richtige Weise interpretiert werden. Der Untertitel hat in diesem Fall seine Funktion ignoriert.

Es ist auffallend, daß die funktionale Translationstheorie keine exakten Regeln gibt, um dem Übersetzer zu erleichtern, einen optimalen Zieltext auszuarbeiten. Die Theorie von Reiß-Vermeer gibt nur richtungsweisende Beschränkungen und nützliche Hinweise, die beim Untertiteln berücksichtigt werden müssen. Die Wahl unterschiedlicher Translationsstrategien und -entscheidungen bei der Translation hängt vor allem von der Funktion (Skopos, Zweck) des Textes als Informationsangebot ab (Reiß-Vermeer 1984a:86, 96). Ein auf irgendeine bestimmte Weise durchgeführter Translationsprozeß spielt dabei eine sekundäre Rolle, während das Wichtigste ist, daß ein gegebener Translationszweck erreicht wird (Reiß-Vermeer 1984a:100).

Die kulturspezifischen Fragen werden in dieser Theorie auch berücksichtigt. Die Bedeutung der Kultur wird in vielen Zusammenhängen hervorgehoben, weil Translation als eine Information über eine Ausgangssprache und ihre Kultur dargestellt wird. Diese Kombination von Sprache und Kultur der Ausgangssprache wird in die Zielsprache und -kultur so imitierend wie möglich abgebildet. Primär aber ist die Zielsituation, in der die Funktion des Textes realisiert wird. (Reiß-Vermeer

1984a:37, 76, 105.) Es ist zu betonen, daß Übersetzen und Untertitelung immer Kommunikation zwischen zwei einzigartigen Kulturen ist. Sie können aber völlig unterschiedlich sein. Dabei hat der Übersetzer eine anspruchsvolle Aufgabe, sie beide zusammzusetzen und den Menschen dieser betreffenden Kulturen zu ermöglichen, eine fremde Mentalität, Denkweise und Traditionen zu verstehen und kennenzulernen. Ein Untertitelungsprozeß kann für gelungen gehalten werden, wenn der zielsprachige Fernsehzuschauer ungefähr ähnliche Erlebnisse wie der ausgangssprachige Zuschauer vor dem Bildschirm haben kann (Nida 1964:7; Heino 1980:51).

Die funktionale Translationstheorie ist auch in dieser Hinsicht gut für die Untertitelung geeignet, weil Information nur in den Fällen geboten wird, in denen sie etwas Neues beinhaltet, was dem Fernsehzuschauer noch nicht bekannt ist (Reiß-Vermeer 1984b:60). Auf diese Weise braucht der Übersetzer nicht alles zu untertiteln, sondern er kann davon Nutzen haben, daß der Zuschauer normalerweise viel Information mit Hilfe der allgemeinen und nicht-kulturspezifischen kommunikativen Gesprächsregeln haben kann (siehe Diagramm 1, S.11). Die logisch weitergehende Handlung und die audiovisuellen Hinweise des jeweiligen Programms helfen ihm auch dabei. Es darf nicht vergessen werden, daß das Fernsehbild die wichtigste Quelle der Information ist.

Die Funktion der Translation kann unterschiedlich in Programmen verschiedener Art sein. Das heißt, daß zum Beispiel in Dokumentar- und Nachrichtensendungen der zentralste Kern der Information zuverlässig untertitelt werden sollte. Dagegen müssen in Unterhaltungsprogrammen die Witze und Sprachspiele möglichst genau in die Zielsprache übersetzt werden. In Serien mag der logisch ablaufende Dialog das Wichtigste sein. (Reiß-Vermeer 1984b:58; Järvinen 1992:18.)

[370] R: Er ist dafür bekannt geworden ein Spezialist für das Herstellen von Schädeln zu sein. Hän tuli tunnetuksi siitä,- // että hän oli erikoistunut valmistamaan pääkalloja. //

[371] SM: Ah ja ja ja ja ja die Geschichte kenne Tunnen tuon tarinan. // Haluan

ich, darauf will ich eines sagen der Leutnant Mazy ist ein ausgezeichnete Offizier, diese Bilder die bekannt sind, das ist eine Ironie, ich kann mich erinnern daß vor unseren Stellungen Hunderte von rebellischen Kongolesen abgeschossen wurden.

korostaa, että luutnantti Mazy- // on erinomainen upseeri. // Nuo kuvat... // Se on ironista. // Muistan sen hyvin. // Asemienne edessä- // ammuttiin monta sataa kapinallista kongolaista. //

[198] R: Heydrichs Name steht heute für Massenmord, Judenvernichtung. Er war einer der größten Verbrecher des Naziregimes und des zwanzigsten Jahrhunderts. Wie können Sie das mit dem positiven Eindruck den Sie auch von ihm hatten wie können Sie das in Einklang bringen.

Heydrich tunnetaan- // joukkomurhaajana ja juutalaisten tuhoajana. // Hän oli natsikomennon suurimpia rikollisia- // ja koko tämän vuosisadan. // Miten se sopii siihen myönteiseen kuvaan- // joka teillä on hänestä? //

In den Beispielen [370], [371] und [198] kann man gut sehen, wie genau und dem Ausgangstext getreu der Übersetzer gearbeitet hat. Es ist ihm gelungen, daß er nichts Relevantes weggelassen hat, sondern alle Sätze fast wortwörtlich übersetzt. Man kann gut feststellen, daß es hier um eine optimale Übersetzung geht und daß keine Information verlorengegangen ist. Er hat auch nicht versucht das Gesprochene zu beschönigen. Schreckliche Gedanken, wie zum Beispiel *ein Spezialist für das Herstellen von Schädeln zu sein* und *Heydrichs Name steht heute für Massenmord, Judenvernichtung. Er war einer der größten Verbrecher des Naziregimes und des zwanzigsten Jahrhunderts* sind wahrheitsgetreu übersetzt worden. Meines Erachtens ist dies gerade die primäre Aufgabe des Übersetzers.

Christiane Nord hat sich auch mit dem funktionalen Aspekt der Translationstheorie beschäftigt. Sie hat damit die Theorie einigermaßen vervollständigt. Das Wichtigste ihrer Meinung nach ist, wie bei Reiß-Vermeer, daß der Text der Funktion des Translats untergeordnet ist. Sie betont auch, daß jede neue Erkenntnis im Laufe des Analyse- und Verstehensprozesses gleichzeitig nicht nur auf das Zukünftige, sondern auch auf das Vergangene wirkt. (Nord 1995:36, 39.) Damit ist gemeint, daß der Zuschauer seine ausschließliche Interpretation über das Programm basierend auf dem Informationsangebot des Textes und Bildes macht. Eine logisch aufgebaute

Replikkette hilft ihm dabei, daß er das Programm ohne Schwierigkeiten versteht.

Nord hat auch eine Kette von den sogenannten W-Fragen entworfen. Meines Erachtens ist sie sehr nützlich, wenn man an die Untertitelung und ihre Verwirklichung denkt.

Die W-Fragenkette von Nord (1995:41):

Wer übermittelt	(Textproduzent/Sender)
wozu	(Senderintention)
wem	(Empfänger)
über welches Medium	(Medium/Kanal)
wo	(Ort)
wann	(Zeit)
warum	(Kommunikationsanlaß)

Mit Hilfe dieser oben aufgelisteten Fragen kann die eigentliche Funktion des Translationsprozesses (Skopos, Zweck) problemlos gefunden werden. Die Faktoren in dem Text selbst können mit Hilfe der folgenden Merkmale erschlossen werden.

Worüber	(Thematik)
sagt er	
was	(Textinhalt)
(was nicht)	(Präsuppositionen)
in welcher Reihenfolge	(Textaufbau)
unter Einsatz welcher	
nonverbalen Elemente	(Mimik/Gestik)
in welchen Worten	(Lexik)
in was für Sätzen	(Syntax)
in welchem Ton	(suprasegmentale Merkmale)
mit welcher Wirkung?	

Gut ist, daß Nord sowohl die nonverbalen Elemente als auch die relevantesten Merkmale der gesprochenen Sprache beachtet, wie Worte (Lexik), Sätze (Syntax) und Ton (suprasegmentale Merkmale). Sie haben einen großen Einfluß darauf, wie der Zuschauer das Gesprochene wirklich interpretiert. Sie helfen auch dem Übersetzer, weil sie das Gemeinte definieren und den Untertitel ergänzen.

Christiane Nord (1995:8-13; siehe auch Heikkinen-Nikkola 1996:16-17) hat folgende Faktoren der Kommunikation aufgelistet, die meines Erachtens sehr gut für die

Untertitelung geeignet sind:

- Ausgangstextproduzent: der Verfasser oder Produzent des Manuskriptes mit einer bestimmten Intention (Nord 1995:8). In diesem Zusammenhang muß meines Erachtens betont werden, daß zum Beispiel die sachbezogenen Fernsehsendungen nie völlig objektiv sind; etwas wird weggelassen, die Information wird auf eine bestimmte Weise und aus einer Perspektive präsentiert usw.
- Ausgangstextsender: die Schauspieler, die das geschriebene Manuskript in der Rede verwirklichen oder die Menschen, die in einem sachbezogenen Programm interviewt werden (Nord 1995:9).
- Ausgangstext: das Bild, der Ton und die ganze Szene müssen mitberücksichtigt werden (Nord 1995:9).
- Ausgangstextrezipienten: das Publikum der Ausgangskultur, an die der Ausgangstext primär gerichtet ist (Nord 1995:8).
- Initiator: derjenige, der dem Übersetzer den Übersetzungsauftrag gibt, im Grunde genommen aber das Bedürfnis des Zielpublikums, den Text zu verstehen. Der Initiator den Zweck der Translation. (Nord 1995:9.)
- Translator: derjenige, der den Ausgangstext rezipiert und interpretiert und den Zieltext produziert (Nord 1995:11). In meinem Videokorpus ist der Reporter, der für das Programm verantwortlich ist, die Person, die es vermutlich auch untertitelt. Aber besonders in Dokumentarfilmen kann auch jemand anderer, wie zum Beispiel ein gelernter Übersetzer, für die Untertitelung des Programms verantwortlich sein.
- Der verkürzte und komprimierte Zieltext (der Untertitel), der auf dem Ausgangstext basiert (Nord 1995:10). Obwohl in der funktionalen Translationstheorie über Informationsangebot geredet wird, sollte der Zieltext dem Ausgangstext möglichst nah sein, was Form und Funktion betrifft (Reiß-Vermeer 1984b:46).
- Eine anonyme und heterogene Gruppe von Zielrezipienten (Nord 1995:10). Man könnte doch eine mögliche Rezipientenruppe von zum Beispiel deutschen Dokumentarprogrammen definieren, aber sehr unterschiedliche Leute sind potentielle Zuschauer.

Die funktionale Translationstheorie betont die Wichtigkeit der jeweiligen Kommunikationssituation. Die Texte werden für einen bestimmten Zweck produziert. Das Wichtigste ist, daß eine Übersetzung ihre Funktion erfüllt, als daß das Übersetzen auf eine bestimmte Weise durchgeführt wird. Die Theorie enthält sowohl sprach- als auch kulturspezifische Bemerkungen, was ich sehr gut finde, weil das Übersetzen immer Kommunikation zwischen zwei verschiedenen Kulturen ist. Die funktionale Translationstheorie dient dem Zweck, daß sie möglichst viele Fälle ihres Bereiches erklären kann. Sie ist kein Rezept einer guten Übersetzung, aber sie hilft dem Übersetzer, seine Aufmerksamkeit auf die relevantesten Sachen zu richten.

Neben der funktionalen Translationstheorie gibt es einige andere Theorien, die die gleichen Aspekte wie die Theorie von Reiß-Vermeer hervorheben. Nida und Taber (1969) betonen die dynamische Äquivalenz, die ihrer Meinung nach das wichtigste Kriterium einer gelungenen Übersetzung ist. Die Form des Zieltextes in Bezug auf den Ausgangstext spielt eine sekundäre Rolle, während das Wichtigste die Reaktionen des Lesers bzw. des Zuschauers sind. Ein zielsprachiger Zuschauer sollte den Text bzw. den Untertitel auf dieselbe Weise wie ein ausgangssprachiger Zuschauer interpretierten. Dasselbe betonen auch Reiß und Vermeer.

Charakteristisch für die Theorien von Koller (1992) und Wills (1977) ist das Hervorheben von Kultur. Kulturspezifische Fragen werden als Schwierigkeiten interpretiert, deren Übersetzen kaum hundertprozentig glücken kann. Zum Beispiel Koller betrachtet die Sprache als eine Kombination von verschiedenen Lekten, deren Merkmale oft kulturspezifisch und deswegen schwierig zu übersetzen sind. Er betrachtet Übersetzen vor allem als Arbeit zwischen unterschiedlichen Kulturen und nur sekundär als Spracharbeit. (Koller 1992:59). Koller betont auch den kommunikativen Effekt; "der deutschsprachige Leser soll an den Stellen unmittelbar lachen können, bei denen auch der englische Originalleser lacht" (Koller 1992:52).

Nach Stolze ist die funktionale Translationstheorie keine komplette Übersetzungstheorie, sondern nur ein Versuch, eine Grenze zwischen Übersetzen und Erschaffen eines Textes zu formen. In der funktionalen Translationstheorie werden Umformulierung, kulturelle Adaptation und Erläuterung von Textinhalten als keine Übersetzungen mehr betrachtet, sondern als ein selbständiger neuer Text. Laut Stolze geht es nicht mehr ums richtigen Übersetzen. (Stolze 1997:207.) Meines Erachtens ist die Kritik von Stolze unbegründet, weil Reiß und Vermeer vor allem betonen, daß der Zieltext nur das Gemeinte enthalten muß; trotzdem ist er eine Übersetzung. Diese Art Denkweise paßt gut zu der Untertitelung.

8. DIE BEDEUTUNG EINER ÜBERSETZUNGSTHEORIE

“Praxis ohne Theorie ist funktionaler Leerlauf, und Theorie ohne Praxis ist tote Begrifflichkeit (Stolze 1997:12).” Eine Übersetzungstheorie sollte möglichst umfassend sein, so daß sie sowohl das ganze Feld des Übersetzens abdeckt als auch nützliche Hinweise in konkreten Übersetzungssituationen bietet. Eine breite theoretische Grundlage ist immer nötig, aber eine zu abstrakte Theorie hilft dem Übersetzer nicht.

Eine Übersetzungstheorie muß die Funktion der Übersetzung genau definieren. Sie sollte den Übersetzungsprozeß Schritt für Schritt beschreiben und schließlich die Kriterien geben, nach denen eine Übersetzung analysiert und bewertet wird. Nach Koller (1992:125) sollte eine Übersetzungstheorie auch die Übersetzungsprobleme verallgemeinern und systematisieren. Sonst ist es nicht möglich, das Translat (die endgültige Übersetzung) systematisch zu betrachten. Der Übersetzer sollte die Kriterien, nach welchen er arbeitet, vollständig kennen.

Nach Reiß und Vermeer (1984b:29) sollte eine Übersetzungstheorie komplex genug sein, um möglichst viele Fälle ihres Bereichs erklären zu können. Meines Erachtens

ist es aber ein bißchen merkwürdig, daß diese Linguisten dieser Meinung sind, während ihre Theorie nur auf ganz allgemeinen anstatt detaillierten Regeln basiert. Einerseits ist ihre funktionale Translationstheorie relativ klar, weil sie Übersetzen im Licht der sechs Hauptprinzipien betrachtet. Ihre Theorie ist leicht in der Praxis anzuwenden, weil die theoretischen Grundlinien deutlich sind. Andererseits hilft die Theorie dem Übersetzer kaum in konkreten Problemfällen, weil sie nur von wenigen Beispielen veranschaulicht ist und weil sie keine exakte Regeln hervorhebt. Gut aber ist, daß die funktionale Translationstheorie klare Kriterien bietet, aufgrund von denen eine Übersetzung bewertet werden kann (siehe Heino 1980:46). Ohne Zweifel gibt die Theorie von Reiß und Vermeer dem Übersetzer einen deutlichen Bezugsrahmen, was zu besseren Übersetzungen führen kann (siehe Snell-Hornby 1986:12).

Viele Übersetzer sind der Meinung, daß eine Theorie ihnen kaum in konkreten Übersetzungssituationen helfen kann. Es ist doch nicht die Aufgabe einer Theorie, aus einem Laien einen Fachmann zu machen, sondern ein sachkundiger Übersetzer kann auch ohne Theorie gut arbeiten. Jeder Übersetzer hat seine eigenen Hauptprinzipien, nach denen er systematisch arbeitet. Wenn aber der Übersetzer diesen Prinzipien regelmäßig treu bleibt, können sie eine Theorie werden, die er mehr oder weniger unbewußt verwendet. Diese Theorie hat zwar keinen Namen, aber sie existiert und funktioniert in der Praxis. (Heino:1980:40; Vermeer 1986:30.)

Eine der zentralsten Aufgaben einer Translationstheorie ist, Übersetzen wissenschaftlich und abstrakt zu theoretisieren. Wenn sie zu spezifisch ist, hat sie keinen breiten Anwendungsbereich. Je allgemeiner sie ist, desto umfassender ist auch ihr Gültigkeitsbereich. Zum Beispiel die funktionale Translationstheorie ist gut anwendbar in der Praxis, weil ihre sechs Hauptregeln relativ allgemein und nur richtungsweisend sind. (Vermeer 1978:100; Vermeer 1986:31, 36.)

Nach Vermeer (1978:100) sollte eine gute Translationstheorie neben einem sprachlichen Teil auch einen kulturellen Teil umfassen. Dieser Aspekt wird meines

Erachtens in der funktionalen Translationstheorie berücksichtigt, weil sie Translation als ein Informationsangebot in einer Zielsprache und deren Kultur über ein Informationsangebot aus einer Ausgangssprache und deren Kultur darstellt. Handelt es sich um Dokumentarprogramme, halte ich die kulturspezifischen Fragen für sehr wichtig. Der Zuschauer sollte auch solche Information beim Lesen des Untertitels erhalten, die ihm wahrscheinlich unbekannt ist. Wenn der Übersetzer bikulturell ist, kann er sich problemlos in die Lage des Zuschauers versetzen und genau überlegen, in welchen kulturspezifischen Fragen Probleme vorkommen können.

Obwohl Stolze (1997:11) der Meinung ist, daß niemand eine klare und umrissene Theorie mit klaren Begriffen entworfen hat, ist es meines Erachtens gut, daß sich der Übersetzer auf einige klare Grundprinzipien stützen kann. Nach Holz-Mänttari (1986:348) kann niemand ohne Theorie übersetzen. Sie denkt, daß eine gute Theorie die methodologischen Fragen und Probleme deutlicher macht und daß implizit übersetzte Texte auf nichts basieren. Eine fruchtbare Diskussion über die Qualität und Prinzipien des Übersetzens ist ohne Theorie kaum möglich. Intuition kann dem Übersetzer in der konkreten Arbeit helfen, aber sie bietet keine anhaltende Basis für seine Arbeit. Intuition ist weder argumentierbar noch zu vertreten und kann leicht in die Irre führen (Reiß 1986:1, 3).

In der funktionalen Translationstheorie wird der Zweck (Skopos) der Übersetzung für das Wichtigste gehalten. Statt einer Systemtheorie in Bezug auf Syntax, Semantik und Pragmatik spricht Reiß (1986:2-3; siehe auch Kupsch-Losereit 1986:13) von einer Sprachverwendungstheorie, die auch die kommunikative Funktion der Sprache enthält. In der Untertitelung ist dieser Aspekt wichtig, weil der Text in den zwei Zeilen immer zusammen mit Bild und Ton das Informationsangebot bilden. Die Situation, in der die Sprache verwendet wird, ist immer primär.

Eine Aufgabe einer Übersetzungstheorie ist, die Bedingungen und Faktoren des Übersetzungsprozesses durchschaubar zu machen. Sie abstrahiert konkrete

Übersetzungslösungen und versucht, Gesetzmäßigkeiten zu finden. Es ist wichtig, die in verschiedenen Problemfällen verwendeten Techniken und Methoden zu systematisieren. Sonst ist es nicht möglich, sie später zu benutzen und sie zu evaluieren. (Koller 1992:125.) Die Sprache und ihre Funktion in Kultur sollten auch in der Theorie berücksichtigt werden, weil die kulturspezifische Verwendung der Sprache eigenartig ist (Nord 1995:24). Die Problematik zwischen Sprache und Kultur sollte klar hervorgehoben werden (Stolze 1997:10).

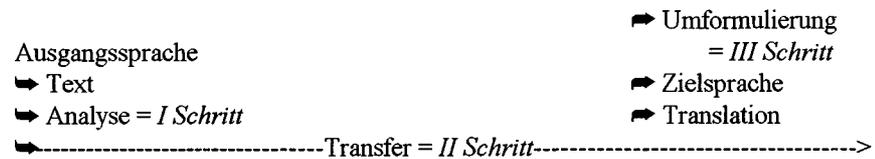
9. DER ÜBERSETZUNGSPROZEß

9.1. ZWEI- UND DREISTUFIGER ÜBERSETZUNGSPROZEß

Obwohl verständliches Übersetzen immer ein schwer zu untersuchender Prozeß ist, gibt es einige Grundprinzipien, nach denen jeder Übersetzer arbeitet. Jedesmal muß eine passende Übersetzungsstrategie gewählt, modifiziert und entwickelt werden, um mögliche Problemfälle zu lösen und die Funktion des Textes optimal zu erreichen. Laut Freihoff (1995:63) sind entscheidende Faktoren die Verwendungssituation und die Funktion des Textes, hinter denen es immer einen gemäß zu erfüllenden Auftrag gibt.

Im Prinzip ist Translation ein zweistufiger Kommunikationsvorgang (siehe Diagramm 2), in dem ein Ausgangssprachiger Text vom Translator rezipiert wird und dann von ihm in einen Zielsprachigen Text sinngetreu umformuliert wird (Reiß-Vermeer 1984a:42-43). Diese Auffassung kann aus gutem Grund als richtig betrachtet werden, weil Translation aus Rezeption eines Ausgangstextes und Schaffen eines neuen Zieltextes besteht. Trotzdem bin ich der Meinung, daß der Übersetzungsprozeß aus drei Schritten besteht (siehe Diagramm 2), weil die Zweistufen -Theorie viel zu unbestimmt ist. Sie präsentiert Übersetzen in so einem Licht, als ob es aus zwei relativ einfachen und problemlosen Vorgängen besteht, obwohl dies nicht der Fall ist.

DIAGRAMM 2. ÜBERSETZEN ALS DREISTUFIGER PROZEß



Nachdem der Übersetzer den Ausgangstext bekommen hat, muß er ihn analysieren und genau überlegen, welche Elemente des Textes die wichtigste Information enthalten. In der Untertitelung ist dies besonders wichtig, weil der Bildschirm den Raum begrenzt, wo der Text zu lesen ist. Nur die wichtigsten Elemente können untertitelt werden.

Mit dem Transfer ist die möglichst genaue und neutrale Wiedergabe der ausgangssprachigen Elemente in die Zielsprache gemeint (siehe Kapitel 9.2), aber in der Untertitelung geht es nicht um eine lexikalisch, syntaktisch, semantisch exakte Relation zwischen dem Ausgangs- und Zieltext. Der Übersetzer versucht, den Ausgangstext möglichst genau in die Zielsprache zu übersetzen, nachdem er sich in der dritten Stufe entscheidet, welche Elemente weggelassen oder komprimiert werden müssen. Der Übersetzer formuliert den Text so, daß der Untertitel dem Zuschauer hilft, dem Programm zu folgen.

Noch ist es zu betonen, daß das Drei-Schritt-Schema die doppelte Funktion des Translators als AT-Empfänger und ZT-Sender deutlich hervorhebt (Nord 1995:34). Das Wichtigste ist, daß er den Ausgangstext richtig versteht und die zentralste Information aus dem Gesprochenen auszieht. Der Rest ist "nur" Umformulierung des Gemeinten.

9.2. DER TRANSFER

Obwohl der Transfer ein sehr komplizierter und schwer zu definierender Begriff ist, muß er möglichst genau erklärt werden, weil er nicht nur zu den zentralsten Begriffen

des Übersetzens, sondern auch zu denen der Untertitelung gehört. Normalerweise bedeutet Transfer eine sinngetreue Wort-für-Wort Übersetzung, in unserem Falle aus einem gesprochenen Ausgangstext in einen geschriebenen Zieltext. Der Zieltext imitiert den Ausgangstext sowohl auf der semantischen, syntaktischen und lexikalischen Ebene der Sprache. Wegen der besonderen räumlichen und zeitlichen Bedingungen der Untertitelung (siehe Kapitel 3) wird Transfer nur in Serien verwendet, in denen das Sprechtempo relativ langsam ist. In diesem Fall hat der Übersetzer die Möglichkeit, alles möglichst exakt und ausgangstexttreu zu untertiteln. Aus dem Videokorpus dieser Arbeit kann man schließen, daß in Dokumenten, die aus langen Repliken bestehen, ein wortwörtlicher Transfer relativ selten ist. In einigen Repliken kommt er jedoch vor, wie zum Beispiel in dem Interview mit Major Siegfried Müller, der in der kongolesischen Armee als Söldner Krieg geführt hat:

- | | | |
|-------|--|--|
| [253] | SM: Ja, <i>zweifellos doch denn</i> das einzige gemeinsame ist nur der Antibolschevismus. | Ainoa yhdistävä tekijä on kommunismin vastaisuus. // |
| [254] | R: Aber es gibt eben diese Verbindung. | Yhdistävä tekijä on kuitenkin olemassa. // |
| [255] | SM: Ja <i>ich</i> eben die Verbindung ist der Antibolschevismus als einziges. | On. Mutta vain kommunismin vastaisuus. // |
| [256] | R: Mit welchem Dienstgrad <i>haben</i> Sie den zweiten Weltkrieg <i>beendet</i> ? | Mikä oli sotilasarvonne sodan päättyessä? // |
| [257] | SM: Also ich <i>bin</i> an Hitlers Geburtstag nochmal Oberleutnant <i>geworden</i> , zwanzigsten vierten fünfundvierzig. | Minusta tuli yliluutnantti Hitlerin syntymäpäivänä 20.4.45. // |

Obwohl der Übersetzer einige Elemente, wie Adverbiale und Partikel [253], Tempora [256, 257] und Pronomina [255] entweder weggelassen hat oder in eine andere Form verändert hat, hat er diese Repliken fast wortwörtlich übersetzt. Das zielsprachige Translat bleibt auf allen Rängen funktional und formal so nahe am Ausgangstext, wie der Translationszweck dies zuläßt (Reiß-Vermeer 1984a:104).

In der Untertitelung ist es am praktischsten, wenn der Transfer nicht als wortwörtliche Übertragung von Information verstanden wird. Nach Reiß und Vermeer (1984a:88-89; 1984b:51) kann zum Beispiel ein Ausgangssprachiges Zeichen durch mehrere Zielsprachige Zeichen übersetzt werden, was heißt, daß nur der zentralste Informationskern untertitelt werden kann. Ein Zeichen kann ein Wort, ein Satz oder sogar ein ganzer Text sein. In der Untertitelung ist die Situation immer das Wichtigste, weil der Transfer immer den Bedingungen der aktuellen Situation unterliegt. Er sollte auch kulturspezifische Elemente beinhalten. Einige Linguisten sprechen über Kulturtransfer. (Reiß-Vermeer 1984a:88-89; 1984b:39, 22.)

Wenn Untertitelung als ein Informationsangebot über einen Ausgangstext in einem Zieltext verstanden wird, werden das Bild und der gesprochene Text als eine Ganzheit übermittelt. Das Gemeinte sollte dem Zielsprachigen Zuschauer völlig klar sein. Deswegen ist ein wortwörtlicher Transfer in vielen Fällen unnötig, sondern es reicht, genügend dem Bild unterstützende Information in dem Untertitel zu bieten.

[16] CG: Es ist ein phantastisches Gefühl, *das kann man gar nicht in Worte fassen, also zwei zu null zu verlieren und im Endeffekt doch gewonnen zu haben*, ist echt klasse. Fantastista, uskomatonta. // Hävisimme tänään, mutta pääsimme jatkoon. // Suurenmoista. //

In diesem Beispiel geht es um den Erfolg des Fußballvereins Hertha BCS Berlin. Ein Fan wird interviewt und die Tore des betreffenden Spiels werden gezeigt, was bedeutet, daß der Zuschauer das Ergebnis weiß. Er kann auch die spontane Freude der Fans vom Hertha BSC bemerken. So braucht das Endergebnis und der Satz *das kann man gar nicht in Worte fassen* nicht untertitelt zu werden, weil das Bild diese Information schon vermittelt. Hier geht es um ein Informationsangebot, nicht um einen wortwörtlichen Transfer.

Obwohl der Transfer in der Untertitelung viele syntaktische, semantische und lexikalische Restriktionen hat, geht es nicht um willkürlich aus dem Ausgangstext in den Zieltext übermittelte Information. Die Bedeutung einzelner Wörter ist immer mit dem Kontext und mit ihrer Funktion im Textganzen bedingt (Snell-Hornby 1986:16).

Das Ziel eines Untertitelungsprozesses ist, einen semantisch kohärenten Text mit der richtigen kommunikativen Funktion gegenüber dem Ausgangstext zu schaffen und gleichzeitig die wichtigsten informativen Elemente der gesprochenen Rede zu bewahren.

9.3. DIE UNTERTITELUNG VON SACHBEZOGENEN FERNSEHPROGRAMMEN

Obwohl es in der Untertitelung von sachbezogenen Fernsehprogrammen nicht um einen wortwörtlichen Transfer geht, gehe ich davon aus, daß unter diesem Vorwand nachlässig untertitelte Programme nicht gemacht werden dürfen. Zuverlässigkeit ist das oberste Kriterium von sachbezogenen Sendungen und das gilt auch für ihre Untertitelung. Dies kann man gut bemerken, wenn man zum Beispiel die Untertitelung von Nachrichtensendungen in Schweden beobachtet, in denen beinahe alles, was gesprochen wird, so exakt wie möglich untertitelt werden sollte (Brunskog 1989:32). Das liegt daran, daß Sendungen dieser Art für so wichtig gehalten werden, daß nichts weggelassen werden darf. Selbstverständlich kann dann eine Replik nur einige Sekunden auf dem Bildschirm bleiben.

Der Übersetzer sollte von Fall zu Fall genau überlegen, was wegzulassen ist und was unbedingt untertitelt werden sollte. Seine Verantwortung ist groß, weil zum Beispiel eine politische Rede von Gerhard Schröder eine völlig andere Bedeutung gegenüber den Worten von irgendeiner fiktiven Person in einem Film hat. Politische Aussagen werden immer interpretiert und erklärt, aber wenn in ihrer Untertitelung Übersetzungsfehler vorkommen, ist der Übersetzer alleine daran schuld. Jede Form des Übersetzens ist ein ständiger Prozeß von Entscheidungen, aber die Untertitelung ist das in höchstem Maße, weil ein wesentlicher Teil der gesprochenen Information weggelassen werden muß.

Der Ausgangspunkt in der Untertitelung ist, daß der Zuschauer die betreffende Ausgangssprache nicht kann. Deswegen sollte alles, was wesentliche Information

enthält, untertitelt werden. Zum Beispiel verschiedene Schilder, Namen und Zwischentitel usw. können in manchen Fällen äußerst relevant sein. (Järvinen 1992:16.) Der Übersetzer sollte die ganze Zeit das Programm möglichst genau zuhören, damit er weiß, was wichtig in Bezug auf die Handlung ist. Er sollte denselben Stil und die originale Stimmung des Programms auch in dem Untertitel bewahren. In Problemfällen sollte er entweder Information in einem Lexikon nachschauen oder einen Fachmann um Hilfe bitten. Dies kann der Fall sein, wenn es um ein Dokument geht, dessen Thema ungewöhnlich schwierig ist. Der Text nützt die Fähigkeit des Zuschauers, die sogenannten Lückenstellen mit Hilfe seines allgemeinen Wissens implizit zu vervollständigen. (Luova-Vertanen 2000:7.)

Es kann angenommen werden, daß fiktive Serien im Vergleich zu sachbezogenen Programmen viel leichter zu untertiteln sind. Fast alle fiktiven Serien haben ein Manuskript, welches ein geschriebener Text über das Gesprochene des jeweiligen Programms ist. Eine Tatsache aber ist, daß sich der Übersetzer nicht zu viel auf die Manuskripte verlassen kann, weil sie oft sogar direkte Fehler enthalten (Järvinen 1992:15). Auch Schauspieler brauchen nicht wortwörtlich nach dem Manuskript zu sprechen, sondern sie können das Gesprochene irgendwie bearbeiten. Järvinen (2000:8) betont auch, daß das Manuskript nur einen Bezugsrahmen für das Programm gibt und daß man ihm nicht notwendig genau folgt. So ist die einzige richtige Wahrheit in Bild und Ton.

In sachbezogenen Sendungen ist normalerweise kein Manuskript erhältlich, und sie enthalten natürlich gesprochene Sprache statt vorher geschriebener Repliken, vor allem bei Interviews. Außerdem können Menschen vor allem in Dokumentarsendungen Dialekt oder Slang benutzen und sie reden oft syntaktisch "falsch", während in fiktiven Programmen fast immer die Standardsprache gesprochen wird. In Dokumentartexten können Menschen gleichzeitig reden und verschiedene Geräusche, wie zum Beispiel Winseln von Tieren oder der Knall von einem Maschinengewehr, erschweren das korrekte Hören des Gesprochenen.

Fiktive Serien werden normalerweise von einem gelernten Übersetzer untertitelt, während Dokumentarfilme auch von einem Reporter untertitelt werden können. Interviews, Berichte usw. in Nachrichtensendungen werden in vielen Fällen an demselben Tag abgefasst, an dem sie auch gesendet werden. Das heißt, daß der Reporter, der den Bericht abgefasst hat, auch das Programm untertiteln muß. Er ist normalerweise kein Übersetzungsexperte, aber er kennt das jeweilige Programm am besten, weil er es abgefasst hat. Manchmal geschieht dies alles in großer Eile gerade vor der Nachrichtensendung, was hohe Ansprüche an das berufliche Können des Reporters stellt.

Die Ansprüche an den Übersetzer bzw. an den Reporter sind sehr groß. Yrjö Lautela, der als Korrespondent von YLE in Berlin tätig ist, erklärte mir am 27.6.2000 in einem Telefongespräch, daß er als einziger Korrespondent von YLE in Deutschland oft in großer Eile arbeiten muß. Trotzdem ist er der Meinung, daß dies keinen Einfluß auf die Zuverlässigkeit von Nachrichtensendungen usw. habe. Obwohl es in Finnland keine echte Übersetzer Ausbildung für Korrespondenten gibt, denkt er, daß auch die Untertitelung fremdsprachiger sachbezogener Sendungen von guter Qualität sei. Laut ihm können nur mögliche anstößige Ausdrücke auf herkömmlichere Weise übersetzt werden (siehe auch Ingo 1990:168). Sogar politisch brisante Themen werden möglichst wahrheitsgetreu untertitelt. Lautela betont jedoch, daß Interviews mit einflußreichen Personen extrem sorgfältig untertitelt werden müssen.

Yrjö Lautela (persönliche Mitteilung 27.6.2000) stellt weiter fest, daß fast alle sachbezogenen Sendungen und ihre Untertitel normalerweise von mehreren Reportern durchgeschaut und korrigiert werden. Zum Beispiel in Fällen, in denen der Reporter, der das Interview gemacht hat, die betreffende fremde Sprache nur ausreichend kann. In einigen Fällen, sagt Lautela, kann das Gesprochene in dem Untertitel ergänzt werden. Zum Beispiel wenn der Reporter schließen kann, was der Interviewte meint, aber was er nicht direkt aussagt. Oder wenn der Interviewte solche kulturspezifischen Bemerkungen bzw. Termini verwendet, die zum Beispiel

einem Finnen unbekannt sind. Aber Lautela ist unbedingt der Meinung, daß die Untertitelung fremdsprachiger sachbezogener Sendungen von YLE erstklassig seien und daß die Zuschauer sie mit vollem Vertrauen fernsehen können. Objektive Sendungen gibt es meiner Meinung nach aber nie, es wird immer gewählt, was aus welchem Blickwinkel gesendet wird und was nicht.

9.4. DIE UNTERTITELUNG VON DOKUMENTARPROGRAMMEN

Obwohl ich die Untertitelung von sachbezogenen Programmen in dem vorigen Kapitel behandelt habe, ist die Untertitelung von Dokumentartexten in dem Maße eigenartig, daß sie noch genauer erklärt werden muß. Außerdem besteht das Videokorpus dieser Arbeit hauptsächlich aus dieser Textsorte.

Die optimale Verständlichkeit ist das übergeordnete Ziel in der Untertitelung von Sachprogrammen. Mögliche Sympathien oder Antipathien des Übersetzers dürfen nicht in dem untertitelten Text gespiegelt werden. Die Ansprüche der Unparteilichkeit müssen besonders in politischen, religiösen und historischen Programmen beachtet werden. (Ingo 1990:29-32.) Sogar unangenehme und furchtbare Sachen müssen untertitelt werden, wie in dem folgenden Beispiel:

[172] M:	Die Kinder wurden totgespritzt mit einer Überdosis Luminal das war ein ganz starkes Beruhigungsmittel beziehungsweise mit Morfium. Diejenigen Kinder die man vorher selektiert hatte zum Töten zum Ermorden, das Ganze geschah heimlich. [...]	Lapsille annettiin pistoksena kuolettava yliannos luminalia- // joka oli voimakas rauhoittava lääke, tai morfiinia. // Surmattavat lapset oli valittu etukäteen. // Toiminta oli salaista. [...]
----------	--	--

Lautamatti (1980:110) problematisiert das Verhältnis zwischen informativen und syntaktischen Aspekten eines Satzes. Sie stellt fest, daß es interessant ist, ob der Übersetzer die informativen statt der satzsyntaktischen Aspekte hervorhebt. Nach Lautamatti (1980:106) ist es jedoch am zuverlässigsten, auf Fakten basierende Information in geschriebener Form zu übermitteln. Das heißt, das weder Dubbing noch Untertitelung eine zuverlässige Übersetzungsweise im Fernsehen ist, weil

Dubbing zu viel auf der syntaktischen und phonetischen Struktur der Zielsprache basiert und weil in der Untertitelung viel Information weggelassen wird. Texte mit Dokumentcharakter sollten jedoch im formalen Aufbau möglichst unverändert bleiben (Reiß-Vermeer 1984a:198).

Eines der zentralsten Probleme in der Untertitelung von Dokumentarprogrammen ist der dem Zuschauer fremde kulturelle Kontext. Das Verstehen des Programms kann auf Erscheinungen der betreffenden Kultur basieren. In demselben Programm können auch mehrere fremde Sprachen gesprochen werden. Zum Beispiel ein kongolesischer Arzt kann Französisch sprechen oder ein türkischer Politiker, der schon seit Jahren in Deutschland wohnt, kann Deutsch mit starkem türkischem Akzent reden. Dies ist der Fall in dem Videokorpus dieser Arbeit, als Nikolai Portugalow, der damals Berater von Michail Gorbatschow war, den Wiedervereinigungsprozeß mit russischem Akzent erklärt. Er spricht beinahe korrektes Deutsch, aber mit undeutscher Intonation, was das Verstehen seiner Rede schwierig macht:

<p>[122] NP: Die ganze Entwicklung, nich das eine losgeprägne Lawine mit dieser enormen Beschleunigung, nicht den Steilhang runterrast, ohne Hotels und Leute abzurastieren wie das mal in den Alpen nicht gar zu oft der Fall ist, das ist das eigentliche Wunder und das ist das große Glück der deutschen Nation. Und alles was dazu beigetragen hat, nich, ist von Gottes Gnaden vor allen Dingen aber die eiserne Entschlossenheit von Gorbi, nich, die Gewalt in Deutschland nicht anzuwenden.</p>	<p>Tapahtumien kulku,- // kuin kiihtyvällä vauhdilla etenevä lumivyöry,- // joka ei kuitenkaan murskannut mukanaa taloja ja ihmisiä,- // kuten sillä usein on tapana Alpeilla,- // oli se varsinainen ihme. Se oli myös saksalaisten onni. // Kaikesta muusta on kiittäminen Jumalaa- // ja ennen kaikkea Gorbatschovin rautaista päättäväisyyttä- // olla käyttämättä väkivaltaa. //</p>
--	---

Noch schwieriger ist, wenn das jeweilige Dokument vor vielen Jahren gemacht worden ist, und die Information, die es enthält, teilweise veraltet ist. Es ist schwierig zu erkennen, wenn man in dem Programm über eine gestorbene Person spricht, als ob sie noch lebe. Auch veraltete wissenschaftliche Information sollte der Übersetzer erkennen und dem Zuschauer erklären, daß es nicht um aktuellste wissenschaftliche Ergebnissen geht. (Luova-Vertanen 2000:7.)

Die Situation wird noch schwieriger, wenn ein Dokumentarfilm deutliche Fehler enthält. Müssen diese Fehler auch Untertitelt werden oder sollte der Übersetzer sie korrigieren? Es ist schwierig genug, Sachfehler zu erkennen, wenn sie plötzlich und oft ganz versehentlich vorkommen. Problematisch wird die Situation auch, wenn ein Programm solche wissenschaftlichen Hypothesen enthält, die nicht mit Sicherheit bewiesen worden sind. Der Übersetzer muß dann überlegen, ob er seine Zweifel an der Zuverlässigkeit der Information in dem Untertitel darstellen sollte. (Luova-Vertanen 2000:7.)

Zum Schluß könnte man sagen, daß es schwieriger geworden ist, Fernsehprogramme genau zu kategorisieren. Die Grenze zwischen den sachbezogenen und fiktiven Programmen ist sehr unbeständig und schwer zu definieren. (Fairclough 1997:21.) Deswegen muß sich der Übersetzer alleine entscheiden, auf welche Art und Weise ein Fernsehprogramm Untertitelt wird und welche Aspekte betont werden müssen.

Ein Fernsehdokument kann auch zeitlich oder in Bezug auf eine mögliche Zielgruppe nicht leicht eingeordnet werden (Fairclough 1997:53). In der Praxis können alle Menschen fernsehen und ein Dokumentarfilm kann in verschiedenen Ländern und im Laufe einer längeren Zeitperiode gemacht werden. Es ist aber eine Tatsache, daß je mehr Menschen ein Dokument fernsehen, desto größer kann auch sein Einfluß auf sie sein.

10. DIE BEDEUTUNG DER KULTUR

Kulturspezifische Fragen sind in der Untertitelung oft am schwierigsten zu lösen. Eine treffende und erklärende Übersetzung ist wegen der besonderen räumlichen und zeitlichen Begrenzungen (siehe Kapitel 3) schwer zu finden. Eine Übersetzungsaufgabe ist immer sowohl eine sprachliche als auch eine kulturelle Herausforderung, die unter Bedingungen von Kommunikation zu verwirklichen ist (Koller 1992:59).

Die Voraussetzung für die Untertitelung ist die Kenntnis der soziokulturellen Fragen, sowohl in der Ausgangs- als auch in der Zielkultur (Snell-Hornby 1986:19). Der Übersetzer sollte fähig sein, genau zu überlegen, welche Sachen dem Zuschauer bekannt und welche unbekannt sind. Wenn ein ganzes Programm auf dem Verstehen der ausgangskulturspezifischen Sachen und Verweise (Allusionen) basiert, die in der Zielkultur nicht existieren, muß sich der Übersetzer wirklich Mühe machen, um das betreffende Programm deutlich genug zu untertiteln (Leppihalme 1991:14). Translation ist ja "eine Sondersorte kulturellen Transfers" (Reiß-Vermeer 1984a:13).

Meines Erachtens sollten solche kulturspezifischen Bemerkungen untertitelt werden, die in der jeweiligen Situation wichtig sind und die der Funktion des Textes dienen.

Wie in dem folgenden Beispiel aus dem Korpus:

[164] RK: [...] ich mein ich hab` ich hab` [...] // Minä en tappanut ketään. //
keinen erschlagen ich hab keinen Minähän en ollut edes *natsien*
ermordet *ich war ja nicht einmal tyttöjärjestön BDM:n jäsen.* // [...]
nicht einmal in der BDM gewesen.
[...]

In diesem Fall hat der Übersetzer sehr genial entschieden, den Begriff BDM in dem Untertitel zu erklären. Er hat nachgedacht, daß diese Organisation den meisten Zuschauern wahrscheinlich unbekannt ist und daß sie wohl nicht wissen, daß es um eine nationalsozialistische Organisation für Mädchen geht, die im Zweiten Weltkrieg existierte. Die Übersetzungslösung ist meines Erachtens sehr gut, weil der Untertitel kurz und spezifisch diese Organisation definiert.

In dem folgenden Beispiel hätte der Übersetzer den Namen Tshombe genauer definieren können, um was für einen Mann es geht und in welcher Position er in Südafrika war. Es handelt sich um den gnadenlosen Diktator, der im Kongo mit absoluter Macht herrschte, aber dies wissen nicht unbedingt alle Zuschauer.

[283] SM: Der erste Kontakt der war schon in Kaikki alkoi, kun olin vielä Saksassa.
Deutschland und zwar hatte ich mich // Langenista käsin *otin itse yhteyttä*
von Langen bei Frankfurt aus an *Tshombe*. // [...]
Tshombe gewandt, [...]

Es ist auch offensichtlich, daß ein nahes Verhältnis zwischen zwei Kulturen dem Übersetzer bedeutend helfen kann. Einige ritualisierte und sehr formale Ausdrücke, wie zum Beispiel Titel, Anreden und Grüße, können weggelassen werden, weil ein zielsprachiger Zuschauer aufgrund seines kulturspezifischen Wissens die Bedeutung der weggelassenen Elemente implizit schließen kann. Meines Erachtens sollte der Übersetzer jedoch den originalen Stil des jeweiligen Programms bewahren und die ritualisierten Elemente so gut wie möglich untertiteln.

[232] R: Auf diese Einzelheiten *Major Müller* wollen wir noch zurückkommen, die in der Nachkriegszeit liegen, [...]
 Herra *majuri*, palaamme näihin seikkoihin myöhemmin. // [...]

[230] R: Ja, *Major Müller*, Soldaten und Offiziere, gibt es auch hierzulande, [...]
 Tässäkin maassa on sotilaita ja upseereita.- // [...]

In diesem Dokumentarfilm über den lachenden Mann, Major Siegfried Müller, hat der Übersetzer die Titel manchmal untertitelt [232] und manchmal nicht [230]. Er hat sie auf keine einheitliche Weise untertitelt, aber das stört den Zuschauer nicht, weil diese Titel keine wichtige Rolle spielen. Aber die formale Redeweise wird in dem Untertitel deutlich, was ich für gut halte.

Laut Ingo (1990:222) sollte man vermeiden, solche Metaphern zu untertiteln, die dem zielsprachigen bzw. zielkulturellen Zuschauer völlig unbekannt sind. Zum Beispiel der Ausdruck *kantaa ristinsä* (das Kreuz auf sich nehmen) ist nur den Menschen bekannt, die den christlichen Glauben bekennen. Deswegen sollte der Übersetzer genau nachdenken, ob der betreffende Ausdruck die richtigen Assoziationen weckt. In diesen Fällen sollte man entscheiden, welche Funktion der Text hat, und ob der Ausdruck wichtig in Bezug auf sie ist (Ingo 1990:237). Diese Art Übersetzen wird kommunikativ genannt (Reiß-Vermeer 1984a:193).

Nonverbale Informationsträger sind gewöhnlich kulturspezifisch. Deswegen sollten sie auch in dem Untertitel irgendwie erklärt werden, wenn sie dem zielsprachigen

Zuschauer unbekannt sind und wenn sie relevante Information enthalten. Mimik und Gestik sind mehr kulturgebunden als Gebärden, aber für einen bikulturellen Übersetzer sind sie kein Problem. (Nord 1995:124, 126.) Aber dies ist gerade der Grund dafür, warum ich die funktionale Translationstheorie für ideal in der Untertitelung halte; ein Informationsangebot aus einer Ausgangssprache besteht meiner Interpretation nach aus Bild (Mimik, Gestik, Gebärden usw.) und Ton. Deswegen ist die funktionale Translationstheorie mehr als eine Übersetzungstheorie, weil sie auch Kultur als ein gleichwertiges Element gegenüber der Sprache betrachtet. Nicht nur der Inhalt des Ausgangstextes, sondern auch das Gemeinte des ganzen ausgangskulturellen Informationsangebots sollten untertitelt werden (Zydatiss 1980:105-110).

11. DIE ÄQUIVALENZ IN DER UNTERTITELUNG

11.1. DIE ÜBERSETZUNGSEINHEIT

Nach Koller (1992:100) ist die Übersetzungseinheit "das jeweils kleinste Segment des AS-Textes, für das dank der potentiellen Äquivalenzbeziehungen ein Segment im ZS-Text gesetzt werden kann". Das Ziel der Übersetzung ist dann die Invarianz auf der Inhaltsebene. In der Untertitelung muß aber nach den besonderen Bedingungen (siehe Kapitel 3) gearbeitet werden. Zum einen begrenzen die strengen zeitlichen und räumlichen Bedingungen die Menge des Bildschirmtextes, zum anderen muß der Übersetzer sorgfältig überlegen, was eigentlich eine ganze Übersetzungseinheit in der gesprochenen Rede bildet. Bei geschriebenen narrativen Texten können Informationseinheiten zum Beispiel die Schritte des Handlungsablaufs sein, aber im Fernsehen sollte Information aufgrund von Intonation und Sprechrhythmus in Übersetzungseinheiten eingeordnet werden (Nord 1995:120, 125). Das folgende Beispiel veranschaulicht dieses Thema:

[32] EK: 1) Die DDR war in einer politischen Krise. 2) Sie ist nicht allein Honek- 1) DDR oli ajautunut poliittiseen kriisiin. // 2) Syytä ei voi sälyttää yksin

ker anzulasten, aber er war der erste Mann und trug deshalb dafür eine besondere Verantwortung. 3) Unser Ziel war die DDR als souveränen Staat zu erhalten, und ich glaube dies ging mit Honecker nicht mehr.

Honeckerin niskaan,- // mutta hän johti maata ja kantoi siksi erityisen vastuun. // 3) Tavoitteenamme oli säilyttää DDR itsenäisenä valtiona,- // enkä usko, että se olisi enää onnistunut Honeckerin johdolla. //

In diesem Beispiel kann man gut bemerken, daß die Rede von Egon Krenz aus drei Einheiten besteht. In der Transkription habe ich sie aufgrund von Intonation, Sprechrhythmus und Pausen in Sätze eingeordnet. Der Übersetzer hat auch dieselbe Lösung gemacht, weil er interpretiert hat, daß das Gesprochene aus drei ganzen Einheiten besteht, die er mit Punkten getrennt hat. Die Sätze 2 und 3 sind in dem Maße lang, daß sie aus einem Haupt- und einem Nebensatz bestehen, die mit Kommas getrennt worden sind. Meines Erachtens ist es sehr wichtig zu erkennen, aus welchen Elementen und aus wievielen informationstragenden Einheiten eine gesprochene Rede besteht. Auf diese Weise kann der Übersetzer den Bedeutungskern des Satzes finden, um die Funktion des Gesprochenen zu erschließen (Nord 1995:138-139). Redundante Elemente einer Übersetzungseinheit können weggelassen werden und nur die relevanteste Information muß im Bildschirmtext angeboten werden.

11.2. DIE ÄQUIVALENZ

Die Äquivalenz ist einer der am schwierigsten zu definierenden Begriffe der Übersetzungswissenschaft. Im Prinzip bedeutet sie eine wortgetreue Übersetzung, aber ich würde besonders in der Untertitelung lieber den Begriff "wirkungstreu" benutzen (siehe Reiß-Vermeer 1984a:35, 124). Das heißt, daß das jeweilige Fernsehprogramm den gleichen Einfluß auf den zielsprachigen Zuschauer in Bezug auf den ausgangssprachigen Zuschauer hat. Die angebotene Information (Bild & Text) sollten denselben informativen Inhalt in beiden Sprachen enthalten.

In der sprachwissenschaftlichen Literatur spricht man über dynamische, formale, funktionelle, inhaltliche, referentielle, wirkungsmäßige usw. Äquivalenz, was schon

beweist, daß es keine einheitliche Definition des Begriffs Äquivalenz gibt. Snell-Hornby (1986:15) hat zum Beispiel 58 unterschiedliche Äquivalenztypen gefunden. Am berühmtesten ist wohl die Definition von Nida (1964:159), der den Begriff der dynamischen Äquivalenz verwendet. Das heißt, daß der Zieltext trotz möglicher kultureller und sprachlicher Unterschiede auf gleiche Weise gegenüber dem Ausgangstext verstanden werden soll. Diese Definition paßt meiner Meinung nach sehr gut zu der Untertitelung, weil eine wortwörtliche Übersetzung nicht zum Ziel gesetzt werden kann. Zum Beispiel kann es nach Koljonen (1994:116) in der Untertitelung von Fernsehprogrammen kein formales Äquivalenzverhältnis geben, weil der Zieltext etwa 30 % in Bezug auf den Ausgangstext verkürzt werden muß.

Ich gehe davon aus, daß die Äquivalenz eng mit der Funktion des Textes gebunden ist. Wenn zum Beispiel ein Fachtext für Laien untertitelt wird, kann formale Äquivalenz nicht mehr das primäre Ziel sein (Reiß-Vermeer 1984a:137). Ein Fernsehprogramm ist doch allen Menschen zugänglich, aber der Übersetzer muß sicherlich eine Vorstellung davon haben, welche Leute die betreffende Sendung anschauen.

<p>[534] SM: [...] <i>denn dieser Krieg ist nicht schmutzig jeder Krieg ist schmutzig wenn man es so nehmen will, [...] wenn wir heute nicht ja wenn die Amerikaner nicht Süd-Vietnam verteidigen warum sollten sie den Eisernen Vorhang verteidigen, [...]</i></p>	<p>[...] // <i>Vietnamin sota ei ole sen likaisempaa kuin muutkaan sodat. // [...] Jos amerikkalaiset eivät puolustaisi Etelä-Vietnamia,- // miksi he sotisivat kanssamme rautaesiripun luona? // [...]</i></p>
---	---

In diesem Beispiel nimmt der Übersetzer an, daß sich für historische, militärpolitische Dokumente interessierende Menschen potentielle Zuschauer dieser Sendung sind. Deswegen glaubt er, daß sie auch von dem brutalen und unmenschlichen Krieg in Vietnam genug wissen und daß er deswegen nicht zu erklären braucht, warum der betreffende Krieg oft schmutzig genannt wird. Das Gleiche gilt für den Eisernen Vorhang; das ist auch nicht erklärt worden. Der Übersetzer hat angenommen, daß dieser Begriff dem Zuschauer klar ist und er hat deswegen fast ein wortwörtliches Äquivalent gewählt, was ich für eine gelungene Übersetzungslösung halte.

Äquivalenz ist kein statischer Begriff. Es handelt sich um einen dynamischen Begriff, der von verschiedenen Theoretikern und in verschiedenen Funktionen unterschiedlich aufgefasst wird. Reiß und Vermeer (1984b:70) sind der Meinung, daß man nicht den Begriff Äquivalenz aufgeben, sondern ihn und seinen Gebrauch zielbewußter und genauer definieren sollte. Meines Erachtens paßt die Äquivalenzdefinition von Koller gut zu der Untertitelung. Koller (1992:189, 215) denkt, daß es reicht, wenn es überhaupt eine übersetzungskonstituierende Relation zwischen dem Ausgangs- und Zieltext gibt. Eine Äquivalenzrelation beweist, daß die Übersetzung nicht willkürlich ist, sondern der Zieltext basiert immer auf dem Ausgangstext; in der Untertitelung zwar nicht wortwörtlich, sondern so sinngetreu wie möglich. Koller (1992:138) spricht auch davon, daß auf diese Weise nur eine der potentiellen Übersetzungsvarianten realisiert wird. Im sprachlichen Kontext wird nur die aktuelle Bedeutung realisiert, die von der jeweiligen Situation bestimmt wird. Koller (1992:139) spricht über den sogenannten situativen Kontext, was in der Untertitelung eine Kombination von Bild, Ton und Text bedeutet.

Die Äquivalenz in der Untertitelung ist eine komplizierte Sache, die kaum vollständig und eindeutig definiert werden kann. Wenn man aber die traditionale Dreiteilung von Sprache (syntaktische, semantische und pragmatische Dimensionen) als Ausgangspunkt nimmt, ist es klar, daß eine wortwörtliche Übersetzung auf allen diesen Ebenen nicht zum Ziel gesetzt werden kann. Zum Beispiel die umfassende Untertitelungsanalyse von Rahkonen und Widberg (1992:53) ergab, daß der pragmatische Aspekt der Sprache hervorgehoben werden soll. Das heißt, daß die Funktion der Sprache (die funktionale Äquivalenz) immer in einer Kommunikationssituation das Wichtigste ist (siehe auch Reiß-Vermeer 1984b:90). Die kommunikative Gleichwertigkeit zwischen der Ausgangs- und Zielsprache ist das primärste Ziel der Untertitelung.

In einigen Übersetzungstheorien, wie zum Beispiel in der von Reiß und Vermeer (1984a:139), wird der Begriff der Adäquatheit benutzt. Die Adäquatheit bedeutet

eine konsequente Berücksichtigung des Zweckes (Skopos). Das heißt, daß man über eine Adäquatheitsrelation zwischen dem Ausgangs- und Zieltext sprechen kann, wenn ihre Funktionen dieselben bleiben. Man übersetzt adäquat, wenn “man die Zeichenwahl in der Zielsprache konsequent dem Zweck der Übersetzung unterordnet” (Reiß-Vermeer 1984a:76). Es ist noch zu beachten, daß eine adäquat zielgerichtete Untertitelung nicht möglich ist, wenn die verschiedenen Medien (zum Beispiel audiovisuell) nicht berücksichtigt werden (Reiß-Vermeer 1984b:118). Das heißt, daß wenn zum Beispiel die Botschaft gleichzeitig aus Musik, Text und gesprochener Sprache besteht, sie alle einen großen Einfluß darauf haben, wie der Text dargestellt werden sollte und wie er später von dem zielsprachigen Zuschauer interpretiert wird.

12. EINE KOHÄRENTE UNTERTITELUNG ALS ZIEL

12.1. DIE KOHÄRENZ

Nach Vermeer (1978:100-101) besteht der Begriff der Kohärenz aus drei Hauptregeln: die Funktion (Zweck, Skopos) des Textes ist immer das Wichtigste und eine Translation ist geglückt, wenn sie von dem Empfänger als kohärent mit seiner Situation interpretiert wird. Nach der dritten Regel strebt eine Translation nach kohärentem Transfer eines Textes.

Meines Erachtens kann in der Untertitelung nicht nach solcher Kohäsion wie in gewöhnlichen geschriebenen Texten gestrebt werden, sondern nach logisch weitergehenden und das Szenische unterstützenden Bildschirmtexten. Der Gesamttextsinne wird immer in Bezug auf Text und Bild konstruiert. Die Umstände der jeweiligen Situation bestimmen, was hinreichend kohärent ist (Reiß-Vermeer 1984a:111). Es ist zu betonen, daß sowohl die kulturspezifischen als auch sprachlichen Elemente zur Kohärenz gehören. Aufgrund seines sprach- und

kulturellen Wissens interpretiert der Fernsehzuschauer das jeweilige Programm und wenn das durch Text und Bild gegebene Informationsangebot sinnvoll und vernünftig genug ist, kann es für kohärent gehalten werden. Das heißt, daß es in der Untertitelung nicht nur um Kohärenz zwischen dem Ausgangs- und Zieltext sondern auch zwischen dem Bild und dem Zieltext geht.

12.2. DER STIL IN DER UNTERTITELUNG

Die richtige Wortwahl neben der logisch weitergehenden und das Bild unterstützenden Replikkette formen den Stil des Fernsehprogramms. Ein konsequent aufgebauter Zieltext hilft dem Zuschauer beim Folgen eines fremdsprachigen Programms am besten. Der Stil und die Sprache des Zieltextes sollten möglichst gut dem Ausgangstext entsprechen. Vieles hängt davon ab, was für ein Programm zu untertiteln ist. Die Sprache eines Kinderprogramms ist sicherlich verschieden als die eines Krimis.

Ingo (1990:151) betont, daß die Wiedergabe des Stils nicht die wichtigste Aufgabe des Übersetzers ist, sondern er sollte sich mehr auf die Vermittlung der Hauptidee konzentrieren. Meines Erachtens ist es auch äußerst wichtig, möglichst zuverlässige Information zu vermitteln, aber auch der Stil spielt eine bedeutende Rolle dabei. Das Streben nach realer und authentischer Stimmung ist immer wichtig.

Das Untertiteln von Dialekt und Slang ist eine komplizierte Frage. Einerseits sollten sie untertitelt werden, weil sie das jeweilige Programm lebendig und authentisch machen, aber andererseits kann es schwierig sein, einen völlig entsprechenden Ausdruck in der Zielsprache zu finden. Auch wenn der Dialekt dem Zuschauer unbekannt und schwierig ist, sollte der Übersetzer die Standardsprache benutzen. Die optimale Lesbarkeit ist immer das primärste Ziel in der Untertitelung, auch was den Stil des Programms betrifft. In dem folgenden Beispiel hat der Übersetzer den Ausdruck *ich sehe jetzt gedanklich* stilistisch gut in die Form *näen sieluni silmin*

übersetzt. Das ist typisch Finnisch und gibt den Eindruck, als ob die betreffende Person in ihre Träume versunken ist, was genau der Fall ist. Hier geht es um eine stilistisch treffende Übersetzung:

[290] R: *Ich sehe jetzt gedanklich das Bild einer farbigen Glanzpostkarte vor mir.* Näen *sieluni silmin* postikortti-maiseman. //

Der zentralste Unterschied zwischen der Untertitelung und allen anderen Übersetzungsformen ist das, daß der Fernsehübersetzer die gesprochene Ausgangssprache in den schriftlichen Zieltext umformuliert. Der originale Stil sollte jedoch bewahrt werden und der Text auf dem Bildschirm sollte auf jeden Fall lebendig und flüssig sein. (Järvinen 1992:20-21.) Der Stil ist in dem Maße wichtig, weil der kompetente Zuschauer immer bestimmte Erwartungen in Bezug auf das Programm hat, das er schon irgendwie kategorisiert hat (Reiß-Vermeer 1984b:106). Er erwartet sich zum Beispiel von einem Dokumentarfilm oder von einer Nachrichtensendung, daß sie objektive und zuverlässige Information enthalten, die mit neutraler Sprache vermittelt wird. Bei einem Krimi wäre es außerdem merkwürdig, wenn ein Gangster zu kultivierte Sprache verwenden würde.

Um den ursprünglichen Stil des Programms erhalten zu können, sollte der Übersetzer die sprachlichen Besonderheiten verschiedener Leute berücksichtigen (siehe Dollerup 1974:198). Das Wichtigste aber ist, daß der Übersetzer den Stil des Programms genau analysiert und entscheidet, welche stilistische Elemente wichtig und welche sekundär sind. In der Untertitelung von sachbezogenen Sendungen, wie in denen dieser Untersuchung, wird ausschließlich die neutrale Standardsprache benutzt.

12.3. DER TEXTTYP

Der Programmtyp bzw. Texttyp hat immer einen starken Einfluß auf den Ausgangstext und dadurch auf seine Übersetzung (Järvinen 1992:14). Handelt es sich um unterhaltende Handlungs- und Filmserien oder romantische Dramen, sind Gefühle, Spannung und schnelle und interessante Entwicklung des Handlungsverlaufs

am wichtigsten. Die Information wird hauptsächlich durch Dialoge vermittelt, was nicht der Fall in sachbezogenen Sendungen ist, in denen Information durch längere Berichte oder Texte vermittelt wird. Zuverlässigkeit, Authentizität und Deutlichkeit spielen die wichtigste Rolle in der Untertitelung sachbezogener Sendungen, nicht im heftigen Tempo ablaufende Handlungsketten.

Reiß und Vermeer (1984b:119-121) nennen einen wichtigen Grund, warum die Einteilung in bestimmte Typen nützlich ist. Sie argumentieren, daß sich der Übersetzer der Funktion und dem Status des Ausgangstextes bzw. des Fernsehprogramms bewußt sein sollte. Sonst ist es nicht möglich, die Bedeutung von einzelnen Textelementen zu wissen. Das heißt, daß der Übersetzer zusätzliches Wissen über die Ausgangskultur haben sollte, um die relevantesten Elemente in einem Programm hervorheben zu können. Zum Beispiel die Serie über die Nazis muß sorgfältig untertitelt werden, so daß niemand in der Zielkultur beleidigt wird.

Die in der Tabelle 4 präsentierten Texttypen sind meines Erachtens wichtig, weil ein Text bzw. ein Fernsehprogramm immer in eine bestimmte Kategorie eingeordnet werden kann. Der Übersetzer muß immer eine Vorstellung davon haben, was für Leute das betreffende Fernsehprogramm angucken und was das Relevanteste in dem Programm ist.

Es ist zu bemerken, daß der Texttyp Nummer 4 Merkmale aus allen anderen Typen hat. Der vierte Typ ist der sogenannte audiomediale Texttyp, bei dem Texte bzw. Programme durch den audiovisuellen Kanal (Fernseher) zu empfangen sind. Es ist zu beachten, daß Schrifttexte erst zusammen mit bildlichen Darstellungen das vollständige Informationsangebot ausmachen. Auch ohne Beachtung dieser Interdependenzen zwischen Text und Bild können diese Art Texte nicht adäquat (zweckmäßig) übersetzt werden (Reiß-Vermeer 1984a:211).

TABELLE 4. EINTEILUNG IN DIE TEXTTYPEN NACH REIß (1976:20)

Texttyp	Textfunktion	Kennzeichen	Äquivalenz- Maßstab	Übersetzungs- methode (Primär- funktion)
1. informativ	Vermittlung von Information	sachorientiert	Invarianz auf der Inhaltsebene	sachgerecht
2. expressiv	künstlerische Aussage	senderorien- tiert	Analogie der künstleri- schen Gestal- tung	autorgerecht
3. operativ	Auslösung von Verhaltens- impulsen	verhaltens- orientiert	Identität des textimma- nenten Ap- pels	appelgerecht
4. audiomedial	(1-3)	(1-3)	(1-3)	medien- bzw. verbund- gerecht

Das Korpus dieser Arbeit kann jedoch in die erste Gruppe (Typ 1) kategorisiert werden, weil alle analysierten Videoaufnahmen sachbezogene Sendungen sind. Deswegen muß ihr primärste Ziel, auch nach dieser Einteilung von Reiß, sachorientierte Vermittlung von Information sein. Auch auf der Untertitelungsebene. Auch sollten sie möglichst zuverlässig und neutral gegenüber dem Ausgangstext untertitelt werden. Ich bin der gleichen Meinung mit Reiß (1976:19), die denkt, daß der Texttyp infolge seines spezifischen Charakters auch die gewählte Übersetzungsmethode beeinflusst. Das Wichtigste ist, daß die Textfunktion erhalten bleibt.

Ein Text repräsentiert immer einen bestimmten Texttyp. Das pragmatische und soziokulturelle Wissen und die kulturspezifischen Konventionen um die jeweilige Textverwendung in der Kommunikation ermöglichen es dem Übersetzer, die Funktion des jeweiligen Textelements und dadurch des ganzen Textes zu bestimmen. Ein kompetenter Zuschauer kennt nicht nur Syntax und Lexik, sondern er beherrscht

auch die Kulturkompetenz, aufgrund deren Bedingungen er bestimmte Erwartungen in Bezug auf den Programmtyp bzw. den Texttyp hat. Gerade deswegen sind die Texttypen wichtig. (Reiß-Vermeer 1984a:209; 1984b:86-88, 99.)

Nach Reiß (1986:4) hat jeder Text überindividuelle Charakteristika, die einen großen Einfluß auf sein Verständnis und seinen Transfer haben. Aber der Übersetzer kann sich dieser textspezifischen Bedingungen bewußt sein, wenn er die Unterschiede zwischen verschiedenen Texttypen kennt. Das heißt, daß der Übersetzer seine Übersetzungsmethoden auf den Programmtyp anwenden kann (Delabastita 1989:196).

Die Klassifizierung in verschiedene Texttypen kann dem Übersetzer helfen. Trotzdem kann man darüber streiten, ob ein Text bzw. ein Fernsehprogramm eindeutig zu einer bestimmten Kategorie gehört. Zum Beispiel ein Spielfilm kann doch informativ sein, weil er Information über eine fremde Kultur vermittelt. Er kann auch operativ sein, weil er die Emotionen des Zuschauers weckt. Künstlerisch orientierte Programme bieten dagegen expressive Erlebnisse. Aber aus diesen Gründen ist es völlig begründbar, daß es den vierten audiomedialen Texttyp gibt, weil er auch das Bild neben dem Text mitberücksichtigt.

Einige Theoretiker, wie zum Beispiel Koller (1992:274), gehen allerdings davon aus, daß es zwischen Sachtexten noch qualitative Unterschiede gibt. Deswegen klassifiziert er Sachtexte aufgrund ihrer Sprache in drei Kategorien. Allgemeinsprachliche, fachsprachliche und spezifisch fachsprachliche Texte müssen laut Koller auf unterschiedliche Weise übersetzt werden. Das heißt, daß der Übersetzer genau daran denken sollte, welche Leute das jeweilige Programm fernsehen. Er sollte den Untertitel in Bezug auf die potentielle Zuschauergruppe so lesbar wie möglich machen.

13. DAS REDUZIEREN DES TEXTES IN DER UNTERTITELUNG

13.1. DAS WEGLASSEN

Wegen der besonderen zeitlichen und räumlichen Bedingungen der Untertitelung (siehe Kapitel 3) muß der gesprochene Ausgangstext in vielen Fällen bedeutend reduziert werden. Information muß weggelassen werden, aber meines Erachtens schadet dies dem Verstehen des Programms meistens nicht. Natürlich können alle Nuancen der gesprochenen Sprache in dem Untertitel nicht bewahrt werden, aber der Zuschauer kann viel aufgrund der typischen Merkmale der gesprochenen Sprache (Intonation usw.) und der Körpersprache (Gestik, Mimik) verstehen. Diejenigen Elemente des Ausgangstextes sollen in den Zieltext übernommen werden, die funktional relevant sind und die deswegen nicht weggelassen werden können (Reiß-Vermeer 1984b:94-95).

Etwa ein Drittel des gesprochenen Ausgangstextes muß in der Untertitelung weggelassen werden (Brunskog 1989:33). Nord (1995:113) spricht über den sogenannten Redundanzbegriff, mit dem die das Verständnis sichernden Elemente, wie zum Beispiel Erläuterungen, Wiederholungen, Neuformulierungen usw. gemeint wird. Besonders stabilisierte Gesprächsrituale, die sowohl in der Ausgangs- als auch in der Zielkultur ähnlich sind, sind am leichtesten wegzulassen, weil der Zuschauer fähig ist, selbst die Interaktion zu vervollständigen.

Heikkinen und Nikkola (1996:52) haben in ihrer Untersuchung eine Schlußfolgerung gezogen, nach der die sogenannte Erwartbarkeit eine große Rolle beim Übersetzen fremdsprachiger Fernsehprogramme spielt. Das heißt, daß wenn der Sprecher etwas sagt, sein Gesprächspartner nur eine begrenzte Anzahl von potentiellen Reaktionsmöglichkeiten hat, was bedeutet, daß besonders die unerwartbaren Reaktionen erkannt und somit untertitelt werden sollten.

Koljonen (1998:69) ihrerseits hat in ihrer Lizientienarbeit die verschiedenen Typen des Weglassens in der Untertitelung untersucht und festgestellt, daß einige Reguliaritäten zu unterscheiden sind. Weil meine Untertitelungsanalyse aber keine eigentliche Gesprächsanalyse ist, gebe ich nur einige Beispiele aus dem Korpus, wie man Information weglassen kann. Die folgenden Weglassungstypen stammen aus der Lizientienarbeit von Koljonen (1998:69).

Zuerst sollte man feststellen, daß je schneller das Sprechtempo ist, desto mehr redundante Textelemente müssen in dem Untertitel weggelassen werden. Meistens helfen die audiolinguale und visuale Elemente dem Zuschauer, das Informationsangebot zu vervollständigen. Typischerweise werden verschiedene Adverbien weggelassen. Zu dieser Kategorie gehören zum Beispiel Temporal- [2], Lokal- [192], Modal- [231] und Kausaladverbien [241]. Sie modifizieren einen Satz und geben an, unter welchen Umständen etwas geschieht.

- | | | | |
|-------|--|--|---|
| [2] | MZ: [...] unsere Fans hier sind wieder richtig heiß drauf, Europapokal-spiele <i>am mittwoch oder dienstag-abend</i> hier live zu erleben. Und ich glaube, dieses Stadion und diese Fans haben's verdient daß wir noch viele gute Europapokalabende sehen. | [...] | // -Fanimme odottavat Champions Leaguen kotiotteluita. // -He ovat sen ansainneet. // |
| | ***** | | |
| [192] | HD: Die die Spannung <i>oben</i> zum Beispiel Juni Juli August neun neunzehnhundertneununddreißig auf dem Berghof war sehr gespannt [...] | Berghofissa oli jännittynyt mieliala koko kesän 1939. // [...] | |
| | ***** | | |
| [231] | SM: [...] und diese Aufgabe gerade innerhalb der amerikanischen Streikräfte hat mich <i>außer-ordentlich</i> belebt, [...] | [...] | // Oli antoisaa työskennellä amerikkalaisissa joukoissa. // [...] |
| | ***** | | |
| [241] | SM: [...] ich bin Jahrgang neunzehnhundertzwanzig einer der Jahrgänge die im Krieg verheizt wurden wie man <i>so</i> sagt, und ich bin Preuße, [...] | [...] | // Olen ikäluokkaa 1920. Se joutui rintamalle. // Olen preussilainen, [...] |

Es sollte jedoch betont werden, daß Zeitadverbien eine wichtige Rolle in Dokumenten spielen und daß sie deswegen kaum weggelassen werden können, wie in dem folgenden Beispiel:

- [244] R: Ja, was Sie selbst anbetrifft, so sind Sie meines Wissens im Zweiten Weltkrieg auch von der ersten Stunde an dabei gewesen. Tekin olitte mukana 2. maailman-sodassa- // sen ensi hetkistä lähtien. //

Zeitangaben sind wichtig, weil sie viel Information über die zeitlichen Verhältnisse zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit bzw. der Zukunft vermitteln und somit das betreffende Dokument und seine Ereignisse zeitlich genau spezifizieren. Die konsekutive Verhältnisse bezeichnenden Adverbien, wie in dem Beispiel [241], sind meines Erachtens auch wichtig, aber meistens werden sie weggelassen. Das kann daran liegen, daß sie relativ leicht zu kompensieren sind und die Thema-Rhema - Gliederung in Sätzen kann dabei helfen. Das Bekannte wird zuerst gesagt, während das Unbekannte als neue Information zum Schluß vermittelt wird.

Typischerweise bleiben in der Untertitelung auch Wiederholungen [52], Begrüßungen bzw. begrüßungsähnliche Äußerungen [230], Ausrufe [160], Gesprächsphrasen [282] und kurze Gesprächsäußerungen [146] total unübersetzt:

- [52] L3: Dem Egon Krenz sollte man die Vertrauensfrage stellen, ihm sollte man die Vertrauensfrage, Egon Krenz sollte man die Vertrauensfrage stellen, [...] Egon Krenzistä pitäisi tehdä luottamuskysymys. // [...]

- [230] R: Ja, Major Müller, Soldaten und Offiziere, gibt es auch hierzulande, [...] Tässäkin maassa on sotilaita ja upseereita,- // [...]

- [160] RK: Ja, ja. Ich ich kann mich nicht mehr erinnern. En minä enää muista. //

- [282] R: Herr Major ich möchte die ganz präzise Frage stellen wie sich die ersten Kontakte abgespielt haben die Sie in die Folgezeit in die Miten oikein päädyitte Kongon armeijaan? // Miten yhteys syntyi? //

kongolesische Armee geführt haben.

- [145] R: ...wohnt neben uns in einem Gartenhaus eine Ilsa Sonya Totzke. *Naapurissamme asuu Ilsa Sonya Totzke... //*
- [146] RK: *Ja.*
- [147] R: Die Genannte ist mir aufgefallen weil sie einen jüdischen Einschlag hat. *Hän kiinnitti huomiotani juutalaisen ulkonäkönsä takia. //*

Diese Art Weglassungen haben meistens keinen bedeutenden Einfluß auf das zielsprachige Informationsangebot. Sie sind, was den zentralsten Inhalt des Programms angeht, redundante Information. Außerdem kann man gut annehmen, daß es in Serien viel mehr Gesprächswechsel, Wiederholungen usw. gibt, weil sie die gesprochene Sprache imitieren und dadurch ein schnelles Sprechtempo haben.

Meines Erachtens wäre es gut zu denken, daß der Übersetzer nicht dieselbe Information wie in dem Ausgangstext bietet, sondern Information anderer Art. So gesehen sind allerlei Weglassungen erlaubt, so lange sie dem zentralsten informativen Inhalt des Programms nicht schaden. Nach Koller (1992:99) wird dann eine der potentiellen Äquivalenzmöglichkeiten in der Zielsprache realisiert.

13.2. DAS KOMPRIMIEREN

Meiner Meinung nach ist es eine Geschmacksache, ob es in einigen Fällen um Weglassen oder Komprimieren geht. Das Komprimieren seinerseits ist jedoch noch eine üblichere Weise gegenüber dem Weglassen in der Untertitelung. Beim Komprimieren geht es um das Verknappen von solchen Satzelementen, die auch in kompakter zusammengesetzter Form vorkommen können. Auf diese Weise kann der Übersetzer längere ausgangssprachige Äußerungen durch kürzere zielsprachige Aussprüche ersetzen und somit den Raum des Bildschirms optimal benutzen.

Trotz der komplexen Natur des Komprimierens können einige systematische Komprimierungskategorien gefunden werden. Nach Koljonen (1998:63) können diese Kategorien in zwei Gruppen eingeordnet werden; in die syntaktische und in die semantische Gruppe. Zum Beispiel Reduzierung von Satzelementen [515], Negation [292], Passiv [198] und [248] und Adverb [351] werden typischerweise komprimiert.

- [515] R: Ja verstanden, Herr Major Sie haben *im Verlauf unseres Gespräches* ich darf wohl sagen sehr launig diesen Vergleich [...]

-Ymmärrän. // Käytitte *äskän* hyvin omaperäistä vertausta,- // [...]
- [292] R: Kann man gar *nicht so gut erfinden* nein.

Ne ovat jäljittelemättömät.
- [198] R: Heydrichs Name *steht heute für* Massenmord, Judenvernichtung. [...]

Heydrich *tunnetaan-* // joukkomurhaajana ja juutalaisten tuhoajana. // [...]
- [248] R: Herr Major, wenn *ich* diese Maskerade am Vorabend des Feldzugs von neunzehnhundert-einundvierzig *bedenke*, [...]

Kun *ajattelee* näitä naamiaisia sotaretken aattona 1941,- // [...]
- [351] SM: [...] Ich bin *dort* angekommen und fand die Priester in guter Stimmung.
[...] // Papit olivat rauhallisia, kun tulin paikalle. //

Ellipsen [281] und Eigennamen bzw. Pronomina [325] können auch wegen der räumlichen Begrenzungen komprimiert werden.

- [280] R: Major Müller, sind Ihre theoretischen Arbeiten in irgendeiner Weise honoriert worden haben Sie vielleicht eine Laudatio eine Anerkennung ein Dankschreiben...
Onko teidät palkittu kirjoitustöistänne? // Oletteko saanut kiitoskirjeitä tai kunniamainintoja? //
- [281] SM: Ach Gott *ich habe von diesen und jenen ein paar Schreiben gekriegt* auch vom Verteidigungsministerium.

Olen, muun muassa puolustusministeriöltä. //
- [325] SM: *Von Blodnitz* er ist zur Zeit...
-Hän on...//

Obwohl die oben genannten Techniken häufig in der Untertitelung verwendet werden, muß betont werden, daß es viele Gegenbeispiele in dem Korpus gibt; zum Beispiel werden manchmal alle Titel übersetzt. Aber wenn einige Elemente reduziert werden müssen, dann sind sie Information, die der Zuschauer schon weiß. Eine besonders gute Technik ist die Reduzierung von elliptischen Strukturen zwischen den Gesprächsschritten; das in dem vorigen Schritt Untertitelte braucht man nicht mehr zu übersetzen. In einer logisch ablaufenden Replikette können Textelemente in einer Replik komprimiert werden, weil sie in einer anderen schon vorkommen. Die Übersetzungseinheit ist in diesem Fall der ganze Text bzw. das ganze Programm.

Nach Koljonen (1998:63) sind die semantischen Typen der Komprimierung Generalisierung [195], synonymische [236] und implizite [119] Ausdrücke.

- | | |
|--|--|
| [195] AB: Da war ich habe den Befehl gehabt, sämtliche das waren alles <i>Holz-häuser</i> anzuzünden und alles vernichten. [...] | Meidän käskettiin polttaa <i>talot</i> ja hävittää kaikki. // [...] |
| ***** | |
| [236] R: Drückt sich <i>diese dieses weltweite Interesse</i> vielleicht auch in bestimmten Namensgebungen aus, [...] | Onko <i>kiinnostus maailmalla</i> johtanut kohdallanne lisäimiin? // |
| ***** | |
| [119] EK: [...] aber die DDR war <i>mit der Sowjetunion</i> nicht nur im Warschau Pakt verbunden, [...] | [...] mutta DDR ei ollut vain Varsovan liitossa,- // [...] |

Eines der zentralsten Probleme der Komprimierung ist der Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache. Die gesprochene Sprache enthält mehr Wiederholungen, Relativsätze und sogar ungrammatische Sätze. (Rahkonen-Widberg 1992:10.) Der Übersetzer sollte jeweils entscheiden, welche Elemente redundant und deswegen komprimierbar sind. Außerdem können die Ausgangs- und Zielsprache völlig unterschiedlich miteinander in Bezug auf Syntax und Vokabular sein. In meinem Korpus ist ein wortwörtlicher Transfer sehr selten, aber die Untertitelungslösungen sind hauptsächlich erstaunlich gut. Alle informations-

tragenden Elemente werden im allgemeinen auch in dem Bildschirmtext bewahrt.

14. DAS DEFINIEREN EINES ÜBERSETZUNGSFEHLERS

Einen Übersetzungsfehler zu definieren ist eine schwierige Aufgabe. Es gibt keine klaren und eindeutigen Definitionen des Begriffs Übersetzungsfehler, weil Übersetzen überhaupt auf qualitativen Analysen basiert. Es gibt jedoch einige Untersuchungen, in denen es versucht worden ist, Übersetzungsfehler zu klassifizieren und zu definieren.

Laut Dollerup (1974:198) können Wörter falsch gelesen oder gehört werden. Wörter können ignoriert werden oder der Übersetzer kann alles unter Bedingungen der Zielsprache untertiteln. Das heißt, daß der Bildschirmtext völlig lesbar ist und eine komplette Einheit bildet, aber er entspricht dem Ausgangstext nicht mehr. Idiome, Sprachspiele und Falsche Freunde können Schwierigkeiten verursachen. Falsche Freunde sind solche Wörter bzw. Ausdrücke, deren lexikalische Form in den beiden Sprachen ähnlich ist, aber ihre Bedeutung kann völlig unterschiedlich sein.

Schwierigkeiten kommen auch bei den sogenannten ad hoc -Konstruktionen vor, weil sie solche Wörter bzw. Ausdrücke sind, die nur in einer bestimmten Situation etwas bedeuten und die in Wörterbüchern nicht zu finden sind (Schwarz-Chur 1993:108). Die Gefahr, sie falsch zu interpretieren, ist groß. In der Untertitelung spielen solche Konstruktionen im allgemeinen eine große Rolle, weil das Szenische das Wichtigste im Fernsehen ist und weil es immer um eine einmalige Situation geht.

Nach Dollerup (1974:201) ist es auch gefährlich, wenn in der Untertitelung solche zielsprachigen Wörter verwendet werden, die den jeweiligen ausgangssprachigen Wörtern semantisch nicht vollständig entsprechen. Bestimmte Wörter haben starke Konnotationen, was heißt, daß sie emotional gefärbte Zusatzinformation enthalten:

[183] P: Wenn auch das nicht gerade, aber sie leben alle in einem ständigen Kampf. Ne käyvät kuitenkin alituista taistelua. // *Siinä vahvin voittaa.* // Dabei wird der Schwache vernichtet.

In diesem Beispiel aus einem Propagandafilm der Nazis hat meiner Meinung nach der Übersetzer das Wort *vernichten* ein bißchen irreführend untertitelt, weil er das entsprechende finnische Wort *voittaa* benutzt hat. Mit *Vernichtung* ist in diesem Kontext der Holocaust der Juden während des Zweiten Weltkriegs gemeint. Das Wort beinhaltet starke negative Konnotationen, die das Wort *voittaa* nicht hat. Die eigentliche Idee des Satzes wird dem Zuschauer nicht klar. Die Funktion des Translats (des Zieltextes) bleibt gegenüber dem Ausgangstext nicht mehr dieselbe.

Meines Erachtens ist ein Übersetzungsfehler ein solcher Ausdruck des Zieltextes, der keine äquivalente Funktion in einer Kommunikationssituation in Bezug auf den Ausgangstext erfüllt (siehe Kupsch-Losereit 1986:13). Das Informationsangebot (Bild, Ton & Text) ist nicht mehr dasselbe und deswegen geht es um einen Übersetzungsfehler.

15. DIE QUALITATIVE KORPUSANALYSE

15.1 DAS VIDEOMATERIAL

Das Korpus besteht aus deutschsprachigen sachbezogenen Fernsehprogrammen, die im finnischen Fernsehen zwischen 18.9.1999-18.12.1999 gesendet worden sind. Dokumentarsendungen sind die absolute Mehrheit (140 Min.). Sport (19 Min.), andere sachbezogene Programme (9 Min.) und Nachrichten (3 Min.) bilden den Rest des Korpus. Alle Sendungen sind dokumentarischer Natur. Die Dauer der Aufnahmen, die genaue Sendezeit und der Programmtyp sind in der Tabelle 5 zu sehen:

TABELLE 5. DAS VIDEOKORPUS

PROGRAMM	SENDEZEIT	DAUER	PROGRAMMTYP
Fußballmagazin	18.9.1999	3 Min.	Sport
Fußballmagazin	25.9.1999	4 Min.	Sport
Fußballmagazin	6.11.1999	4 Min.	Sport
Das Wunder von Berlin	7.11.1999	41 Min.	Dokument
Nachrichten	9.11.1999	1 Min.	Nachrichten
Ajankohtainen kakkonen	9.11.1999	3 Min.	Sachprogramm
Natsit -historian synkkä varoitus	21.9.1999	18 Min.	Dokument
Natsit -historian synkkä varoitus	14.9.1999	10 Min.	Dokument
Natsit -historian synkkä varoitus	20.9.1999	9 Min.	Dokument
A-Studio Atlas	3.11.1999	6 Min.	Sachprogramm
Der lachende Mann	19.11.1999	62 Min.	Dokument
Nachrichten	25.11.1999	2 Min.	Nachrichten
Fußballmagazin	18.12.1999	8 Min.	Sport

Wie in der Tabelle 5 bemerkt werden kann, gibt es im Fernsehen in Finnland relativ wenig längere deutschsprachige Berichte. Deswegen vergleiche ich nicht die Untertitelung zwischen Dokumentarsendungen und Nachrichten. Mit einem umfassenden Korpus wäre dies natürlich möglich und einer Untersuchung wert.

Ich habe die Programme auf Band aufgenommen und möglichst wortwörtlich transkribiert. Ich habe phonetische Schrift nicht benutzt, weil diese Untersuchung keine Gesprächsanalyse ist. Ich hatte viel Mühe beim Transkribieren, weil einige Personen undeutlich, ungrammatisch und machmal gleichzeitig redeten. Der Hintergrundlärm machte die Transkription ab und zu noch schwieriger. Aus diesem

Grund ist es zu notieren, wie gut die Untertitelungslösungen überhaupt sind.

15.2. DIE HAUPTPRINZIPIEN DER ANALYSE

Im folgenden ordne ich das analysierte Material in drei Kategorien. Fehlerhafte, ungeeignete und gelungene Übersetzungslösungen bilden diese drei Gruppen. Fehlerhafte Übersetzungen geben dem Zuschauer nicht dieselbe Information wie der Ausgangstext; die Information ist entweder fehlerhaft oder etwas Relevantes ist in dem Bildschirmtext weggelassen worden. Ungeeignete Übersetzungen basieren auf der Tatsache, daß sie zu viel Raum für unterschiedliche Interpretationen lassen. Zum Beispiel kulturspezifische Fragen usw. sind nicht genau genug übersetzt worden. Eine flüssig ablaufende Replikkette gibt es nicht, was den Zuschauer stören kann. Meines Erachtens ist es auch sinnvoll, einige besonders gute Übersetzungslösungen hervorzuheben und zu analysieren. Die Analyse basiert hauptsächlich auf der theoretischen Einteilung von Lundström (1988:203-205). In dem 170 Minuten langen Korpus gibt es 18 fehlerhafte, 21 ungeeignete und 18 besonders gelungene Untertitelungslösungen.

Diese Art grobe Einteilung paßt meines Erachtens gut zu einer Untertitelungsanalyse, weil sie nicht zu detailliert ist. Eine sehr exakte Einteilung würde qualitativen Spekulationen Raum geben. Das Analysieren von Übersetzungen ist immer qualitative Arbeit. Deswegen habe ich mir auch keine eindeutigen Erklärungen zum Ziel dieser Analyse gesetzt, sondern ich versuche, Übersetzungslösungen aus dem Korpus hervorzuheben und meine Interpretationen klar zu begründen.

15.3. FEHLERHAFTE ÜBERSETZUNGSLÖSUNGEN

Einige Fälle dieser Kategorie sind reine Lapsus, die aber den Eindruck geben, daß das betreffende Programm nachlässig und unbestimmt untertitelt worden ist.

- [11] CG: In erster Linie muß ich mich um die ganzen Fanclubs kümmern von Ensin minun on huolehdittava erilaisista fanikerhoista, // joita on

Hertha BSC das sind mittlerweile
um 550, also mit 9000 Mitgliedern
da fällt jede Menge Arbeit an. [...]

Berliinissä 550 ja muualla noin
9000. // [...]

[29] EK: Wahr ist daß Erich Honecker mir *am
Sonnabend* den vierzehnten Oktober
gesagt hat [...]

Erich Honecker todella sanoi minulle
sunnuntaina 14.10.- // [...]

[202] WF: [...] weil ich Luftwaffe war, Herr
Oberleutnant, ich halte es hier nicht
mehr aus [...]

[...] // Minähän olin ilmavoimissa.
Hän sanoi minulle: "Herra *luutnantti*,
en kestä tätä." // [...]

[549] LM: [...] ich habe einen älteren Bruder
und er hat auch immer Fußball
gespielt und man wollte natürlich
mitspielen und *es hat mir Spaß
gemacht* [...]

[...] // Minulla on vanhempi veli, joka
myös pelasi aina ja *nautti siitä*. // [...]

Diese kleinen Fehler sind meiner Meinung nach ziemlich harmlos und ein normaler Zuschauer bemerkt sie kaum. Natürlich kann sich jemand wundern, ob der Fußballverein Hertha BSC Berlin tatsächlich 9000 Fanclubs außerhalb der Hauptstadt hat, aber diese Fehler sind Kleinigkeiten, die keine große Rolle bei der Informationsvermittlung spielen. Viel schwieriger ist die Situation, wenn etwas Relevantes in dem Untertitel weggelassen wird. Genau in diesem Fall ist die Verantwortung des Übersetzers sehr groß, weil er alleine entscheiden kann, welche Elemente des Ausgangstextes die informativsten sind und die deswegen unbedingt übersetzt werden müssen.

[133] JF: [...] wir wissen von dir sehr viel, *wir
wissen, daß du in Prag gewesen
bist und so weiter*, wir werden schon
noch fertig mit dir. [...]

[...] // "Me tiedämme sinusta paljon
asioita." // "Me hoidamme sinut." //
[...]

In diesem Beispiel hat der Übersetzer den Grund für das Sein im Bunker völlig ignoriert, was ich für eine relevante Information in diesem Kontext halte. Der Gefangene ist in Prag gewesen, wahrscheinlich um geheime Information über die Nazis zu vermitteln. Deswegen hätte der Übersetzer diese Information unbedingt untertiteln sollen. Äußerst relevant ist auch die folgende Weglassung, die die Idee des

Satzes zusammenfassen würde:

- | | |
|---|---|
| <p>[165] JG: [...] Der früher oft gegen uns vorgebrachte Einwand, es gäbe keine Möglichkeit die Juden aus dem Kunst- und Kulturleben zu beseitigen weil deren zu viele seien und wir die leeren Plätze nicht neubesetzen könnten, ist <i>glänzend</i> widerlegt worden.</p> | <p>[...] // Ennen väitettiin usein- // ettei juutalaisia voida poistaa taiteesta ja kulttuurielämästä- // koska heitä oli liian paljon- // emmekä pysty täyttämään vapaita paikkoja. // Väite on osoitettu vääräksi. //</p> |
|---|---|

Es geht nur um ein einziges Wort *glänzend*, aber in diesem Kontext halte ich es für sehr wichtig. Josef Göbbels hält eine Propagandarede, deren Botschaft klar und deutlich wird, wenn das Wort *glänzend* übersetzt würde; zum Beispiel in der Form *Väite on osoitettu loisteliaasti vääräksi*. Somit würde die Denkweise von Goebbels (“Nazis sind Übermenschen”) klar. Der Stil der Rede der originalen zielsprachigen Version gibt nicht den richtigen Eindruck.

Manchmal hat der Übersetzer etwas zu großzügig untertitelt. In dem folgenden Beispiel hätte er genauer definieren sollen, wo Major Müller Krieg geführt hat. Weil es um den Überfall auf die Sowjetunion geht, sollte es auch untertitelt werden.

- | | |
|---|---|
| <p>[245] SM: [...] später hat sich das natürlich während des Krieges ganz schön verdichtet dieses Feuer, besonders in <i>Rußland</i>.</p> | <p>[...] // Sodan jatkuessa tulitus muuttui kiivaammaksi- // etenkin <i>itärintamalla</i>. //</p> |
|---|---|

In dem Beispiel [295] handelt es sich auch um eine zu großzügige Übersetzung, die gar nicht die ursprüngliche Idee vermittelt:

- | | |
|--|--|
| <p>[295] SM: Und diese Gruppen sind also <i>ganz streng</i> auseinander geteilt man könnte fast sagen so wie im dritten Reich in Deutschland die Juden und die Deutschen ungefähr. [...]</p> | <p>Heidät erotetaan <i>huolellisesti</i> toisistaan. // Samaan tapaan kuin aikanaan Saksassa,- // jossa juutalaiset erotettiin saksalaisista. // [...]</p> |
|--|--|

Meines Erachtens ist diese Übersetzungslösung *huolellisesti* stilistisch schlecht und entspricht dem Ausgangstext nicht. Zum Beispiel wäre der Ausdruck *Heidät erotetaan julmasti toisistaan* viel besser. Es geht doch um einen schrecklichen Vergleich mit der Judenvernichtung im Dritten Reich, aber genau deswegen sollte dieser Satz den Zuschauer tief rühren.

In dem nächsten Beispiel geht es auch um eine großzügige Untertitelung. Meines Erachtens hätte der Übersetzer klar hervorheben sollen, daß der Filmmacher Jacopetti zweimal im Gefängnis gesessen hat, anstatt vielleicht nur eine Geldsrafe bezahlt zu haben:

[390] TV: Ginagnere Jacopetti wegen Sexualvergehen an Minderjährigen zweimal eingesperrt [...]	Jacopetti oli aiemmin- // tuomittu kahdesti alaikäisen hyväksikäytöstä. // [...]
--	--

Kulturspezifische Fragen sind oft am schwierigsten zu übersetzen. In dem Beispiel [258] hat der Übersetzer nur eine ganz allgemeine Benennung für die Begriffe HJ (Hitlerjugend) und Jungvolk verwendet. Er hätte zumindest den Satz in Form *Toimitteko myös kansallissosialistisissa nuorisjärjestöissä?* übersetzen sollen. Auf jeden Fall sollte es deutlich werden, daß es um nationalsozialistische Organisationen, die auf Hitler verweisen, geht:

[258] R: [...] Ja haben Sie auch in den Vormilitärischen Einheiten also im Jungvolk oder in der HJ auch Dienstgrade gehabt.	[...] // Toimitteko myös sotilaallisissa nuorisjärjestöissä? //
---	---

In einigen Fällen hat der Übersetzer direkte Interpretationsfehler gemacht, die oft relativ harmlos sind und die der Zuschauer normalerweise nicht bemerkt:

[437] SM: [...] ich werde niemals Leute töten weil sie in irgendeinem Moment anderer Ansicht sind politisch und vielleicht aus irgendwelchen Gründen gegen Bonn sind aber töten?	[...] // En tapa ketään vain siksi,- // että hän sattuu olemaan politiikasta eri mieltä- // tai siksi että hän vastustaa Bonnina. // Sen vuoksi en tapa. //
--	---

In diesem Fall spielt dieser vom Übersetzer ignorierte Ausdruck *in irgendeinem Moment* eine große Rolle, weil Major Müller tatsächlich jemanden tötet, der *ständig* anderer politischer Ansicht ist. Das hat er mehrmals im Kongo bewiesen. Deswegen wäre es besser, diesen Satz auf folgende Weise zu übersetzen: *En tapa ketään vain siksi, että hän sattuu toisinaan olemaan politiikasta eri mieltä* usw. Dies würde die ursprüngliche Idee von Major Müller viel deutlicher machen.

Besonders in Fußballsendungen gibt es relativ viel unnötige Verallgemeinerungen, die das Informationsangebot bedeutend ändern.

[562] LM: Ja es ist immer ein komisches Gefühl *aber ich bin ein Mensch der sich zu einem gewissen Schritte einen gewissen Schritt macht und ich stehe auch zu diesem Schritt* [...] On aina outo tunne tarttua uuteen päätökseen. // [...]

[563] LM: [...] *aber es waren schöne Erfahrungen auch diese Niederlagen gegen Manchester und neunzehnhundertsiebenundachtzig gegen den FC Porto [...] aber wie gesagt es sind andere schöne Erfolge da gewesen und die sind ein Ausgleich es ist schade aber wie gesagt das Leben geht weiter und man kann nicht alles gewinnen.* [...] Kamppailut ManU:a 1999 ja Portoa 1987 vastaan // eivät minulta sujuneet. Sääli ettemme pystyneet voittoihin. // Mutta elämä jatkuu ja kaikkea et voi voittaa. //

[564] LM: [...] *ich eigentlich das Spiel die Niederlage sehr schnell verdaut hab` weil im Fußball geht es immer weiter immer das nächste Spiel drei Tage später eine Woche später kommt das nächste Spiel Pokal Champions League Länderspiele* [...] // ja jalkapallossa kaikki tapahtuu nopeasti. // Kolme päivää myöhemmin oli meidän seuraava ottelumme. // [...]

Alle diese Beispiele veranschaulichen, was für irreführende und fehlerhafte Übersetzungslösungen manchmal auftauchen. In diesen Beispielen hat der Übersetzer das Programm viel zu großzügig untertitelt und sogar solche Ideen [564], die nicht einmal gesagt werden, übersetzt. Er hat sich zu viel in das Produzieren des Informationsangebots gemischt, was den Untertitel unzuverlässig macht. Schlecht ist, daß der Zuschauer einen unwahrheitsgetreuen Eindruck über den Charakter von Lothar Matthäus bekommt. Dieser Spieler ist weder bitter noch traurig, sondern er hat viele schöne Erfolge, über die er sich enorm freut. Er ist ein zielbewußter und nach vorne schauender Mensch, aber dies kommt nicht deutlich genug in dem Untertitel vor.

Es ist trotzdem festzuhalten, daß es sehr wenig irreführende und fehlerhafte Übersetzungslösungen in dem analysierten Material gibt. In den Dokumenten und Nachrichtensendungen sind solche Fälle kaum zu finden. Sie sind zuverlässig und wahrheitsgetreu untertitelt worden und der Zuschauer kann sich auf die Qualität der Untertitelung verlassen. Die Untertitelung in den analysierten Fußballsendungen ist von mittelmäßiger Qualität. Meistens enthält der Bildschirmtext zuverlässige Information, die aber zu viel reduziert worden ist. Schlecht ist, daß in einigen Fällen der Übersetzer sogar solche irreführende Information in dem Untertitel hervorbringt, die nicht einmal in der Ausgangssprache auftaucht. Das ist keine Übersetzung mehr, sondern ein eigenes Produkt des Übersetzers, ohne Äquivalenzrelation zwischen dem Ausgangs- und Zieltext.

15.4. UNGEEIGNETE ÜBERSETZUNSLÖSUNGEN

Ungeeignete Übersetzungslösungen gibt es relativ wenig in meinem Videomaterial. Meistens sind es solche Fälle, in denen die Übersetzung unter Bedingungen der Ausgangssprache realisiert wird, was in manchen Fällen zu stilistisch oder grammatisch fehlerhaften zielsprachigen Übersetzungslösungen führt. Diese Art Übersetzungen haben normalerweise keinen bedeutenden Einfluß auf das Verstehen des jeweiligen Programms, aber sie können doch die Interpretation des Textes schwieriger machen. Gerade Interpretationsfehler des Übersetzers sind oft am schwierigsten zu analysieren:

- [8] WM: [...] denn ich denke gegen AC Milan, gegen Chelsea ja // Galatasaray Mailand, gegen Istanbul, gegen pitävät meitä oppipoikina, mutta Chelsea, da wird jeder einsehen olemme // parhaimmillamme juuri müssen daß Hertha BSC natürlich niitä vastaan. // der Juniorpartner ist der lernt in dieser Liga der Neue ist, [...] Das heißt die Erwartungen sind nicht übermäßig aber das beweist die Vergangenheit, *Hertha BSC spielt immer dann den besten Fußball, wenn es gegen die stärksten Gegner geht.*

In diesem Beispiel hat der Übersetzer die Gedanken von Walter Müller fehlerhaft interpretiert und sie somit unlogisch übersetzt, als ob Hertha BSC nur gegen die drei Teams gut spielen würde. So ist es nicht, sondern das Team spielt immer hervorragend, wenn es gegen starke Mannschaften geht. Egal ist, ob es gegen AC Mailand, Bayern München usw. geht. Meines Erachtens ist dieser Interpretationsfehler aber sehr harmlos und wird von den meisten Zuschauern kaum bemerkt.

Viel schlimmer sind solche Fälle, in denen der Untertitel fehlerhafte Assoziationen weckt. Wie in dem folgenden Beispiel, in dem Tiere in einem Propagandafilm der Nazis gegeneinander kämpfen (siehe auch S.67):

[183] P: Wenn auch das nicht gerade, aber sie leben alle in einem ständigen Kampf. Dabei wird der Schwache *vernichtet*.
 Ne käyvät kuitinkin alituista taistelua. // *Siinä vahvin voittaa.* //

In diesem Beispiel wird der berühmte Ausdruck *vernichten* (Vernichtung) verwendet. Adolf Hitler erfand dieses verrufene Wort, um auf den Massenmord an den Juden zur Zeit des Nationalsozialismus zu verweisen. Das Wort ist ein Deckname, der in diesem Propagandafilm verwendet, aber nicht genau übersetzt wird. Meiner Meinung nach ist diese Übersetzungslösung mißlungen. Es ist dem Übersetzer nicht gelungen, die richtige Idee (das Gemeinte) des Satzes zu empfangen. Er hätte ihn in Form *Siinä heikot hävitetään / tuhotaan* übersetzen sollen, um effektiven Eindruck auf den Zuschauer zu haben. Einen ähnlichen Fall haben wir in dem nächsten Beispiel, in dem der Untertitel falsche Assoziationen weckt, obwohl es in dem Ausgangstext nicht so ist:

[421] SM: [...] das habe ich mit mein vierzig Mann und vielleicht weiteren hundertfünfzig Mann Schwarzen erledigt, [...]
 [...] // *Kukistin sen neljäkymmenen miehen- // ja sadan viidenkymmenen mustan voimin.* // [...]

In diesem Fall bekommt der Zuschauer ein komisches Gefühl, als ob die Schwarzen keine Männer wären. Hier geht es meiner Meinung nach um einen äußerst rassistischen Ausdruck, der in dem Ausgangstext nicht zu finden ist. *Kukistin sen neljäkymmenen valkoisen ja sadan viidenkymmenen mustan voimin* wäre wohl die

beste Lösung, um unnötige rassistische Assoziationen zu vermeiden.

Manchmal werden verschiedenen Begriffe zu viel verallgemeinert, anstatt spezifische zielsprachige Termini zu verwenden. In dem nächsten Beispiel hätte der Übersetzer das Verb *propagieren* ganz einfach mit einem entsprechenden finnischen Wort untertiteln können:

[534] SM: Und ich habe den Eindruck die deutsche Presse die den schmutzigen Krieg *propagiert* [...] Saksan lehdistö *puhuu* koko ajan likaisesta sodasta. // [...]

Hätte er das betreffende Verb anders (zum Beispiel *tehdä propagandaa*) übersetzt, könnte der Zuschauer den richtigen Eindruck darüber haben, was Major Müller tatsächlich meint. Das Verb *propagieren* hat doch einen anderen Beigeschmack als das neutrale Verb *sprechen* (*puhua*).

Im folgenden handelt es sich um einen relativ harmlosen Fall, in dem der Übersetzer das Wort *Dekor* fehlerhaft untertitelt hat, zumindest in diesem Kontext:

[502] SM: [...] ich bin zwar ein Deutscher aber betrachten Sie das bitte nicht *als politisches Dekor* oder so irgendwie [...] [...] // Olen kyllä saksalainen,- // mutta risti ei ole mikään *poliittinen tunnusmerkki*. // [...]

Wenn der Übersetzer den Begriff *poliittinen koriste* usw. benutzt hätte, hätte auch der Zuschauer die richtige Auffassung über die gleichgültige Einstellung von Major Müller, wenn es um Politik geht. Nur Krieg und Kampf sind die Sachen, für die er sich interessiert. Politische Fragen nimmt er ganz abwertend.

Kulturspezifische Fragen und Termini sind oft am schwierigsten zu übersetzen. Der Übersetzer sollte genau überlegen, welche Ausdrücke dem Zuschauer bekannt sind und welche er irgendwie erklären muß (siehe Kapitel 10):

[61] EK: Der Auftrag war eindeutig, die notwendige gesetzliche Regelung die ja nur durch Beschluß *der Volkskammer* zu treffen war vorzuziehen, durch eine Verordnung *des Ministerrats*. Tehtävä oli yksiselitteinen. // Oli saatava aikaan lainmukainen asetus,- // joka voitiin tehdä vain *kansankamarin päätöksellä*,- // ja saattaa se voimaan *ministerineuvoston* käskyllä. //

- [62] GL: Am achten November erhielt ich vom Innenminister der DDR, Friedrich Dickel, den Auftrag, zum neunten November für *die dort stattfindende Tagung des Zentralkomitees der SED* eine Regelung vorzuschlagen. [...]
- 8.11. sisäasiainministeri Friedrich Dickel pyysi minua- // laatimaan sääntöehdotuksen- // 9.11. pidettävään *puolueen keskuskomitean istuntoon.* // [...]

In diesen beiden Fällen hat der Übersetzer im Prinzip die richtigen Termini verwendet, aber er hätte besser überlegen sollen, ob ein normaler finnischer Zuschauer tatsächlich weiß, daß die Volkskammer das Parlament und der Ministerrat die Regierung der ehemaligen DDR waren. Aus diesem Grund wäre es besser und für einen gewöhnlichen Zuschauer leichter zu verstehen, wenn anstatt dieser beiden unbekanntenen Begriffe ganz einfach die finnischen Entsprechungen verwendet worden wären. Das heißt, daß die Volkskammer in der Form *eduskunta* und das Zentralkomitee in der Form *hallitus* untertitelt wären. Auf jeden Fall hätte er diese Begriffe in dem Untertitel irgendwie erklären sollen. Auf diese Weise gäbe es keine Verstehensprobleme. Die Zielkultur und ihre Entsprechungen würden optimal berücksichtigt werden. Das gleiche gilt auch für das Beispiel [62]. Anstatt *puolueen keskuskomitean istuntoon* wäre es besser, ein bißchen nützliche extra Information in dem Untertitel hervorzubringen. Eine bessere Übersetzungslösung wäre meiner Meinung nach *Sosialistisen Yhtenäisyyspuolueen istuntoon* (SED = Sozialistische Einheitspartei Deutschlands). Auf diese Weise wäre es völlig klar, um welche Partei es sich handelt.

Wenn in dem Bildschirmtext solche Ausdrücke verwendet werden, die entweder lexikalisch, syntaktisch oder vor allem semantisch irgendwie irreführend sind oder nicht mit den Gebrauchsnormen der Zielsprache übereinstimmen, bekommt der Zuschauer ein komisches Gefühl, weil die Replikkette keine Standardsprache ist.

- [168] EK: [...] Wenn die Massen schreien Heil, und und wir konnten was konnte der einzelne ausrichten, man ist ja mit, mit wir waren *die Mitläufer*. So war`s. Wir waren *die Mitläufer*.
- [...] // Mitä siinä olisi voinut tehdä, kun joukot huusivat "Heil"? // Me olimme *myötäjuoksijoita.* //

Kein Finne sagt *myötäjuoksijoita*, sondern *perässäjuoksijoita*. Da gibt es nur einen kleinen und harmlosen Unterschied, aber gute Standardsprache wäre in diesem Fall die beste Übersetzungslösung. Alle verstehen doch die beiden Termini, aber der letztgenannte ist viel besser und stört nicht die Normen des Finnischen.

[170] GL: [...] Daß die miteinander in den sich [...] // Oli täysin selvää, että he
in die Wolle bekommen es war fast *joutuisivat toistensa tukkaan.* //
automatisch abzulesen.

Adolf Hitler hatte zwei Personen mit der gleichen Aufgabe betraut und diese Personen hatten sich schließlich in den Haaren gelegen. Es ist aber kein Finnisch zu sagen, *he joutuisivat toistensa tukkaan*. *He joutuivat tukkamuottasille* ist der richtige finnischsprachige Ausdruck. Dieser stilistische Fehler ist auch harmlos, weil jeder versteht, was gemeint wird, aber er klingt vor allem komisch, weil er leicht zu vermeiden wäre. Dieser Satz hat nichts mit dem Standardfinnischen zu tun.

Obwohl die in diesem Kapitel analysierten ungeeigneten Übersetzungslösungen meistens akzeptabel sind, geht daraus meines Erachtens deutlich hervor, daß besonders die kulturspezifischen Fragen problematisch sind. Der Übersetzer sollte von Fall zu Fall sorgfältig nachdenken, wie er ein Programm tatsächlich untertiteln sollte. Eine Untertitelung sollte immer dem zielsprachigen Zuschauer optimal dienen. Deswegen sollte man mehrdeutige Ausdrücke, komplizierte Sprache und auch in bestimmten Fällen wortwörtliche Übersetzungen vermeiden.

15.5. GELUNGENE ÜBERSETZUNGSLÖSUNGEN

Als Gegengewicht zu den oben analysierten ungeeigneten und fehlerhaften Übersetzungslösungen ist es sinnvoll, auch einige gelungene Übersetzungslösungen aus dem Korpus hervorzuheben. Das berufliche Können der Übersetzer scheint im Licht meiner Analyse sehr gut zu sein, und das beweisen auch die folgenden Beispiele.

Manchmal ist es dem Übersetzer richtig gut gelungen, Satzelemente logisch und treffend zu komprimieren. Beim Komprimieren geht es um das Verknappen von solchen Satzelementen, die auch in kompakter zusammengesetzter Form vorkommen können (siehe Kapitel 13.2). Die Grenze zwischen Komprimieren und Weglassen ist aber in vielen Fällen schwankend. Im folgenden hat der Übersetzer das zentralste Gemeinte sehr gut komprimiert:

[5] SW: Ja, ich fühle mich eigentlich ganz gut. Meine Aufregung ist natürlich da, *aber ich denke, es wäre auch schlecht, wenn sie nicht da wäre.*
[...]

-Totta kai jännitän. *Se kuuluu asiaan.*
[...]

[6] SW: [...] Ich hab` vorhin gehört daß Sven Scheuer *hat sein erstes Pflichtspiel für die Profis auch damals vor ich weiß nicht vor neun Jahren ich glaub`, auch in Glasgow gemacht hat,* im Ibrox Park. [...]

[...] Sven Scheuer // *debytoi aikanaan juuri Glasgowissa.* [...]

Das Gesprochene ist mit wenigen Worten komprimiert worden, aber meines Erachtens ist nichts Wesentliches weggelassen worden, sondern alle informationstragenden Elemente sind auch in der zielsprachigen geschriebenen Version dabei. Zum Beispiel der Satz *hat sein erstes Pflichtspiel für die Profis auch damals* ist ganz treffend mit *debytoi aikanaan* übersetzt worden. Es ist nicht nötig zu sagen, daß es ein Profispiel war, weil diese Information durch den Kontext deutlich wird. Auch in dem Beispiel [5] handelt es sich um eine treffende Übersetzungslösung. Dieselbe Information wird mit bedeutend weniger Worten vermittelt; *aber ich denke, es wäre auch schlecht, wenn sie nicht da wäre* wird *Se kuuluu asiaan.*

In dem nächsten Beispiel ist der Übersetzer auf die Idee gekommen, daß es die beste Lösung ist, einen ganzen Satz umzuformulieren. Diese Lösung ist gut, weil eine wortwörtliche Übersetzung viel zu kompliziert wäre. Nun ist die optimale Lesbarkeit erreicht worden:

[297] SM: [...] was man hier in Deutschland beispielsweise als Haus für

[...] // *Talo maksaa siellä viidenneksen siitä, mitä se maksaa Saksassa.* //

*zweihunderttausend Mark bekommt
erhält man dort für dreißig- oder
vierzigtausend Mark.*

Treffende Übersetzungslösungen sind immer leicht zu lesen und sie bilden eine flüssig ablaufende Replikette, was dem Zuschauer beim Folgen des jeweiligen Fernsehprogramms bedeutend hilft.

[53] L1: [...] ist das so jetzt daß er im Prinzip versucht, jetzt erstmal bloß die Bevölkerung zu beruhigen, *jetzt die Sache wieder niederzudrücken* um dann wieder die Zügel anzuziehen.

[...] // että toveri Krenz yrittää nyt rauhoitella kansaa- // *painaa sitten kaiken villaisella* ja ryhtyy taas johtamaan maata. //

[125] GK: [...] Und ich wußte nach einer halben Stunde, *das ist ein Geschäft.*

[...] // Tajusin kohta, että *tässä on bisneksen paikka.* //

In diesen beiden Beispielen aus dem Korpus geht es darum, daß die ausgangssprachigen Ausdrücke in flüssiges Finnisch übersetzt worden sind. *Painaa villaisella* und *tässä on bisneksen paikka* sind solche Ausdrücke, die das Gemeinte treffend zusammenfassen und die auch ein Finne benutzen würde.

Das nächste Beispiel veranschaulicht optimal, wie die richtige Stimmung durch eine gute Wortwahl erreicht wird:

[187] HD: [...] Hitler war ja sehr launenhaft, konnte innerhalb von wenigen Stunden seine ganze Miene umändern, der Eindruck war kolossal. *Der der Blick durchbohrte einen bis in den Magen.*

[...] // Hitler oli oikukas. // Hänen olemuksensa saattoi muuttua äkkiä. // Se teki mahtavan vaikutuksen. // *Hänen katseensa lävisti ihmisen.* //

Wenn der Zuschauer den Satz *Hänen katseensa lävisti ihmisen* liest, kann er die abschreckende Stimmung leicht fühlen, die immer herrschte, wenn der Führer da war. Vor ihm konnte nichts geheim gehalten werden.

Das folgende Beispiel veranschaulicht, was für einen Eindruck ein einziges gut gewähltes Wörtchen haben kann:

[405] SM: Als wir in Johannesburg waren

Johannesburgissa ollessamme pu-

wurde gesagt ach wir machen eine Negerjagd so eine eine Jagd auf auf Neger oder so etwas, wir machen eine tolle Sache, keine Gefahr alles okei *es ist nur gegen die die Rebellen.*

huimme siitä,- // että lähdemme neekereitä metsästämään. // Se olisi upea seikkailu. Kaikki menisi hyvin. // Taistelisinme vain *paria* kapinallista vastaan. //

Es ist offensichtlich, daß Major Siegfried Müller den Eindruck schaffen will, daß seine Söldnerzeit im Kongo gefahrlos war, fast wie ein harmloser Ausflug. Der Übersetzer hat diese Stimmung in dem Untertitel richtig eingefangen. Das Wort *paria* ist das Schlüsselwort, das die Idee von Müller deutlich macht. Es wäre viel ungeeigneter zu sagen: *Taistelisinme vain kapinallisia vastaan*. In dem folgenden Beispiel geht es um einen ähnlichen Fall, wo der Zuschauer sofort den richtigen Eindruck durch eine treffende Wortwahl bekommt. Major Müller tat böse Sachen im Kongo, aber das Goethe Institut ließ das geschehen und unterstützte ihn.

[490] R: Herr Major wenn ich Sie richtig verstanden habe dann hat das Goethe-Institut so etwas *wie eine verständige Begleitmusik zu Ihrer Arbeit* im Kongo geliefert.

Ymmärsinkö oikein? // Goethe-instituutti siis *ikään kuin säesti toimianne* Kongossa.

Besonders gelungen finde ich solche Übersetzungslösungen, in denen der Übersetzer den Untertitel irgendwie ergänzt hat, wenn etwas in dem Gesprochenen dem zielsprachigen Zuschauer wahrscheinlich unbekannt ist:

[265] SM: Ja ja ich war chief watchman, das ist Hauptwachtmeister oder was ähnliches. *Das war zur Zeit der Luftbrücke.* [...]

Olin *chief watchman*. Se vastaa ylikonstaapelia. // *Se oli Berliinin ilmasillan aikaan.* // [...]

Hier ist es gut, daß der Untertitel extra Information enthält, weil ich denke, daß nicht alle Zuschauer wissen, daß es nach dem Zweiten Weltkrieg eine Luftbrücke nach Berlin gab. Diese Art kulturspezifischen Vervollständigungen halte ich für äußerst wichtig. Untertitelung ist ja immer Arbeit zwischen zwei verschiedenen Kulturen. Nur wenige Finnen zum Beispiel wissen, daß die BDM eine Mädchenorganisation der Nazis war:

[164] RK: [...] ich war ja nicht einmal nicht einmal *in der BDM* gewesen. [...]

[...] // Minähän en ollut edes *natsien tyttöjärjestön BDM:n* jäsen. // [...]

In dem nächsten Beispiel hat der Übersetzer ganz gelungen die Gedanken von Major Müller in verständlichem Finnisch vervollständigt:

[237] SM: [...] im Kongo kennt mich auch jeder Major Müller weiß jeder wo er steckt *sie brauchen nur schreiben Major Müller Kongo kommt immer an.* [...] // Kongossa kaikki tuntevat minut ja tietävät olinpaikkani. // *Majuri Müller, Kongo riittää osoitteeksi. //*

Hätte der Übersetzer *Heidän tarvitsee vain kirjoittaa Majuri Müller, Kongo. Tulee aina perille* geschrieben, wäre die Grundidee des Gesprochenen ein bißchen unklar.

Wie in den obengenannten Beispielen zu sehen ist, muß der Übersetzer immer nachdenken, was dem zielkulturellen und -sprachigen Zuschauer unbekannt sein könnte. Eine treffende, erklärende, kurze und vor allem flüssig und logisch ablaufende Replikette ist das Ziel aller Untertitelungsprozesse. In meinem Korpus wird dieses Ziel fast optimal erreicht.

16. ZUSAMMENFASSUNG DER UNTERSUCHUNG

Zum Ziel dieser Arbeit hatte ich mir gesetzt, eine vielseitige Auswahl an sachbezogenen Fernsehprogrammen zu sammeln, sie sorgfältig zu transkribieren und in Bezug auf eine umfassende theoretische Basis zu analysieren. Ich habe mein Ziel erreicht, obwohl ich meine Analyse noch mit präziseren Kriterien hätte durchführen können. Eine Untertitelungsanalyse ist aber immer qualitative Arbeit, in der persönliche Interpretationen immer stark dabei sind. Sie müssen aber von Fall zu Fall ordentlich begründet werden; unlogische und auf keiner Theorie basierende willkürliche Interpretationen sind nicht erlaubt.

In dem analysierten Videomaterial gibt es einige kleine Übersetzungsfehler, die aber meistens relativ harmlos sind. In einigen Fällen hat der Übersetzer zu viel in dem Untertitel weggelassen, was das Verstehen des Programmes schwierig machen kann. Oder ab und zu bekommt der zielsprachige Zuschauer nicht den gleichen Eindruck

gegenüber dem ausgangssprachigen Zuschauer; das liegt daran, daß dem Untertitel einige stilistisch relevante Elemente (einzelne Wörter usw.) fehlen. In diesen Fällen hätte der Übersetzer alles ein bißchen wortwörtlicher anstatt nur sinngetreu untertiteln sollen. Besonders in Dokumentarprogrammen halte ich dies für wichtig, weil ganz kleine Elemente das Informationsangebot verändern können. Jemand kann doch behaupten, daß der Zuschauer keine Zeit hat, während des Programms über alles genau nachzudenken, aber ich bin der gleichen Meinung mit Fairclough (1997:56), dessen Erachtens alle Textelemente (Stil, Syntax, Lexik) eines Fernsehprogramms einen Einfluß auf den Zuschauer haben. Sie bilden die gesamte Auffassung, die der Zuschauer im Laufe des Programms bekommt. Deswegen halte ich die stilistischen Elemente für sehr relevant.

Einige Fußballsendungen des Korpus sind zu großzügig untertitelt worden. Wenn zum Beispiel zu viel Information weggelassen wird, bekommt der Zuschauer ein komisches Gefühl, wenn er die ganze Zeit eine fremde Sprache hört, aber nur wenig auf dem Bildschirm zu lesen hat. Meistens hat der Übersetzer in diesen Fällen das Gemeinte richtig zusammengefasst, aber vielleicht zu radikal.

Das Niveau in den analysierten Dokumentar- und Nachrichtensendungen ist sehr hoch. Es gibt nicht einmal solche Fälle, wo stark ungeeignete Übersetzungslösungen vorkommen. Sie sind zuverlässig und wahrheitsgetreu untertitelt worden und es ist damit festgestellt worden, daß sich die finnischen Fernsehzuschauer auf die Zuverlässigkeit des finnischen Fernsehens verlassen können.

In einigen Fällen hätte der Übersetzer mehr Information geben sollen als in dem ausgangssprachigen Gesprochenen vorkommt. Zum Beispiel einige kulturspezifische Begriffe, wie HJ (Hitlerjugend) oder Jungvolk, die dem zielsprachigen Zuschauer vielleicht nicht bekannt sind, sind nicht deutlich genug übersetzt worden. Dies ist doch eine Ausnahme, weil viele ähnliche kulturspezifische Begriffe, wie zum Beispiel die BDM, gut und erklärend übersetzt worden sind. Der Übersetzer hat von Fall zu

Fall überlegt, wann der zielkulturelle Zuschauer extra Information braucht.

In dem analysierten Videomaterial gibt es einige Fälle, die fehlerhaft interpretierte Untertitelungslösungen enthalten. Meistens sind sie aber harmlos und der Zuschauer kann sie kaum erkennen. In Dokumenten wäre es jedoch besser, wenn kräftige Ausdrücke nicht so neutral übersetzt würden. Meines Erachtens leidet der Stil des Programms, wenn man zu milde Wörter usw. verwendet. Zweimal hat der Übersetzer auch einen unnatürlichen Wort-für-Wort -Ausdruck verwendet, der nicht mehr Standardfinnisch ist.

Gelungene Übersetzungslösungen gibt es viel. Meistens sind sie geniale Komprimierungslösungen und treffende Wortwahlen. Am besten sind solche Fälle, in denen der Übersetzer etwas extra anbietet. Er vervollständigt das ausgangssprachige Gemeinte und macht somit den Bildschirmtext leicht lesbar. Besonders beeindruckend ist überhaupt die Art und Weise, wie flüssig die Replikketten ablaufen. Die Übersetzer sind sehr geschickt darin, die in einer anderen Replik existierende Information zu nutzen. Wenn das Thema dem Zuschauer schon bekannt ist, braucht es nicht die ganze Zeit in dem Untertitel wiederholt zu werden.

Die Untertitelungslösungen sind in dem analysierten Material sehr gut, wenn man sich noch darauf aufmerksam macht, daß es um sachbezogene Programme geht und nicht um fiktive Serien. Bei Dokumenten und Nachrichten hat der Übersetzer kein Manuskript, sondern er muß alles selbst und ohne Hilfe untertiteln. Die Sprache, die die Personen eines Programms sprechen, ist normalerweise keine Standardsprache. Deswegen muß der Übersetzer das Gesprochene zuerst ins Deutsche "übersetzen" und danach ins Finnische untertiteln. Die Qualität der Aufnahmen können auch schlecht sein, was natürlich das Hören des Gesprochenen noch schwieriger macht. Ein Dokument ist manchmal ein Zusammenspiel von vielen Leuten, von denen der Übersetzer eine große Rolle hat. Ohne Hintergrundinformation und viel Mühe wird kein Programm untertitelt. Deswegen ist es fein festzustellen, daß das Korpus dieser

Arbeit ein klarer Beweis dafür ist, daß sachbezogene Fernsehprogramme des finnischen Fernsehens von hoher Qualität sind. Auf ihre Information kann sich der Zuschauer verlassen.

Obwohl die Untertitelungslösungen zuverlässig und wahrheitsgetreu sind, hat der Übersetzer eine große Verantwortung. Falsch und fehlerhaft untertitelte Programme können zu schädlichen Mißverständnissen führen und sie sind nicht leicht zu kompensieren. Der Übersetzer sollte bei bestimmten Themen, wie zum Beispiel Krieg, Nazismus, Rassismus und Politik sehr sorgfältig sein. Es ist aber eine offene Frage, ob alle kräftigen Ausdrücke auch wortwörtlich übersetzt werden sollten oder nicht. Aber um wahrheitsgetreu zu untertiteln, sollten sie meiner Meinung nach auch übersetzt werden.

17. SCHLUßBETRACHTUNG

In dieser Arbeit habe ich die Untertitelung im Fernsehen als eine Sonderform des Übersetzens untersucht. Die theoretische Basis der aus deutschsprachigen sachbezogenen Fernsehprogrammen bestehenden Korpusanalyse ist die funktionale Translationstheorie von Reiß und Vermeer.

Ich habe die verschiedenen Formen des Fernsehübersetzens definiert, um eine umfassende Auffassung über die unterschiedlichen Traditionen und Techniken dieses Bereichs zu geben. In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, daß die endgültige Wahl der Technik vor allem von der Natur des jeweiligen Programms abhängt.

Im dritten Kapitel wurden die speziellen Bedingungen der Untertitelung erläutert. Besonders die räumlichen und zeitlichen Begrenzungen spielen eine große Rolle dabei und gerade aus diesen Gründen muß der gesprochene Ausgangstext fast immer reduziert werden; entweder durch Komprimieren oder Weglassen. Ein

wortwörtlicher Transfer ist in vielen Fällen kaum möglich. In diesem Zusammenhang wurden auch die Untertitelung und das Dubbing miteinander verglichen, weil sie die zwei am meisten verwendeten Fernsehübersetzungsformen sind. Untertitelte Fernsehprogramme ermöglichen es dem Zuschauer, die betreffende fremde Sprache zu lernen und kleine Nuancen der gesprochenen ausgangssprachigen Rede zu hören, während das Dubbing zu viel unter Bedingungen der Zielsprache verwirklicht werden muß. Außerdem ist das Dubbing eine bedeutend teurere und langsame Methode gegenüber der Untertitelung. Die Bedeutung des Videotextes wurde auch behandelt, weil die Zahl der hörgeschädigten Zuschauer relativ groß ist. Dieses Thema wäre meiner Meinung nach einer genaueren Untersuchung wert.

Die theoretische Basis dieser Arbeit besteht aus Aspekten der funktionalen Translationstheorie, die sehr gut im Fernsehübersetzen anzuwenden ist, weil sie Translation als Informationsangebot über ein Informationsangebot darstellt. Der kulturelle Aspekt wird mitbetrachtet, was ich für äußerst wichtig halte; Übersetzen ist immer Arbeit zwischen zwei mehr oder weniger unterschiedlichen Kulturen. Kulturspezifische Fragen sind oft am schwierigsten zu übersetzen, aber wenn eine Übersetzung als Informationsangebot einer bestimmten Kommunikationssituation betrachtet wird, muß sie auf keine bestimmte Weise durchgeführt werden. Das Wichtigste ist immer, daß sie ihre kommunikative Funktion erfüllt. Für diesen Zweck gibt die funktionale Translationstheorie klare Grundlinien, die den Übersetzungsprozeß sowohl theoretisiert als auch systematisiert. Die Theorien von Reiß-Vermeer und Nord sind kein Rezept für gute Übersetzungen, aber sie bieten eine umfassende theoretische Basis, mit deren Hilfe der Übersetzer seine Entscheidungen zuverlässig begründen kann.

Die Untertitelung von sachbezogenen Fernsehprogrammen fordert viel Arbeit. Wahrheitsgetreue und zuverlässige Untertitelungen werden immer zum Ziel gesetzt, was aufgrund meiner Untersuchung auch sehr gut erreicht wird. Direkte Übersetzungsfehler waren kaum zu finden und die Menge von den ungeeigneten

Übersetzungslösungen war sehr gering. In vielen Fällen mußte ich mich richtig wundern, wie gute Lösungen die Übersetzer gemacht haben. Die Replikketten gehen flüssig und logisch weiter, und sie bilden eine leicht lesbare und kohärente Ganzheit.

Der Grad der Äquivalenz war immer ziemlich hoch, weil das Gemeinte gelungen übersetzt worden ist. Der Stil der Untertitelung war in vielen Fällen neutral, was ich in sachbezogenen Programmen für gut halte. In einigen Fällen hätte der Übersetzer jedoch stilistisch markante Ausdrücke benutzen können, anstatt ziemlich neutral zu untertiteln. Außerdem hätte er einige Termini, die dem zielkulturellen und zielsprachigen Zuschauer nicht bekannt sind, besser erklären können. Aber im allgemeinen hat der Übersetzer richtig gut nachgedacht, was wegzulassen ist und was in dem Bildschirmtext hervorzuheben ist.

Die Hypothese, die ich im Laufe dieser Untersuchung als richtig bewiesen habe, war die Annahme, daß das Niveau der Untertitelung von sachbezogenen Fernsehprogrammen im finnischen Fernsehen von hoher Qualität ist. Trotz einiger fehlerhafter Übersetzungslösungen ist es ein Wunder, daß es in so einem umfassenden Material keine groben Fehler gibt. Die Zahl der gelungenen Übersetzungslösungen ist in dem Korpus überwiegend.

Die mühsamste Phase dieser Untersuchung war das Transkribieren der Fernsehprogramme, aber mit viel Mühe und Geduld konnte ich die 170 Minuten gesprochene Sprache in Form eines Textes schreiben. Das Material ist jedoch umfassend und in dem Maße vielfältig, daß es noch einer Untersuchung wert wäre. Man könnte die Sprache der auf Video aufgenommenen Programme in einer Gesprächsanalyse miteinander vergleichen oder noch genauer die Zuverlässigkeit der Untertitelung zwischen den Programmen unterschiedlicher Art analysieren. Nach meiner Untersuchung scheint das Niveau der Untertitelung in Fußballsendungen schlechter als in Dokumenten oder Nachrichtensendungen zu sein, aber dies wäre einer Analyse wert, die mit strengeren Kriterien durchgeführt werden könnte. Sinnvoll

wäre es auch, den Bildschirmtext noch genauer zusammen mit dem Bild zu analysieren. Somit würde auch die nonverbale Information neben der Handlung mitberücksichtigt.

Mit einem Blick in die Zukunft wäre es interessant, den Videotext genauer zu untersuchen und mit der Untertitelung bzw. dem Dubbing zu vergleichen. Es wäre auch nützlich, die Sprache von sachbezogenen Programmen mit der Sprache von fiktiven Fernsehserien in einer Gesprächsanalyse zu vergleichen. Sicherlich gibt es Unterschiede, aber welche sie sind, sollte aufgrund exakter Kriterien analysiert werden.

Im Laufe dieser Untersuchung habe ich mich mit verschiedenen Fernsehübersetzungsmethoden, vor allem Untertitelung, Videotext, Transkribieren gesprochener Rede, Übersetzungstheorien, Analysieren gesprochener Sprache und Sammeln von Videomaterial vertraut gemacht. Ich habe ständig versucht, den qualitativen Aspekt des Übersetzens zu betonen, aber gleichzeitig habe ich danach gestrebt, alle meine Entscheidungen, was die Arbeitsmethoden bzw. das Wählen der gewählten Themen betrifft, mit klaren Kriterien zu begründen.

Im Vergleich zu fast jeder anderen Form des Übersetzens ist die Untertitelung eigenartig und so sind auch die wissenschaftlichen Untersuchungen über dieses Thema. Wir leben in einer Welt, in der die Wichtigkeit der Massenkommunikation die ganze Zeit zunimmt und gerade aus diesem Grunde sind alle Analysen sehr sinnvoll, die den wichtigsten Kanal der Massenkommunikation, das Fernsehen, betreffen. Alle neue Information vervollständigt unser Wissen über diese einzigartige Kommunikationsform zwischen unterschiedlichen Kulturen.

QUELLEN**PRIMÄRMATERIAL****Programm 1:**

UEFA Champions League Viikkomakasiini / Fußball Magazin

18.9.1999 TV Nelonen

Gesprächsschritte: 1-4

Untertitelung: ?

Transkription: Niko Lassila

Dauer der Transkription: 3 Min.

Produktion: TV Nelonen Urheiluohjelmat

Programm 2:

UEFA Champions League Viikkomakasiini / Fußball Magazin

25.9.1999 TV Nelonen

Gesprächsschritte: 5-9

Untertitelung: ?

Transkription: Niko Lassila

Dauer der Transkription: 4 Min.

Produktion: TV Nelonen Urheiluohjelmat

Programm 3:

UEFA Champions League Viikkomakasiini / Fußball Magazin

6.11.1999 TV Nelonen

Gesprächsschritte: 10-17

Untertitelung: ?

Transkription: Niko Lassila

Dauer der Transkription: 4 Min.

Produktion: TV Nelonen Urheiluohjelmat

Programm 4:

Ulkolinja

Folge: Berliinin ihme / Das Wunder von Berlin

7.11.1999 TV 1

Gesprächsschritte: 18-122

Untertitelung: ?

Transkription: Niko Lassila

Dauer der Transkription: 41 Min.

Produktion: ZDF

Finnischsprachige Produktion: Eira Karjalainen, Sirpa Liponen, Maija Roivainen, Vesa Toijonen, Harri Vainio, Saara Vironmäki

Programm 5:

TV Uutiset / Nachrichten
9.11.1999 TV 1
Gesprächsschritte: 123-124
Untertitelung: ?
Transkription: Niko Lassila
Dauer der Transkription: 1 Min.
Produktion: TV 1 Uutistoimitus

Programm 6:

Ajankohtainen kakkonen
9.11.1999 TV 2
Gesprächsschritte: 125-130
Untertitelung: ?
Transkription: Niko Lassila
Dauer der Transkription: 3 Min.
Produktion: TV 2 Ajankohtaisohjelmat

Programm 7:

Natsit -historian synkkä varoitus
Folge: Kaaos ja kuri
21.9.1999 TV 1
Gesprächsschritte: 131-173
Untertitelung: Leena Piispa
Transkription: Niko Lassila
Dauer der Transkription: 18 Min.
Produktion: BBC

Programm 8:

Natsit -historian synkkä varoitus
Folge: Väärä sota
14.9.1999 TV 1
Gesprächsschritte: 174-194
Untertitelung: Leena Piispa
Transkription: Niko Lassila
Dauer der Transkription: 10 Min.
Produktion: BBC

Programm 9:

Natsit -historian synkkä varoitus
Folge: Tie Treblinkaan
20.9.1999 TV 1
Gesprächsschritte: 195-208
Untertitelung: Leena Piispa
Transkription: Niko Lassila

Dauer der Transkription: 9 Min.

Produktion: BBC

Programm 10:

A-Studio Atlas

3.11.1999 TV 1

Gesprächsschritte: 209-220

Untertitelung: ?

Transkription: Niko Lassila

Dauer der Transkription: 6 Min.

Produktion: TV 1 Ajankohtaisohjelmat

Programm 11:

25. tunti

Folge: Hymyilevä mies / Der Lachende Mann

19.11.1999 TV 2

Gesprächsschritte: 221-544

Untertitelung: Nina Granqvist

Transkription: Niko Lassila

Dauer der Transkription: 62 Min.

Produktion: Deutscher Fernsehfunk

Programm 12:

TV Uutiset / Nachrichten

25.11.1999 TV 1

Gesprächsschritte: 545-548

Untertitelung: ?

Transkription: Niko Lassila

Dauer der Transkription: 2 Min.

Produktion: TV 1 Uutistoimitus

Programm 13:

UEFA Champions League Viikkomakasiini / Fußball Magazin

18.12.1999 TV Nelonen

Gesprächsschritte: 549-568

Untertitelung: ?

Transkription: Niko Lassila

Dauer der Transkription: 8 Min.

Produktion: TV Nelonen Urheiluohjelmat

LITERATURVERZEICHNIS

- Brunskog, Cecilia 1989. Textningspraxis i Sverige. In: Nordisk TV-teksting. Nordisk språksekretariat. Rapport 12. Oslo. S. 31-40.
- Burger, Günter 1989. Eignen sich Fernsehsendungen mit Videotext-Untertiteln zur Schulung des Hör-/Sehverständnis? In: Zielsprache Deutsch 4/1989. S. 11.
- Cleve, Tyra 1989. Textning för hörselskappade. In: Nordisk TV-texting. Nordisk språksekretariat. Rapport 12. Oslo. S. 46-50.
- Delabastita, Dirk 1989. Translation and mass-communication: film and T.V. translation as evidence of cultural dynamics. In: Babel. International Journal of Translation 4/1989. S. 193-218.
- Dollerub, Cay 1974. On subtitles in television programmes. In: Babel. International Journal of Translation 4/1974. S. 197-202.
- Fairclough, Norman 1997. Miten media puhuu. Tampere: Tammer-paino Oy.
- Freihoff, Roland 1995. Verständlich übersetzen. Formulierungsstrategien. In: Erikoiskielet ja käännteoria. VAKKI -symposiumi XV. Vöyri 11.-12.2.1995. Hrsg. von Rune Ingo, Christer Laurén, Henrik Nikula und Jerry Schuchalter. Vaasan yliopiston käännteorian ja ammattikielten tutkijaryhmän julkaisut 20. Vaasan yliopisto. Humanistinen tiedekunta. Vaasa: Oy Fram Ab. S. 60-72.
- Gottlieb, Henrik 1997. Subtitles, Translation and Idioms. PhD Thesis. Department of English. University of Copenhagen.
- Heikkinen, Mari-Auli Nikkola 1996. Untertitelung im Fernsehen -ein Sonderfall des Übersetzens im Hinblick auf funktionale Translationstheorie und eine Korpusanalyse mit konkreten Übersetzungslösungen. Pro Gradu -Arbeit. Germanistisches Institut. Universität Jyväskylä.
- Heino, Ulla-Liisa 1980. Tarvitseeko kääntäjä teoriaa?. In: Kääntäjä-

- käännös-lukija. Kääntäjäseminaari Jyväskylässä 3.-5.7.1980. Hrsg. von Tuomo Lahdelma. Jyväskylän yliopiston kirjallisuuden laitos. Monisteita 15. Jyväskylä. S. 37-58.
- Holz-Mänttari, Justa 1986. Translatorisches Handeln -theoretisch fundierte Berufsprofile. In: Übersetzungswissenschaft -eine Neuorientierung. Zur Integrierung von Theorie und Praxis. Hrsg. von Mary Snell-Hornby. UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher; 1415. Tübingen: Francke Verlag. S. 348-374.
- Ingo, Rune 1990. Lähtökielestä kohdekieleen. Johdatusta käännöstieteeseen. Juva: WSOY.
- Järvinen, Annika 1992. TV-kääntäjän opas. Radio- ja televisioinstituutti. Tietopankki. Oy Yleisradio Ab. Helsinki.
- Järvinen, Annika 2000. Valtakunnassa kaikki hyvin? In: Kääntäjä 1/2000. S. 6-10.
- Koljonen, Tiina 1994. Om olika komprimeringsstrategier i TV-texter. In: Erikoiskielet ja käännösteoria. VAKKI -symposiumi XIV. Vöyri12.-13.2.1994. Hrsg. von Rune Ingo, Christer Laurén, Henrik Nikula und Jerry Schuchalter. Vaasan yliopiston käännösteorian ja ammattikielten tutkijaryhmän julkaisut 19. Vaasan yliopisto. Humanistinen tiedekunta. Vaasa: Oy Fram Ab. S. 116-125.
- Koljonen, Tiina 1998. Tv-textning: konsten att komprimera. Lizentiaten -Arbeit. Svensk institut. Universitet Jyväskylä.
- Koller, Werner 1992. Einführung in die Übersetzungswissenschaft. Vierte, völlig neu bearbeitete Auflage. UTB für Wissenschaft, Uni-Taschenbücher 819. Heidelberg, Wiesbaden: Quelle & Meyer Verlag.
- Kupsch-Losereit, Sigrid 1986. Scheint eine schöne Sonne? oder: Was ist ein Übersetzungsfehler? In: Lebende Sprachen 1/1986. S. 12-16.
- Kytömäki, Juha-Erja Ruohomaa 1999. Yle yleisöjen palveluksessa.

- Yhteenveto vuoden 1998 yleisötutkimuksista. Mynämäki: Mynäprint Oy.
- Laine, Marsa 1986. Televisiokääntäjät kulttuurin välittäjinä. In: Kääntäjät kulttuurivaikuttajina. Kääntäjäseminaari Jyväskylässä 3.-5.7.1980. Hrsg. von Arja Ollikainen und Martti Pulakka. Jyväskylän yliopiston kirjallisuuden laitos. Monisteita 35. Jyväskylä. S. 133-143.
- Lautamatti, Liisa 1980. Perässä laukkaamisesta ja muusta. In: Kääntäjä-käännös-lukija. Kääntäjäseminaari Jyväskylässä 3.-5.7.1980. Hrsg. von Tuomo Lahdelma. Jyväskylän yliopiston kirjallisuuden laitos. Monisteita 15. Jyväskylä. S. 105-114.
- Lehtinen, Tuire 1993. Televisiokääntämisen taustatekijät -Tapausesimerkkinä Oy Yleisradio Ab. Tutkimusraportti 7/1993. Helsinki.
- Leppihalme, Riitta 1991. Alluusiot -kulttuurinvälittäjän ongelma. In: Kääntäjä 7/1991. S. 14.
- Lundström, Raija 1988. Käännöksen tarkkuudesta: poistot, lisäykset, epätarkkuudet ja virhetulkinnat. In: Erikoiskielet ja käännösteoria. VAKKI -seminaari VIII. Vöyri 13.-14.2.1988. Hrsg. von Anita Nuopponen. Käännösteorian ja ammattikielten tutkijaryhmän julkaisut 11. Vaasan korkeakoulu. Kielten laitos. Vaasa: Oy Fram Ab. S. 198-208.
- Luova, Kirsti-Esko Vertanen 2000. Dokumenttiohjelmien kääntämisestä. In: Kääntäjä 2/2000. S. 6-7.
- Miettinen, Jorma-Juhani Wiio 1994. Televisio. In: Joukkoviestintä Suomessa. Hrsg. von Kaarle Nordenstreng und Osmo A. Wiio. Kolmas, uudistettu painos. Porvoo: WSOY. S. 117-136.
- Nida, Eugene A 1964. Toward a Science of Translation. With Special Reference to Principles and Procedures Involved in Bible Translating. Leiden: E. J. Brill.
- Nida, Eugene A.-Charler R. Taber 1969. The Theory and Practice of

- Translation. Leiden: E. J. Brill.
- Nord, Christiane 1995. Textanalyse und Übersetzen. Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse. Dritte Auflage. Heidelberg: Julius Groos Verlag.
- Rahkonen, Anne-Maarit Widberg 1992. Über das Verhältnis der Fernsehübersetzung zu Translations- und Texttheorien. Pro Gradu -Arbeit. Germanistisches Institut. Universität Jyväskylä.
- Reiß, Katharina 1976. Texttyp und Übersetzungsmethode. Der operative Text. Dritte Auflage. Heidelberg: Groos.
- Reiß, Katharina 1986. Übersetzungstheorien und ihre Relevanz für die Praxis. In: Lebende Sprachen 1/1986. S. 1-5.
- Reiß, Katharina-Hans J. Vermeer 1984a. Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie. Linguistische Arbeiten 147. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Reiß, Katharina-Hans J. Vermeer 1984b. Mitä kääntäminen on. Teoriaa ja käytäntöä. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Schwarz, Monika-Jeanette Chur 1993. Semantik. Ein Arbeitsbuch. Narr Studienbücher. Tübingen: Günter Narr Verlag.
- Snell-Hornby, Mary 1986. Übersetzen, Sprache, Kultur. In: Übersetzungswissenschaft -eine Neuorientierung. Zur Integrierung von Theorie und Praxis. Hrsg. von Mary Snell-Hornby. UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher; 1415. Tübingen: Francke Verlag. S. 9-29.
- Stolze, Radegundis 1997. Übersetzungstheorien. Eine Einführung. Narr Studienbücher. Zweite Auflage. Tübingen: Günter Narr Verlag.
- Vermeer, Hans J. 1978. Ein Rahmen für allgemeine Translationstheorie. In: Lebende Sprachen 3/1978. S. 99-102.
- Vermeer, Hans J. 1986. Übersetzen als kultureller Transfer. In: Übersetzungswissenschaft -eine Neuorientierung. Zur Integrierung von Theorie und Praxis. Hrsg. von Mary Snell-Hornby. UTB für

- Wissenschaft: Uni-Taschenbücher; 1415. Tübingen: Francke Verlag. S. 30-53.
- Vuortama, Eeva 1989. Text-tv:s textning för hörselskadade i Finland. In: Nordisk TV-texting. Nordisk språksekretariat. Rapport 12. Oslo. S. 60-63.
- Vöge, Hans 1977. The Translation of Films: Sub-Titling Versus Dubbing. In: Babel. International Journal of Translation 3/1977. S. 120-124.
- Wilss, Wolfram 1977. Übersetzungswissenschaft. Probleme und Methoden. Stuttgart: Ernst Klett Verlag.
- Zydatiss, Wolfgang 1980. A Constrastive Analysis of a German Instructive Text and its English Translation. In: Lebende Sprachen 3/1980. S. 105-110.

ANHANG

AUSSCHNITTE AUS DEM KORPUS

Zeichenerklärung:

ein Komma	=	eine kurze Pause
ein Punkt	=	eine längere Pause
drei Punkte	=	undeutliches Sprechen
***	=	Szenenwechsel oder nicht deutschsprachiges Sprechen
[00]	=	Nummer des Gesprächsschrittes
[NN]	=	Namensymbol des Sprechers
//	=	Replikwechsel auf dem Bildschirm

Programm 1:

UEFA Champions League Viikkomakasiini

18.9.1999 TV Nelonen

Gesprächsschritte: 1-4

Ein Interview mit Michael Skibbe (Trainer der Fußballmannschaft BVB Borussia Dortmund)

[1] MS: Es ist natürlich ein Fußballerlebnis das heißt eine Stadt und eine Region die sehr mit dem Fußball verbunden ist. Wir sind im Grunde eine aufstrebende Region und genauso haben wir eine aufstrebende Mannschaft, eine neue aufstrebende Mannschaft und ich denke mal daß daß unser Stadion eins der schönsten in Europa ist und daß wir dort immer wieder internationale Fußballfeste feiern können.

-Jalkapallo on iso juttu Dortmundissa.
// -Tämä on kasvava alue ja me olemme kasvava seura. // -Lisäksi meillä on yksi Euroopan upeimmista stadioneista. //

Ein Interview mit Michael Zorc (Sportdirektor der Fußballmannschaft BVB Borussia Dortmund)

[2] MZ: Wie das im Europapokal ja wenn ab vor auch war wie der zwölfte und dreizehnte Mann für uns wird, ich

-Kotiyleisömme on 12. ja 13. pelaajamme. // -Fanimme odottavat Champions Leaguen kotiotteluita. // -

glaube, unsere Fans hier sind wieder richtig heiß drauf, Europapokalspiele am mittwoch oder dienstagabend hier live zu erleben. Und ich glaube, dieses Stadion und diese Fans haben's verdient daß wir noch viele gute Europapokalabende sehen.

Ein Interview mit Andreas Möller (Spieler der Fußballmannschaft BVB Borussia Dortmund)

[3] AM: Ja unser Ziel ist auf jeden Fall das Viertelfinale und das möchten wir erreichen. Wir haben eine sehr unangenehme Gruppe, da müssen wir natürlich uns erstmal durchsetzen, aber ich denke mal, wir haben gute Chancen, und die Mannschaft hat sehr sehr viel Potential und wir können uns auf jeden Fall steigern.

Ein Interview mit Stefan Reuter (Spieler der Fußballmannschaft BVB Borussia Dortmund)

[4] SR: Boavista Porto ist sagt uns vielleicht im Moment am wenigsten, aber sie haben eine spielstarke Mannschaft. Die Portugiesen sind am Ball in der Regel sehr stark und sind eine harte Nuß für uns. Aber wir wollen uns auf alle Fälle für die nächste Runde qualifizieren.

**Programm 2:
UEFA Champions League Viikkomakasiini
25.9.1999 TV Nelonen
Gesprächsschritte: 5-9**

Ein Interview mit Stefan Wessels (Spieler der Fußballmannschaft FC Bayern München)

[5] SW: Ja, ich fühle mich eigentlich ganz gut. Meine Aufregung ist natürlich da, aber ich denke, es wäre auch schlecht, wenn sie nicht da wäre. Und ich versuche, natürlich die Aufregung

He ovat sen ansainneet. //

-Tähtäämme vähintään neljännesfinaaleihin. // -Meillä on kova lohko, mutta meillä on hyvät mahdollisuudet. //

-Boavista on kysymysmerkki, mutta varmasti vahva. // -Portugalilaiset ovat teknisiä ja taitavia. //

-Totta kai jännitän. Se kuuluu asiaan. Aion kääntää sen hyväkseni // ja pelata niin hyvin kuin mahdollista. //

positiv zu verarbeiten und daß das
am Dienstag ein gutes Spiel wird...

- [6] SW: Auf jeden Fall, also die Chance die ist da und die will ich natürlich auch nutzen. Ich hab` vorhin gehört daß Sven Scheuer hat sein erstes Pflichtspiel für die Profis auch damals vor ich weiß nicht vor neun Jahren ich glaub`, auch in Glasgow gemacht hat, im Ibrox Park. Wir haben damals drei eins gewonnen. Wenn wirs am dienstag auch so machen, das wäre natürlich `ne tolle Sache.

-Aion käyttää tämän mahdollisuuden hyväkseni. Sven Scheuer // debytoi aikanaa juuri Glasgowissa. Silloin Bayern voitti 3-1. // Toivottavasti se on hyvä enne. //

- [7] SW: Ja, also viel erzählt haben sie nicht. Ich weiß natürlich auch, das habe ich mal gesehen daß die Zuschauer im Ibrox Park fanatisch sind. Wird sicher eine ja spannende Sache für alle. Also weht nur für mich, ich denke auch für andere in diesem Stadion Champions League zu spielen wird sicher interessant...

-Tiedän, että katsomossa on mahtava tunnelma. // Fanit ovat fantastisia. // Pelistä tulee jännittävä kaikille. //

Ein Interview mit Walter Müller (Präsident der Fußballmannschaft Hertha BSC Berlin)

- [8] WM: Also wir haben uns ja nun die schwerste aller denkbaren Gruppen ausgesucht beziehungsweise wurden hineingelost, haben uns aber riesig darüber gefreut. Erstens weil der Erwartungsdruck von draußen nun so groß nicht sein kann, denn ich denke gegen AC Mailand, gegen Istanbul, gegen Chelsea, da wird jeder einsehen müssen daß Hertha BSC natürlich der Juniorpartner ist der lernt in dieser Liga der Neue ist, der von der Erfahrung der anderen erst mal partizipieren muß. Das heißt die Erwartungen sind nicht übermäßig aber das beweist die Vergangenheit, Hertha BSC spielt immer dann [...]

-Mielestäni meidän lohkomme on vaikein. // Onneksemme paineet ovat kuitenkin isommilla seuroilla. Milan, Chelsea ja // Galatasaray pitävät meitä oppipoikina, mutta olemme // parhaimmillamme juuri niitä vastaan. //

**Programm 3:
 UEFA Champions League Viikkomakasiini
 6.11.1999 TV Nelonen
 Gesprächsschritte: 10-17**

Ein Interview mit Carsten Grab (Chef des Fußballverein Hertha BSC Berlin Fanclubs)

- [10] CG: Gut, also, wenn man Berliner ist, dann ist man sicherlich auch Hertha BSC Fan, da führt kein Weg dran vorbei. Und das ist natürlich eine sehr reizvolle Aufgabe, jetzt, bei seinem Lieblingsverein eben solch einem Posten zu besetzen und möglichst viel auch für die Fans zu bewirken.

- [11] CG: In erster Linie muß ich mich um die ganzen Fanclubs kümmern von Hertha BSC das sind mittlerweile um 550, also mit 9000 Mitgliedern da fällt jede Menge Arbeit an. Und dann natürlich auch jetzt hier gerade bei Auswärtsspielen wie in der Champions League in London, muß man die Leute begleiten, muß auch darauf achten daß möglich keine Reibereien über die Bühne gehen, und daß alles ins friedlichen Rahmen abläuft.

- [12] CG: Ich habe den Leuten im Vorfeld des Spiels Fragen beantwortet, wie sie sich hier zu verhalten haben und auch ein paar Tips gegeben, wo sie vielleicht noch abends nach dem Spiel hingehen können, wo sie vielleicht auch mit Engländern noch auf ein Bier weggehen können, das ist so der Hauptaufgabenbereich gewesen und jetzt selber am Spieltag muß ich sicherlich auch gucken daß ich ein paar Leute treffe, mich mit denen unterhalte wie es bis jetzt gelaufen ist und daß sie sich möglichst auch im Stadion dann [...]
- Jos olet Berliinissä, niin sinun on oltava Hertha -fani. // Minulle työni Herthan parissa on kaikista haastavin ja kiinnostavin, // huolimatta kaikesta sen tuomasta vastuusta. //
- Ensin minun on huolehdittava erilaisista fanikerhoista, // joita on Berliinissä 550 ja muualla noin 9000. // Kontollani on myös fanien matkat ulkomaille, // kuten tänne Lontooseen. // Huolehdin siitä, etteivät fanimme joudu vaikeuksiin. //
- Olen antanut faneille tietoa Lontoossa liikkumisesta. // Annan vinkkejä siitä, mihin he voivat mennä ottelun jälkeen // ja tavata samalla englantilaisfaneja ystävällisessä hengessä. // Käyn tapaamassa faneja ennen ottelua ja varmistan // että jokainen käyttäytyy siististi. //

Programm 4:
Ulkolinja
Berliinin ihme / das Wunder von Berlin
7.11.1999 TV 1
Gesprächsschritte: 18-122

Christian Führer (Pfarrer an der Nikolaikirche)

[18] CF: ...zwischen dem neunten Oktober und neunten November neunzehnhundertneunundachtzig je vergessen könnten. Daß der Geist Jesu der Gewaltlosigkeit uns aus gebückter Haltung und von unwürdiger Anpassung befreie.

[19] CF: Das ging bis hin zu Drohungen, wir zünden eure Kirche an, anonyme Anrufer aus der Parteiszene, und es war ein schrecklicher Tag muß man sagen. Die Stadt wurde in ein bürgerkriegsähnlichen Zustand versetzt, und Armee war in Bereitschaft, Bereitschaftspolizei gepanzerte Fahrzeuge Warnungen in allen Ausbildungsstädten Universität und überall ja das Stadtzentrum zu meiden Anweisung an die Verkäuferinnen, rechtzeitig zu schließen und nicht im Zentrum in der Nähe der Nikolaikirche sich aufzuhalten.

Ein Interview mit einer Frau und einem Mann

[20] F: Ja die Angst bei mir war also wirklich groß. Ganz wichtig war die Gemeinschaft. Man hielt sich ja aneinander fest. Wir haben uns untergehakt, wir haben uns an die Hände genommen und sind also als Gemeinschaft losgegangen, alleine hätte ich mich auch nicht...

[21] M: Die Angst wurde aufgesogen durch die Massen. Ich ich der Meinung man darf Angst in Vordergrund [...]

Miten voisimme koskaan unohtaa marraskuuta 1989. // ...jotta väkivallattomuuden Jeesus vapauttaisi meidät nöyryytyksestä ja arvottomuudesta... //

Meitä jopa uhkailtiin: "Poltamme kirkkonne!" // Saimme puolueen piiristä nimettömiä puhelinsoittoja. // Päivä oli todella hirvittävä. // Kaupunki oli ikään kuin sisällissotavalmiudessa. // Armeija, poliisi ja panssarivaunut olivat asemassa. // Kouluissa ja yliopistoissa varoitettiin // lähestymästä kaupungin keskustaa. // Myyjättäriä neuvottiin sulkemaan liikkeet ajoissa // ja pysymään kaukana keskustasta ja Nikolain kirkosta. //

Pelkäsin hirvittävästi. Tärkeä oli pysyä yhdessä. // Pidimme toisistamme lujasti kiinni, kuljimme käsikoukkua. // Tartuimme käsi käteen ja lähdimme yhdessä liikkeelle. // Yksin en olisi...

-Väkijoukko poisti pelon. // Pelkoa ei saa näyttää. Jos olisimme pelänneet, - // ei meitä olisi ollut niin paljon.

**Programm 5:
Nachrichten
9.11.1999 TV 1
Gesprächsschritte: 123-124**

Ein Interview mit einer unbekanntem Frau

[123] F: Ein emotionaler Tag und ein wichtiger Tag für das Land und viele Leute verstehen gar nicht was vor zehn Jahren passiert ist, haben viele vergessen was da vor war.

Tämä on tunteellinen ja tärkeä päivä Saksalle. // Monet eivät ymmärrä, mitä tapahtui, eivätkä muista, millaista oli ennen. //

Eine Rede von Helmut Kohl (der ehemalige Bundeskanzler)

[124] HK: ...Bilder schildern auch eine Geschichte eines Triumphs der Freiheit. Möglich werden die Bilder nicht zuletzt durch den Mut und die Kraft der Menschen die sich überall in den Städten und Gemeinden der damaligen DDR gegen die Diktatur erhoben.

Kuvat ovat kertomus vapauden voitosta, // Ehkä kuvat ovat myös näyttö ihmisten rohkeudesta ja voimasta. // ja näyttö siitä, että itäsaksalaisista suurin osa nousi diktatuuria vastaan. //

**Programm 6:
Ajankohtainen kakkonen
9.11.1999 TV 2
Gesprächsschritte: 125-130**

Ein Interview mit Gerd Gaus

[125] GK: Ich habe mir in der ersten Woche nach der Öffnung mit davon meins mein Souvenir holen wollen. Und ich habe vielleicht eine Stunde lang immer wieder meinen ersten Stein geklopft und ich hab` ihn nie gekriegt. Also meinen allerersten Stein haben irgendwelche Leute, wahrscheinlich Berliner und Touristen, denn immer wenn ich meinen Stein nehmen wollte, war er weg und jemand hat mir einen Zehn-Mark-Schein oder zwanzig Mark je nach Schönheit so einfach vor die Nase gehalten. [...]

Minäkin halusin heti ensimmäisellä viikolla- // hakea palan muuria muistoksi. // Tunnin verran hakkasin, // mutta en koskaan saanut kivenpalaani. // Aina kun olin hakannut palan irti ja meinasin ottaa sen, // joku berliiniläinen tai turisti nappasi sen- // ja piti kymppin tai kahdenkymppin seteliä nenäni edessä. // [...]

Programm 7:
Natsit -historian synkkä varoitus
Folge: Kaaos ja kuri
21.9.1999 TV 1
Gesprächsschritte: 131-173

Ein Interview mit Günter Lohse (ein deutscher Diplomat)

[131] M: Und dann schreitet der Führer ganz alleine die Front ab. Das ist wohl modern und ist eindrucksvoll. Und alle sagen, Kinder was herrscht da für eine Ordnung, die stehen ja alle in einer Reihe, aber hinter die Kulissen durften sie nicht schauen, da herrschte in keiner Ordnung.

Tässä Führer katsastaa joukkoja, aivan yksin. // Se oli tehokasta propagandaa. Kaikki ihailivat: // "Nyt vallitsee järjestys. Kaikki ovat ruodussa." // Mutta kulissien taakse ei saanut katsoa. Siellä vallitsi kaaos. //

Eine Rede mit Ernst Röhm (SA-Offizier)

[132] ER: Und in dieser Stunde geloben diese mehr als achttausend Kämpfer ihrem Führer die Treue zu halten bis zum Tode, unserem Führer, Sieg heil.

Tällä hetkellä nämä yli 8000 soturia- // vannovat johtajalleen uskollisuutta kuolemaan asti //

Ein Interview mit Josef Felder (Abgeordneter 1932-1933)

[133] JF: Ich wurde ja dann in den in den Bunker eingeliefert und angekettet dann brachte er einen einen Teller, da waren Weißwürste darauf und und und Brötchen, dann sagte er für den... hingehalten, das wäre eine schöne Heukersmahlzeit für dich, aber selbst dir bist du nicht wert du Schurke, wir wissen von dir sehr viel, wir wissen, daß du in Prag gewesen bist und so weiter, wir werden schon noch fertig mit dir. Und dann hat er mir den Teller nochmals weg weg zugeklappt und da war er wieder fort, nichts zu essen und dann kam er noch einmal mit einem Strick und hat mir gezeigt wir wollen wie man sich am besten aufhängt. Dann hab` ich gesagt ich habe Familie [...]

Minut vietiin tyrmään ja pantiin kahleisiin. // Vartija toi tarjottimella makkaraa ja suolarinkeleitä. // Hän ojensi ne minulle sanoen: // "Tämä olisi sopiva ateria sinulle ennen teloitusta." // "Et ole edes tämän arvoinen, senkin roisto!" // "Me tiedämme sinusta paljon asioita." // "Me hoidamme sinut." // Sitten vartija otti lautasen, sulki luukun ja lähti. // En saanut mitään syödäkseni. // Myöhemmin hän palasi takaisin ja toi köyden. // Hän halusi näyttää, miten voisit hirttäytyä. // Sanoin etten tee sitä. Minulla oli perhe. // [...]

Programm 8:
Natsit -historian synkkä varoitus
Folge: Väärä sota
14.9.1999 TV 1
Gesprächsschritte: 174-194

Ein Interview mit Herbert Döhring (Leibwächter von Hitler 1936-1943)

[174] HD: Und sie kamen immer mehr darauf zu sprechen dieses gewaltige englische Weltreich was doch so ein verhältnismäßig kleines Volk hat er gesagt, doch so was gründen kann und bewirtschaften kann und in Ordnung halten.

Hitler puhui aina mahtavasta Brittiläisestä imperiumista. // Miten pieni kansakunta pystyi luomaan imperiumin- // hallitsemaan ja säilyttämään järjestyksen. //

Eine Rede von Adolf Hitler

[175] AH: Die große Zeit ist jetzt angebrochen. Deutschland ist nun erwacht. Die Macht haben wir nun in Deutschland gewonnen. Nun gilt es das deutsche Volk zu gewinnen. Ich weiß es meine Kameraden das ist euch nun noch schwer gefallen, wer meinte es müsse uns einen Wandel kommen und er kam nicht und immer wieder muß der Leute Appell gerichtet werden, es muß weiter gekämpft werden es geht nicht ihr dürft nicht handeln ihr müsst gehorchen ihr müsst euch fügen ihr müsst euch diesen folgsamen Zwang beugen. Heil. Sieg heil. Sieg heil.

Suuri aika on vasta alkamassa. // Saksa on herännyt. // Me olemme päässeet valtaan Saksassa. // Nyt meidän on voitettava Saksan kansa. // Toverit, tiedän että tämä on ollut joskus vaikeaa. // Jouduitte ehkä odottamaan muutosta, eikä sitä tullut. // Niinpä jouduin vetoamaan yhä uudestaan: jatkakaa taistelua! // Te ette saa toimia, teidän on taivuttava. // Teidän on alistuttava tottelemisen tarpeelle. //

Ein Interview mit Johannes Zahn (Bankangestellter)

[176] JZ: Aber wie alle Leute sah man in den den Nazis so wie sie sich präsentierten eine gute Ablösung für die bisherige Weimarer Republik.

Kaikki ihmiset pitivät natsija- // niin kuin he itse asiansa esittivät- // tervetulleena muutoksena Weimarin tasavallalle. //

[177] JZ: Also die Aufrüstung hilf half dabei, den Rest der Arbeitslosigkeit zu beseitigen so daß die das ganze [...]

Lisäksi sotateollisuus auttoi poistamaan työttömyyttä. // Kaikilla oli nyt työtä. // Kaikki ansaitsivat ja [...]

Programm 9:
Natsit -historian synkkä varoitus
Folge: Tie Treblinkaan
20.9.1999 TV 1
Gesprächsschritte: 195-208

Ein Interview mit Adolf Buchener (SS-Offizier)

[195] AB: Da war ich habe den Befehl gehabt, sämtliche das waren alles Holzhäuser anzuzünden und alles vernichten. Und wir sind mit dem Panzer durchgefahren haben mit dem Flammenwerfer die Häuser angezündet und wenn er raus dann ist und ist weggelaufen zur Vernichtung, das war ein Befehl, alles weg dem Boden gleich machen, das war ein Befehl von oben. Einfach brutal das alles, wer sich bewegt hat, zak... Der bewegt sich der hat was in der Hand... Es hat auch unter unseren eigenen Leuten Leute gegeben die da geil drauf waren daß sie da die reinhalten konnten, solche Leute hats auch gegeben.

Meidän käskettiin polttaa talot ja hävittää kaikki. // Ajoimme läpi panssarivaunuilla- // ja sytytimme talot palamaan liekinheittimillä. // Jos joku tuli ulos, hänet ammuttiin. // Ylhäältä oli annettu käsky tuhota kaikki- // perustuksia myöten. // Se oli raakalaismaista. // Kaikkea mikä liikkui ammuttiin. // Sumeilematta. // "Tuo liikuu, sillä on jotain kädessä!" // Hänet ammuttiin siihen paikkaan. // Jotkut meistäkin harrastivat sitä. // Ampuivat siihen paikkaan. //

Eine Reportage über Juden

[196] R: ...viele Ostjuden Typen die besonders nach den Weltkriege die Großstädte Mittel- und Westeuropas überschwemmt, wo sie als Parasiten ihre Gastvölker verletzen und tausendjährige Kulturen zu vernichten drohten, wo sie auch auftauchten brachten sie Verbrechen Korruption und Chaos mit sich...

Itäisiä juutalaisia- // tulvi Eurooppaan varsinkin viime sotien jälkeen. // Nuo loiset tuhoavat isäntämaansa. // Ne uhkaavat tuhatvuotisia kulttuureja- // tuoden rikollisuutta, korruptiota, kaaosta. //

Ein Interview mit Christine von Amsberg (eine alte Familienfreundin von Reinhard Heyndrich)

[197] CA: Und er war auch lieb und nett und elegant und ritterlich, ich hatte einen guten Eindruck von ihm. Er war ein fröhlicher immer mitmachender lustiger Mensch.

Hän oli rakastettava, tyylikäs ja ritarillinen. // Minulla oli hyvä kuva hänestä. // Hän oli iloinen ja hauska, aina valmis osallistumaan. //

**Programm 10:
A-Studio Atlas
3.11.1999 TV 1
Gesprächsschritte: 209-220**

Ein Interview mit Ulrich, Erika und Andrea Böckel

- [209] UB: Ich wurde in zwei Tagen gefragt praktisch abgefragt von Psychologen und zukünftigen Managern ob man in dieses Produktionssystem paßt. Und das hat viele abgehalten sich dieser Tortur zu unterziehen, und da ist man halt auch neugierig gewesen was woanders zu verdienen war was da an interessanten Arbeitsgebieten sich aufgetan hat.

- [210] EB: Nach der Wende wurde hatten wir Glück einen guten Bürgermeister der hat das alles gut im Griff gehabt und ist alles neu entstanden Kanal-Straßenbau ist alles neu gemacht worden und viele Wohnviertel sind entstanden.

- [211] AB: Ich habe hier in Tön eine Lehre gemacht bei der Post, nach der Lehre wurde ich vor die Frage gestellt entweder arbeitslos zu werden, weil sie halt mich nicht übernommen haben, oder ich könnte mir aussuchen in eine Stadt in den alten Bundesländern zu gehen, was ich auch angenommen hab` und habe auch gut Fuß gefasst in Essen.

- [212] UB: Die vierzig Jahre haben sich doch bemerkbar gemacht, unterschiedliche Regime, unterschiedliche Auffassungen zu vielen Sachen die das Leben eigentlich ausmachen.
- [213] R: Sie meinen also diese Mauer im Kopf, der Begriff also ist eine Wirklichkeit.
- Kahden päivän aikana meitä haastattelivat- // niin psykologit kuin tulevat johtajatkin,- // soveltuisimmeko uuteen tuotantjärjestelmään. // Kaikki eivät halunneet alistua sellaiseen kidutukseen. // Monet olivat myös uteliaita tietämään,- // mitä muualla tienaisi- // ja millaisia työmahdollisuuksia löytyisi. //
- Yhdistymisen jälkeen meillä oli onneksi hyvä pormestari,- // joka osasi asiansa. Saatiin uusi katuverkosta ja kanavat. // Myös asuntoalueita rakennettiin. //
- Olin täällä opissa postissa. // Sen jälkeen minulla oli kaksi vaihtoehtoa: // jään joko työttömäksi, koska posti ei minua palkannut,- // tai lähden etsimään töitä Liittotasavallan puolelta. // Sain Essenistä töitä ja olen kotiutunut sinne oikein hyvin. //
- 40 vuotta jättivät jälkensä. // Erilaisissa järjestelmissä- // ihmiset omaksuivat erilaisia näkemyksiä,- // jotka ovat oikeastaan elämämme perusta. //
- Tarkoitatte päässä olevaa muuria? // Se on siis todella olemassa? //

Programm 11:
25. tunti
Folge: Hymyilevä mies / Der Lachende Mann
19.11.1999 TV 2
Gesprächsschritte: 221-544

Ein Interview mit Major Siegfried Müller (Söldner)

- [221] R: Es gilt zunächst einmal eine Frage der Verfahrensweise zu klären, und die lautet, wie wünscht mein Gegenüber im Verlauf unseres Gespräches angeredet zu werden, nach meiner Kenntnis gibt es dazu mindestens zwei Möglichkeiten, ich könnte im schlichten Zivildeutsch sagen Herr Müller, aber es bietet sich auch die militärische Formel Herr Major oder Major Müller an, ich bitte daß Sie selbst die Entscheidung treffen.
- Ensimmäinen kysymys koskee haastattelun muotoa: // miten haluatte minun puhuttelevan teitä? // Vaihtoehtoja on kaksi: // Voin käyttää tavanomaista teitittelymuotoa- // tai sotilaallista muotoa "herra majuri" tai "majuri Müller". // Päätäisittekö itse? //
- [222] SM: Ja das ist Ihnen überlassen ich werde als Major angeredet das ist bisher so üblich gewesen.
- Minua puhutellaan majuriksi. // Se on yleisin tapa. //
- [223] R: Ich respektiere das, darf ich Sie fragen wo Sie diesen Dienstgrad erworben haben entstammt der der deutschen Wehrmacht.
- Mistä saitte majurin arvonne? // Onko se peräisin 2. maailmansodasta? //
- [224] SM: Nein nein nein ich habe diesen Dienstgrad im Kongo bekommen und zwar im Januar neunzehnhundert fünfundsechzig.
- Ei. Majuri minusta tuli Kongossa tammikuussa 1965. //
- [225] R: Im Kongo.
- Kongossako? //
- [225] SM: Ja
- Niin. //
- [226] R: Es steht zu vermuten daß Sie auch Inhaber der kongolesischen Staatsbürgerschaft sind.
- Oletteko myös Kongon kansalainen?
- [227] SM: Nein nein, ich habe noch den deutschen Paß, ich habe nur im Kongo als Offizier Dienst gemacht.
- En. // Minulla on edelleen Saksan passi. // Kongossa palvelin upseerina. //
- [228] R: Den Paß der Bundesrepublik.
- Liittotasavallan passiko?

**Programm 12:
Nachrichten
25.11.1999 TV 1
Gesprächsschritte: 545-548**

Eine Rede mit Heidemarie Wieczorek-Zeul
(Stellvertretende Vorsitzende der SPD)

[545] HW: Die SPD verurteilt auf der schärfste das Vorgehen Rußlands im Tshetschenien Konflikt die nichts mit Verhältnismäßigkeit der Mittel oder Bekämpfung von Terrorismus zu tun hat sondern zum Krieg gegen das eigene Volk geworden ist und ich füge hinzu keine Regierung hat das Recht ihr Volk mit Bomben und Krieg zu überziehen.

[546] HW: Es geht nicht an daß über den Internationalen Währungsfond entsprechende Branchen finanziert werden und umgekehrt auf die Art und Weise Krieg mitgeführt wird wir müssen den Druck über den internationalen Währungsfond ausweiten damit auf diese Art und Weise auch gegenüber Rußland deu eine deutliche Sprache gesprochen wird.

Ein Interview mit Walter Koblów (Abgeordnete)

[547] WK: Ich denke daß wir das nicht auf dem großen öffentlichen Markt machen sondern daß wir das mit den Wegen der Diplomatie im direkten Draht zu Moskau machen, wir wissen daß unser Bundeskanzler aber insbesondere der Außenminister immer wieder auf seinen Kollegen einwirkt.

[548] WK: Die Russen halten sich ja daran nicht und betrachten Tshetschenien als Bestandteil ihrer eigenen Angelegenheiten um den Preis der [...]

SPD tuomitsee jyrkästi Venäjän sotatoimet Tshetssheniassa. // Iskuilla ei ole mitään tekemistä terrorismin torjunnan kanssa. // Ne ovat sotaa omia kansalaisia vastaan. // Millään hallituksella ei ole oikeutta pommittaa kansaansa. //

Emme hyväksy sitä, että Kansainvälisen valuuttarahaston- // lainaamalla rahoilla rahoitetaan sotatoimia. // Painostusta valuuttarahaston kautta on laajennettava. // Myös taloudellisin keinoin on puhuttava selvää kieltä Venäjälle. //

Emme aina puhu keinoistamme julkisuudessa. // Käytämme suoraa diplomaattista yhteyttä Moskovaan. // Näytämme, että liittokansleri ja ulkoministeri painostavat venäläisiä jatkuvasti. //

Venäläiset eivät hyväksy tätä ja pitävät Tshetssheniaa vain- // omana asianaan ihmisoikeuksien kustannuksella. // Näin heidän [...]

**Programm 13:
UEFA Champions League Viikkomakasiini
18.12.1999 TV Nelonen
Gesprächsschritte: 549-568**

Ein Interview mit Lothar Matthäus (Spieler der Fußballmannschaft FC Bayern München)

[549] LM: Alle Kids spielen immer Fußball Fußball ist Volkssport Nummer eins in Deutschland in Europa und ich hatte einen älteren Bruder oder ich habe einen älteren Bruder und er hat auch immer Fußball gespielt und man wollte natürlich mitspielen und es hat mir Spaß gemacht und ich hab` gemerkt daß ich vielleicht schon in jungen Jahren vielleicht ein bißchen besser war wie die anderen immer die meisten Tore geschossen und es hat einfach Spaß gemacht, ich hab` schon Spieler geguckt habe Mannschaften Borussia Mönchengladbach auch Bayern München der FC Liverpool war eine große Mannschaft in dem Alter wo man für eine Mannschaft geschwärmt hat, man hat natürlich gewisse Spieler immer so ein bißchen verfolgt ich war zu meiner Zeit war Günter Netzer ein Spieler der genial war der einfach dem viele Jungen nacheifern wollten er hat mit der Nummer zehn gespielt das war früher noch eine größere Bedeutung wie jetzt und ja man hat schon seine Idole gehabt und seine Lieblingsmannschaft.

[560] LM: Ja Italienfußball war natürlich in der Zeit wo ich in Italien gespielt hab` das größte das war die stärkste Liga es waren alle Superstars der Welt haben in Italien gespielt von Maradona angefangen über Careca über van Basten es waren möglich da hat sich alles getroffen was Rang und Namen hatte in im Weltfußball und es war eine ganz interessante und [...]

Kaikki lapset pelaavat jalkapalloa. // Se on ykkösurheilu Saksassa ja Euroopassa. // Minulla on vanhempi veli, joka myös pelasi aina ja nautti siitä. // Minä olin aina hieman parempi kuin muut. // Tein enemmän maaleja ja nautin tuloksista. // Nautin aina katsoa Borussia Mönchengladbachin, // Bayern Münchenin ja Liverpoolin pelejä. // Tietysti on myös tiettyjä pelaajia, joita seurasin mielelläni. // Yksi heistä oli Gunther Netzer, todella loistava. // Moni nuori ihaili häntä. Hän pelasi numerolla 10. // Kaikilla on oma idolinsa ja suosikkijoukkueensa. //

Italian jalkapallo oli tuolloin vahvimmillaan ja maailman // suurimmat tähdet pelasivat siellä Maradonasta Carecaan // ja Van Basteniin. Se oli minulle mielenkiintoinen ja tärkeä kokemus. // Eikä pelkästään jalkapallon takia vaan myös henkilökohtaisesti. // Opin uuden asenteen ja kun asut vieraassa maassa pitkään, // katsot asioita [...]